Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redaktionellen Theil: E. R.
Liebscher, beide in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen, bei unseren
Agenturen ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 848

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 3. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Unsere Agrarier.

Sie machen das Unmögliche möglich, diese Herren vom Bunde der Landwirthe. Es giebt keine noch so extreme Forderung, die sie nicht erheben und mit der Energie der Verzweiflung auch sogar gegen die gefährlichste aller Gegnerschaften, gegen die Lächerlichkeit, vertheidigen. Graf Kanitz hat in der Handelsvertragsdebatte des Reichstages bekanntlich vorgeschlagen, der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn möge durch freundschaftliche Uebereinkunft wieder aufgelöst werden. Dann bekäme jeder Staat seine Freiheit der Entschließung zurück, und alles wäre wieder gut und schön. Man hat den Kanitzschen Vorschlag bisher für einen schlechten Witz gehalten, aber die „Kreuzzeitung" belehrt uns jetzt, daß die Sache den Agrariern wirklich ausnehmend gefällt. Sie sind verliebt in diesen Gedanken, und wenn sie auch von Schwindel von der Größe des Kanitzschen Ideenreichthums erfaßt sind, so wird sich das mit der Zeit schon legen. Die „Kreuzzeitung" findet den Vorschlag des Grafen Kanitz, obwohl sie Bedenken trägt, ihn ohne Weiteres zu empfehlen, „immerhin diskutabel", und kaum hat sie das gefunden, so empfiehlt sie ihn auch, trotz der vorangegangenen Bedenken. Warum auch nicht? Für die Weltanschauung des echten Agrariers muß sich die Sache ja ungeheuer einfach machen. Wird der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn aufgehoben, dann brauchen wir (und wie verlockend ist das!) überhaupt keine neuen Tarifverträge mehr, und auch der russische Vertrag „würde sich erübrigen", denn Rußland verlangt ja nur die Gleichstellung mit Oesterreich. Die übrigen bereits abgeschlossenen Handelsverträge (mit Italien, Belgien und der Schweiz) spielen für die „Kreuzzeitung" keine Rolle. Unsere in diesen Verträgen gemachten Konzessionen beziehen sich im Wesentlichen nur auf industrielle Schutzzölle, und diese Zollermäßigungen könnten einfach generalisirt werden. Kurz es sind — immer nach der „Kreuzzeitung" — weder zolltechnische Schwierigkeiten noch handelspolitische Bedenken, die dem Vorschlage des Grafen Kanitz gegenüberstehen. Allerdings muß sich die „Kreuzzeitung" in tief schmerzlicher Erkenntniß gestehen, daß unsere leitenden Staatsmänner keine Lust haben werden, eine so verrückte Karnevalpolitik zu treiben, und es erscheint uns einigermaßen zweifelhaft, ob es für unsere Nachbarn an der Donau schmeichelhaft ist, daß das Blatt auf sie bessere Hoffnungen setzt. Beruhigend für ängstliche Gemüther ist es jedenfalls, daß die Dummheiten, zu denen die „Kreuzzeitung" auffordert, nach ihrer eigenen Meinung so bald nicht werden gemacht werden.

Damit könnte man dies komplizirte Malheur von Kanitzscher und Kreuzzeitungs-Weisheit auf sich beruhen lassen, wenn die heitere Episode nicht zeigte, wie schwer sogar diesen Agrariern erster Ordnung die Aussicht auf ein Zerwürfniß mit Rußland in den Gliedern liegt. Ein Weg aus dem Zollkriege mit dem Zarenreiche muß auch nach der, freilich uneingestandenen Ueberzeugung des Agrarierthums gesucht werden. Selbst den heißblütigsten Schwärmern vom Bunde der Landwirthe muß in verschwiegenen Stunden der Einkehr der Gedanke kommen, daß es einfach unmöglich ist, undenkbar, folgenschwer über alle Maßen, wenn der jetzige Zustand des deutsch-russischen Zollkrieges sich verewigte. Die trotz mancher Schwächen doch in ihrem Kern gute Position der Regierung gegenüber dem agrarischen Ansturm hat ihr Kern- und Hauptwerk in der Nothwendigkeit, einen Ausnahmezustand zu beseitigen, dessen Rückwirkung vom wirthschaftspolitischen auf das allgemeinpolitische Gebiet unvermeidlich wäre. Hat sich einmal unsere Regierung mit der russischen über einen Tarifvertrag geeinigt (noch ist ja das nicht geschehen), so würde es die Regierung unter allen Umständen in der Hand haben, auch die Zustimmung des Reichstages zu erlangen. Sie brauchte nur durchblicken zu lassen, daß dieser Tarifvertrag vom Standpunkte nationaler Beziehungen her mit zu betrachten sei, und es wäre damit die Verantwortung der etwa zur Ablehnung bereiten Abgeordneten derart gesteigert, daß ein Sichbesinnen auf die verhängnißvollen möglichen Folgen ganz sicher bei den Meisten erwartet werden dürfte. Die Konservativen wissen das sehr gut, und wenn verschiedentlich betont wird, daß das Schicksal des deutsch-rumänischen Handelsvertrages präjudizirlich für einen deutsch-russischen Handelsvertrag sein könnte, daß also die eventuelle Ablehnung des Vertrages mit Rumänien die Ablehnung auch des russischen Handelsvertrages mit sich bringen müßte, so erlauben wir uns, das zu bezweifeln. Ein Zollkrieg mit Rumänien würde, wiederum aus allgemeinpolitischen Gründen, hundertmal leichter ertragen werden können als ein Zollkrieg mit Rußland, wobei wir eben auf die allgemeinpolitischen Nebenwirkungen eines zollpolitischen Zerwürfnisses den Hauptnachdruck legen.

Die Bekenntnisse der „Kreuzzeitung" und ihre Empfehlung des Vorschlages des Grafen Kanitz bieten nun aber noch ein besonderes Interesse durch die leichtherzige Manier, mit der die Industrie preisgegeben wird, wenn nur die vermeintlichen Interessen der Landwirthschaft, vielmehr des Großgrundbesitzes, gewahrt werden können. Es ist geradezu ein Rückfall in ihre früheren freihändlerischen Anschauungen, wenn die „Kreuzzeitung" die Generalisirung der deutschen Zollermäßigungen auf ausländische Industrieerzeugnisse billigt. Nicht einmal die Aussicht, daß wir von Rußland her, und zwar ohne Gegenseitigkeit, Industrieerzeugnisse zu unseren billigeren Sätzen hereinlassen sollen, hat für das Blatt etwas Erschreckendes. Wir haben nichts gegen diese Auffassung, obschon wir etwas verwundert sind, sie in der „Kreuzzeitung" vertreten zu finden.

Daß die agrarischen Führer wissen, wie unmöglich es sein wird, den Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland zu verhindern, wenn sich die Regierungen geeinigt haben, dafür hat man ein weiteres Zeugniß in der immer wiederkehrenden agrarischen Empfehlung, es möge dann wenigstens die Verschiedenheit der Valuta-Verhältnisse in beiden Ländern berücksichtigt werden, und es möge eine verschiebbare Skala der Zollsätze eingeführt werden. Der Vorschlag enthält Undurchführbares, aber er bedeutet immerhin das Anerkenntniß, daß der jetzige Zustand auf die Dauer unhaltbar ist, und weiter bedeutet er, daß der Großgrundbesitz glaubt, auch bei einem 3½ Mark-Zoll gegenüber Rußland bestehen zu können, wofern nur nicht die schlechtere russische Valuta die Nebenwirkung hat, daß der Zoll in Wahrheit noch unter 3½ Mark sinke. Es sind das Bedenken und Erwägungen, über die sich in ruhigen Auseinandersetzungen reden ließe. Ihr parteipolitischer Effekt jedoch ist es, daß unsere Agrarier zugeben, es werde auf irgend eine Weise schon gehen. Wäre Fürst Bismarck am Ruder, so würden sie sich überhaupt nicht solange sperren. Aber wenn sie sich jetzt auch etwas länger sperren, so werden sie damit schließlich auch aufhören und Ja sagen, wo ein Nein unmöglich ist.

Deutschland.

□ **Berlin,** 2. Dez. [Sigl.] Die Jesuitendebatte hat auch Herrn Sigl auf den Plan gerufen. Es wirkte wie ein Ereigniß, als der Präsident diesem merkwürdigen Manne das Wort gab. Sigl wollte vom Platze aus sprechen, wurde aber durch Zurufe von allen Seiten veranlaßt, die Tribüne zu besteigen. Eine mittelgroße, stämmige Gestalt, das volle Haupthaar angegraut, das Gesicht stark geröthet, nicht unsympathisch im Ganzen, so präsentirte sich der extreme Herr, den man so häufig mit einem Ahlwardt zusammen als Vertreter einer gewissen Sorte von Radikalismus zu nennen pflegt. Herrn Sigl geschieht damit entschieden Unrecht. Er hat sich weder als der Unsinn sprechende Schwätzer, wie es Ahlwardt ist, noch überhaupt als Freund allzu burschikoser Hemdsärmeligkeit vorgestellt, sondern er hat im Tone eines gebildeten Mannes gesprochen, dessen etwas lebhaftes Temperament allerdings zuweilen stark galoppirt und der den saftigen Humor liebt. Jedenfalls hat Herr Sigl einen ansehnlichen Sensationserfolg gehabt. Wirkte er beim Hören und Sehen so übel nicht, so wird das Urtheil freilich sofort ein anderes werden müssen, wenn man auf den Inhalt aufmerkt. Es ist eine ganz neue Nuance, die Herr Sigl in den Reichstag einführt, ein Preußenhaß, dessen gehässige Bornirtheit zuerst abstößt und dann wie etwas geradezu Unsittliches das tiefste Innere des Hörers empören muß. Hier ist denn auch wirklich eine Aehnlichkeit mit einem Ahlwardt da. So toll der Vertreter für Friedeberg-Arnswalde auf die Juden schimpft, so niedrig ist der Preußenhaß Sigls. Aber seine Geschicklichkeit ist die hundertmal größere, und so weiß er diese Gesinnungen, die offenbar sein ganzes Wesen ausfüllen, in äußerlich annehmbarere Formen zu kleiden. Es steckt ein gut Stück raffinirtester Mache in der Biedermannsart dieses augenscheinlich sehr klugen Mannes. Wenn er von „Ihrem Friedrich, den Sie den Großen nennen", spricht, welch eine Kluft reißt er da nicht zwischen Deutschen und Deutschen auf! Und das geschieht so nebenbei, in einem hingeworfenen Worte, und erst nach einer Weile merkt man das Gift. Das Boshafteste war es wohl, als Herr Sigl von den deutschen Jesuiten erklärt hatte, sie seien ihm derart das Muster aller Tugenden, daß er für sie sterben könnte, und als er dann hinzufügte, nur einen kleinen Fehler hätten sie, nämlich sie seien zu preußisch, aber das würden sie wohl ablegen, wenn sie die neue Herrlichkeit, die über uns hereingebrochen, näher kennen lernen würden. Daß Sigl eine große Macht auf das bayerische Landvolk ausübt, kann man nach seiner heutigen Rede sehr gut verstehen.

— Aus Berlin wird der „Magd. Ztg." zum Jesuitenantrag gemeldet:

Gestützt auf verlässigste Informationen können wir heute schon berichten, daß auf die Annahme des Jesuitenantrages seitens der Regierung nicht zu rechnen ist, obwohl nicht zu übersehen ist, daß auch im Bundesrathe manche recht gewichtige Stimmen dem Antrage zur Seite stehen.

— Bezüglich des für 1894/95 für Preußen in Aussicht gestellten Fehlbetrages von 70 Millionen Mark wird in den „Berl. Pol. Nachr." bemerkt:

„Der Fehlbetrag übersteigt formell zwar das Defizit des laufenden Jahres; dabei darf bei der materiellen Würdigung dieses Verhältnisses aber nicht übersehen werden, daß in dem diesjährigen preußischen Etat die in dem Nachtrage zum Reichshaushaltsetat zur Deckung der halbjährigen Kosten der Militärvorlage vorgesehene Erhöhung der Matrikularumlagen nicht berücksichtigt ist. Diese Ausgabevermehrung kommt daher erst bei der Rechnung zur Erscheinung und verschlechtert das Ergebniß derselben in entsprechender Weise. Bei der Aufstellung des Etatsanschlages sind auf der einen Seite die bisherigen Betriebsergebnisse des laufenden Jahres voll berücksichtigt. Dies gilt insbesondere auch von den Betriebseinnahmen der Staatsbahnen. Andererseits ist wiederum bei der Bemessung der Ausgaben nach den Regeln strengster Sparsamkeit verfahren, und zwar sowohl bei der etatsmäßigen Bemessung der Ausgaben der Betriebsverwaltungen als bei Bemessung der Verwaltungsausgaben im engeren Sinne. Neue dauernde Ausgaben sowie einmalige Ausgaben, welche erhebliche Engagements auf längere Zeit in sich schließen, haben regelmäßig nur da eingestellt werden können, wo ein unverkennbares Bedürfniß vorlag. Daß dabei manche an sich für zweckmäßig und nützlich anerkannte Aufgaben wiederum zurückgestellt werden mußten, ist sicher sehr zu bedauern, aber angesichts der Unzulänglichkeit der vorhandenen Mittel nicht zu vermeiden. Der Fehlbetrag von 70 Millionen würde natürlich nicht verschwinden, wenn im Reiche lediglich der Mehrbedarf für die Heeresverstärkung durch Erhöhung der eigenen Einnahmen gedeckt würde. Dann würde, diesen Betrag zu 58 Mill. Mark berechnet, immer noch reichlich die Hälfte des preußischen Defizits bestehen bleiben. Selbst durch die Bewilligung der sämmtlichen jetzt zur Berathung stehenden Steuern und die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches um nahe 100 Millionen Mark wird das preußische Defizit nicht ganz aus der Welt geschafft werden, sondern es müßte außerdem noch eine nicht unbeträchtliche Vermehrung der eigenen Einnahmen Preußens hinzutreten. Ganz abgesehen ist davon, daß die knappe Bemessung der Ausgaben, wie sie jetzt nothwendig ist, ohne ernstliche Schädigung wichtiger Aufgaben des Staates dauernd nicht beibehalten werden kann."

— In letzter Zeit sich mehrende Klagen über Beförderung und Behandlung der Stückgut-Sendungen geben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß, unter dem 2. d. M. den königl. Eisenbahndirektionen eine sorgfältige Pflege des Stückgutverkehrs wiederholt zur Pflicht zu machen. Besonders soll mit den Frachtstücken sowohl auf den Güterböden wie bei der Verladung am Zuge umsichtig und sorgsam verfahren werden. Der „Reichsbote" bemerkt dazu: Das erfordert Zeit und Arbeitskräfte; ist das Personal in letzter Zeit bei der herrschenden Spartendenz vielleicht auch hier so gelichtet worden, daß es nicht mehr zureicht und die Sachen schlendrig besorgen muß? Dann würde wahrscheinlich dieser Erlaß nichts helfen!

— Das „D. Kol.-Bl." veröffentlicht einen Bericht des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika vom 28. Oktober, in dem Frhr. v. Schele meldet, daß er Mitte November von Kilwa aus in Begleitung des dortigen Bezirksamtmanns und der 6. Kompagnie der Schutztruppe eine Expedition in das Gebiet der Wabena am oberen Ulanga unternehme. Am Rufidji werde er sich mit dem Stationschef von Kisaki, Ramsay, vereinigen, dann nach den Lipingobergen zum dortigen Sultan Kiwanga marschiren, bei dem sich seit Mai d. J. Feldwebel Kay mit 12 Askaris befindet. Zweck des Unternehmens ist die Erforschung und Sicherstellung einer möglichst direkten Verbindung mit dem Nyassasee und der dortigen Station der Antisklavereigesellschaft, die in die Verwaltung des Gouvernements übergeht. Ebenso soll in der Mafiti-Angelegenheit Ordnung geschaffen werden. Die Einfälle der Mafiti dauern fort, Ramsay hat zwar einen Theil der Häuptlinge gezüchtigt, aber es wird noch immer ein schwunghafter Sklavenhandel nach der Küste betrieben, sodaß eine Unterwerfung nöthig sei. In der Begleitung des Gouverneurs, der möglicherweise bis zum Nyassa vordringen will, befindet sich der Geologe Lieder, der werthvolle Entdeckungen zu machen hofft, da Kohlen bis hart südlich des Rovuma sich finden. Die Abwesenheit des Gouverneurs dürfte drei Monate dauern.

* **Aus Oberschlesien,** 30. Nov., schreibt man der „Voss. Ztg.": „Fort mit Caprivi und — den Andern!" lautet jetzt die Parole im Bunde der Landwirthe. In der Versammlung des Zweigvereins für Tost-Gleiwitz wurde das offen erklärt. Der Rittergutsbesitzer v. Koschützki, wie der Vorsitzende v. Rosenthal-Brynnek stimmten darin überein. Der Reichskanzler, meinte dieser, habe gut vom Abschreiben vom Werth der Güter zu reden, er stecke mit seinen 50 000 M. Gehalt die Hände in die Tasche, habe aber ebenso wie seine Minister keine Ahnung von den thatsächlichen Verhältnissen. „Wenn die Landwirthschaft zu Grunde geht, so ist die Regierung daran schuld. Was soll denn der Landwirth noch betreiben? Viehzucht bringt Verluste wegen der Maul- und Klauenseuche. Wer ist daran schuld? Die Regierung, die keine genügende Absperrungsmaßregeln gegen das Ausland schafft. Schafzucht kann mangels eines Wollzolles nicht betrieben werden. Auch hieran trägt die Regierung schuld. Der Getreidebau ist nicht einträglich, und auch hieran ist die Regierung schuld, da sie die deutsche Landwirthschaft dem Auslande ausliefert. Kurz und gut: Der Reichskanzler und die Herren von der Regierung mögen ja den guten Willen haben, aber sie verstehen nichts von diesen Dingen. Fallen die Handelsverträge, und sie sollen es, dann wird Caprivi gehen müssen und mit ihm die anderen!" Im Verlauf der Ver-

handlungen erklärte übrigens Herr v. Rosenthal, daß er sogar den Krieg mit Rußland für ein geringeres Uebel halte, als den Abschluß des russischen Handelsvertrags.

♂ **Aus Koburg-Gotha,** 2. Dez. Zur Finanzfrage in Koburg-Gotha schreibt die „Deutsche Bauztg.“: Mit aufrichtiger Theilnahme entnehmen wir aus einer Zuschrift der Herzogl. Ministerial-Registratur an einen Fachgenossen, der um Ueberlassung eines Programms zum Wettbewerb für ein Gerichtsgebäude in Gotha gebeten hatte, daß die Finanzlage des Herzogthums leider eine solche ist, daß weitere Gesuche nicht mehr Berücksichtigung finden können. Auch nicht übel. Man liest, staunt und schweigt.

* **Aus Hessen,** 30. Nov. Das Amtsgericht zu Wächtersbach im Regierungsbezirk Kassel hat der „Magdeb. Ztg.“ zufolge über das Vermögen des Prinzen Maximilian zu Ysenburg und Büdingen-Wächtersbach den Konkurs eröffnet. Der Prinz hatte vor einigen Jahren in München, wo er sich damals aufhielt, unliebsames Aufsehen erregt, war auch mit dem Strafgericht dort in Berührung gekommen und wurde dann auf Veranlassung seines Vaters, des Fürsten Ferdinand Maximilian zu Ysenburg und Büdingen-Wächtersbach wegen Verschwendung entmündigt. Er ist ein Enkel des letzten Kurfürsten von Hessen, von dessen Nachkommen schon manche in nicht vortheilhafter Weise von sich reden gemacht haben. Die Mutter des Prinzen, geborene Prinzessin von Hanau, ist bereits 1887 gestorben, der Vater erhielt 1865 vom Kurfürsten von Hessen den Fürstentitel und ist als Standesherr erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses und der hessischen ersten Kammer.

Parlamentarische Nachrichten.

— Einen Antrag auf Erlaß eines Gesetzentwurfs, betreffend die Einwanderung ausländischer Juden, hat, wie schon mitgetheilt, Abg. Leuß (deutschsozial) mit Unterstützung anderer Antisemiten eingebracht. Der Antrag lautet: § 1. Die Einwanderung von Juden, die nicht staatsangehörig sind, ist untersagt. § 2. Ausländische Juden, die sich bei Inkrafttreten dieses Gesetzes in Deutschland aufhalten, um sich dauernd niederzulassen, ohne bisher in einem deutschen Bundesstaate die Staatsangehörigkeit erworben zu haben und nicht schon vor dem 1. August 1891 ein selbständiges Gewerbe oder Geschäft in Deutschland betreiben, sollen alsbald aus dem Gebiete des Deutschen Reichs ausgewiesen werden. § 3. Die Gewährung der Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaate an ausländische Juden ist untersagt. § 4. Die Begünstigung der Einwanderung fremder Juden wird mit 500 bis 1000 Mk. oder mit Gefängniß bestraft. § 5. Der Bundesrath erläßt die zur Ausführung und Sicherstellung des Vollzuges dieses Gesetzes erforderlichen Anordnungen. § 6. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft. — Von demselben Antragsteller wird ein Gesetz, betreffend Betäubung der Schlachtthiere, beantragt. Danach soll beim Schlachten aller Thiere mit Ausnahme des Federviehs der Blutentziehung die Betäubung vorausgehen. Ausgenommen bleiben Nothschlachtungen. Beim Rinde soll die Betäubung mit der Schlachtmaske erfolgen. — Nach einer Uebersicht des Bureaus sind dem Reichstag bereits 22 Regierungsvorlagen unterbreitet und nicht weniger als 31 Initiativanträge aus der Mitte des Reichstags. Die Regierungsvorlagen zur Kenntnißnahme des Reichstags sind dabei ungerechnet.

Italien.

* Die Lösung der Ministerkrise hat entgegen den in Montecitorio gehegten Erwartungen eine Verzögerung erfahren. Die Verhandlungen zwischen Zanardelli und Saracco sind noch nicht zum Abschlusse gediehen, von ihrem Ergebnisse hängen die weiteren Entschließungen Zanardellis ab. Dieser sucht sich inzwischen der unmittelbaren oder mittelbaren Unterstützung aller Gruppen der Linken zu vergewissern. Zu diesem Zwecke hatte er Besprechungen mit Crispi und Giolitti, die in voller Herzlichkeit verlaufen sein sollen. Auch mit Nicotera, Baccelli und Fortis hatte Zanardelli Unterredungen. Als eine Wirkung dieser Verhandlungen hat man es wohl zu betrachten, daß Crispi „in persönlichen Angelegenheiten“ nach Neapel abgereist ist; man wird kaum fehlgehen, wenn man dies dahin deutet, daß Crispi auf jedes Eingreifen in die Krise verzichtet und sich vorläufig ganz neutral verhalten will.

* **Rom,** 1. Dez. Man hält es für sicher, daß das Gericht dem Credito Mobiliare das nachgesuchte Moratorium gewähren wird. Der Credito Mobiliare war zu dem Schritt dadurch gezwungen worden, daß ihm seit Ende September und besonders Ende Oktober und in den ersten Tagen des Novembers 50 bis 60 Millionen Lire in laufender Rechnung geführter Guthaben entzogen worden. Aus der Bilanz des Instituts soll hervorgehen, daß selbst im Falle einer Liquidation die Kontokurrentgläubiger ihre Guthaben nach kurzem Aufschube mit Zinsen vollständig zurückerhalten würden, und daß sogar, im Falle das Institut seinen Immobiliarbesitz zum jetzigen Werthe veräußern würde, die Aktionäre zwei Drittel ihres Kapitals würden zurückbekommen können.

Frankreich.

* Casimir Perier hat nun doch den Bitten seiner Freunde nachgegeben und sich auf die Gefahr hin, daß er sich seine Aussichten auf die Präsidentschaft der Republik verlege, den Auftrag zur Neubildung eines Kabinets angenommen. Die allgemeine Ansicht, daß nur er allein der Mann der Lage sei, bürgt dafür, daß der Versuch gelinge, und giebt zugleich seinem Kabinet von Anfang an eine Widerstandskraft, deren sich nur wenige seiner Vorgänger rühmen konnten. Freilich wird auch Casimir-Perier die Probe noch zu bestehen haben, denn er ist zum ersten Male Minister. Nachdem Casimir-Perier unter Bardoux das Unterstaatssekretariat des Unterrichts und unter General Campenon das des Krieges verwaltet, hatte er sich bei den späteren Kabinetsbildungen allen Spekulationen auf seine Person entzogen, und als er sich im Januar dieses Jahres als Ersatz des im Panamasumpfe untergegangenen Floquet zum Kammerpräsidenten wählen ließ, gewann die Ansicht Boden, daß Casimir-Perier sich zur Bewerbung um die Präsidentschaft der Republik anschicke, und diese Ansicht ist durch die Hartnäckigkeit, womit er sich auch jetzt den wiederholten Versuchen Carnots, ihn für den Vorsitz im Kabinet zu gewinnen, entzog, bestätigt worden. Nur auf eindringliche Hinweise des Staatsoberhauptes auf die auswärtige Lage soll er sich bereit gefunden haben, ein Ministerium zu bilden. Casimir-Perier vereinigt in sich alle Eigenschaften, die den französischen Staatsbürger berechtigen, in der Republik das höchste zu erstreben. Er hat, wie Herr Carnot unter seinen Vorfahren einen „großen“ Ahnen, den gleichnamigen Minister Ludwig Philipps, dessen Vornamen die Famile seitdem ihrem Eigennamen einverleibt hat; er ist reich, sehr reich und hat sich rein erhalten von den Panamaflecken, die eine ganze politische Generation von einer längern führenden Theilnahme an den Regierungsgeschäften ausgeschlossen haben; er ist zielbewußt, zurückhaltend und allgemein geachtet. Casimir Perier soll sich neben dem Vorsitz im Kabinet das Ministerium des Auswärtigen vorbehalten und damit die Schwierigkeiten beseitigt haben, die einem Ministerium Spuller gerade in dieser Beziehung entgegenstanden. Als die Männer, die Casimir-Perier sich zur Mithilfe ausersehen, werden genannt: Raynal für Inneres, Burdeau für Finanzen, Spuller für Unterricht, Dubost für Justiz, Jonnart für Handel, General Le Mercier für Krieg, Admiral Lafont oder Admiral Lefèvre für Marine, Loubet für öffentliche Arbeiten, de Kerjégu für Ackerbau, Delcassé für das Unterstaatssekretariat der Kolonien.

* **Paris,** 1. Dez. Die russische Regierung giebt einem neuen Panzerschiffe den Namen „Paris“. Hiesige Blätter verlangen, daß die französische Flottenverwaltung zwei Schiffe „Kronstadt“ und „St. Petersburg“ taufe.

Serbien.

* **Belgrad,** 1. Dez. Der von etwa 2000 Abgesandten besuchte fortschrittliche Parteitag brachte Garaschanin eine große Ehrung. Garaschanin sagte, die Fortschrittler seien verpflichtet, der gegenwärtigen Regierung Opposition bis aufs Messer zu machen, nachdem die Radikalen das Werk vom 1. April mit Füßen traten, die Verfassung verletzten und durch schlechte Finanzgebahrung sowie die äußere Politik das Land dem Ruine zuführen. Am Abend brachten die Abgeordneten Garaschanin einen Fackelzug.

Militärisches.

* **Berlin,** 1. Dez. Besondere militärische Uebungen sollen, wie nach der „Allg. Militär. Corresp.“ verlautet, in diesem Winter stattfinden, um die Truppen auf einen schwierigen Winterfeldzug, der stets eine harte Probe für die Armee sein wird, vorzubereiten. Namentlich werden ausgedehnte Uebungsmärsche ausgeführt. Auch Uebungen auf Schneeschuhen, die im kleinen Kriege, sowie bei der Uebermittelung von Befehlen eine Rolle spielen werden, stehen bevor. (Gleiche Uebungen werden, wie aus der militärischen Notiz aus Rußland zu ersehen ist, auch dort ausgeführt werden.)

* **Berlin,** 1. Dez. Ueber die Zahlung des Kapitulationshandgeldes hat der Kriegsminister unter dem 27. v. M. zur Beseitigung von Zweifeln noch folgende Bestimmungen getroffen: Es ist nicht Bedingung für die Zahlung des Handgeldes, daß die Kapitulation erst nach Veröffentlichung der Bestimmungen vom 5. September d. J. abgeschlossen ist, nur muß die Kapitulation eine erste gewesen sein und ihre Wirkung darf nicht mit der diesjährigen Entlassung der Reserven begonnen haben. Zur Jahresklasse 1890 im Sinne der betreffenden Vorschriften zählen diejenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 eingestellt sind. Sind Mannschaften dieser Jahresklasse nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition beurlaubt, im dritten Dienstjahre aber wieder eingezogen und haben dann für ein viertes Dienstjahr kapitulirt, so steht ihnen das Handgeld zu; ist aber ihre Einziehung nicht wieder erfolgt, so müssen sie zur Erlangung des Handgeldes sich auf mindestens zwei weitere Dienstjahre verpflichten. Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die früheren Jahresklassen angehören, vor ihrer Entlassung drei Jahre gedient und jetzt eine erste Kapitulation abgeschlossen haben, empfangen das Handgeld.

Lokales.

Posen, 2. Dezember.

Die Wiedereinführung des polnischen Sparchunterrichts.

Ueber die Vorgeschichte des Ministerialrescripts, betreffend die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen erfahren wir heute, daß das Rescript bereits zur Zeit, als die Immediatkommission hier tagte, vom Ministerialdirektor Geheimrath Kügler nach hier mitgebracht worden ist, doch war damals nur eine Stunde allwöchentlich für den polnischen Unterricht zugestanden, eine Konzession, die den Wünschen der Polen durchaus nicht entsprach. Ebenso war das Lesebuch, welches in den Unterrichtsstunden gebraucht werden sollte, keineswegs nach den Wünschen der Polen. Die darauf erfolgenden Unterhandlungen zur Erlangung weiterer Zugeständnisse, an denen sich namentlich Erzbischof v. Stablewski betheiligte, waren sehr lebhaft, ehe man polnischerseits zum Ziel kam; erst als der Reichstags-Abgeordnete Propst Dr. v. Jazdzewski sich auf eine ihm vom Reichskanzler Grafen Caprivi gegebene schriftliche Zusage berief und nachdem eine hiesige in sehr hoher Stellung befindliche Persönlichkeit, welche die Angelegenheit baldigst zu einem zufriedenstellenden Ende geführt sehen wollte, für die polnischen Forderungen eingetreten war, wurde die Ministerialverfügung erwirkt, welche die Einführung des polnischen Sprachunterrichts mit zwei Stunden wöchentlich bestimmt; ebenso fand jetzt auch ein neues polnisches Lesebuch, das nunmehr zur Einführung gelangen soll, allseitige Zustimmung. Nach dem Ministerialerlaß wird der polnische Unterricht von der dritten Stufe an aufwärts, wie gesagt, mit zwei Stunden wöchentlich von Ostern nächsten Jahres an eingeführt, die Anordnungen hierzu sind bereits der hiesigen Regierung zugegangen und werden demnächst den zuständigen Stellen übermittelt werden.

---

* Dezember, Christmonat! Eine Fülle von Anregungen für Herz und Gemüth, von ersehnten Freuden und erfüllten Hoffnungen ist der Inhalt dieser Worte. Wer das nicht selbst empfindet, der kann es in unserm Familienleben lernen. Hier zunächst und ganz besonders strahlt das Weihnachtsfest seinen Glanz voraus. Unsere Kleinen singen und sagen mit wachsender Innigkeit von den Gaben und Freuden des kommenden Festes. Die Großen aber schaffen emsig im Stillen, um am Tage des Festes einander zu über-

---

Symphonie-Konzert.

Posen, 2. Dezember.

Das erste Winterkonzert, welches der hiesige Philharmonische Verein gestern in Lamberts Saal arrangirt hat, wurde von der Breslauer Konzertkapelle unter Leitung des Herrn Professor C. R. Hennig gegeben und brachte von Beethoven die achte Symphonie in F-dur und die dritte Leonorenouvertüre, von Schumann op. 52 das unter dem Titel „Ouverture, Scherzo und Finale“ erschienene Orchesterwerk, von Wagner „Waldweben“ aus Siegfried und von Moszkowski die Balletmusik aus Boabdil. Die drei zuletzt genannten Werke sind bisher in Posener Aufführungen noch nicht geboten worden, während Beethovens Symphonie und Ouvertüre öfters gespielt worden sind und zwar auch von hervorragend leistungsfähigen Orchestern, so die Symphonie in ihrer letzten hier stattgehabten Vorführung durch die Meininger Hofkapelle unter H. v. Bülow, und die Ouverture außer anderen wiederholt durch die frühere Bilsesche Kapelle. Auch die Breslauer Konzertvereinigung, die unter der bewährten Leitung des auch hier bekannten, künstlerisch gebildeten Kapellmeisters Herrn Riemschneider seit Jahren in Schlesiens Hauptstadt thätig ist, hat in der Ausführung dieser Werke ihren Vorgängern nicht nachgestanden und das Publikum wird es der Direktion des Philharmonischen Vereins Dank wissen, daß bei dem Entwurf des Programms auch auf diese bekannteren Werke zurückgegriffen worden ist. Wir zählten gestern 7 erste und 5 zweite Violinisten, 4 Bratschisten, während Violoncell und Kontrabaß durch je 3 Spieler vertreten waren, sodaß unter Zurechnung der üblichen Blase- und Schlaginstrumente die Kapelle aus 40 Mitglieder besteht. Das Klangverhältniß in ihr ist sehr schön ausgeglichen, nirgends ist ein Dominiren bemerkbar; wo einzelne Instrumente besonders hervortreten sollen und die Führung übernehmen, geschieht es mit der künstlerischen Gewissenhaftigkeit, die sofort wieder von der dominirenden Stellung in die coordinirte zurücktritt. Dabei ist sie vortrefflich eingespielt und so kunstfertig geübt, daß sie so schwierige Aufgaben, wie sie ihr in dem bezeichneten Programm gestellt sind, mit scheinbarer Leichtigkeit überwindet und dabei den tiefen Gehalt der Kompositionen zu heben und deren organischen Aufbau klar zu gliedern befähigt ist. Für ihre große Befähigung spricht auch der Umstand, daß es für sie nur einer Probe bedurft hat, um sich mit Leichtigkeit Herrn Professor Hennig, der mit bekannter Umsicht und Lebendigkeit das Konzert leitete, anzuschließen und seine Intentionen zum vollendeten Ausdruck zu bringen.

Und nun noch ein kurzes Wort über die übrigen Nummern des Programms. Schumann weicht in seinem op. 52, wie auch bereits in seiner zweiten Symphonie aus D-moll von der alt hergebrachten symphonischen Form ab und hat deshalb wohl von der Bezeichnung als Symphonie Abstand genommen. Der erste Satz des überall im Schumannschen Grundton gehaltenen Werkes zeigt Anklänge an Cherubini, den bekanntlich Schumann sehr hoch schätzte. Einen entzückenden Reiz entfaltet das Scherzo mit seinen hochpoetischen und überraschend rhythmischen Gestaltungen, worin er selbst von Beethoven, dessen Vorbilde Schumann in seinen Scherzis mit höchster Vollendung gefolgt ist, sich eine abweichende Stellung bewahrt hat. Weniger anregend ist das Finale, das gegen die beiden ersten Sätze mit seinen monoton gehaltenen Durchführungen bedeutend zurücksteht. Ein wunderbar schönes Musikstück ist Wagners Waldweben, reich an modernem Naturalismus, der aber verklärt wird durch die poetische Auffassung und ideale Ausführung. Wenn im Konzertsaale auch die scenische Unterlage fehlt, wie der junge Siegfried auf seiner Wanderung den Stimmen der Vögel im Walde lauscht, die er durch seine Kunst zu verstehen vermag, so tönte doch gestern aus dem Orchester soviel Waldesduft und Waldesrauschen, soviel Gesang und Gezwitscher der kleinen Waldvögel heraus, daß man auf den scenischen Apparat ganz verzichten und doch seine volle Freude an diesem Meisterstück musikalischer Nachbildung von Naturtönen und von Natureindrücken empfinden konnte. Es gefiel auch in dem Maße, daß sich Herr Prof. Hennig zu einer Wiederholung entschließen mußte. Weniger entzückt dagegen sind wir von Moszkowskis Balletmusik; hier machte sich der Wegfall dessen, was die Kunst des Tanzes und der mimischen Darstellung hinzubringen muß, um für die Musik zu erwärmen, nicht unbedeutend bemerklich, zumal die beiden ersten Sätze sich in der rhythmischen Bewegung fast decken. Aber auch diese Stücke geben Zeugniß von Moszkowskis bedeutendem Talent für kunstvolle Gestaltung und warm empfundene musikalische Ausdrucksweise. Das Publikum war durch die vortrefflichen Darbietungen in begeisterte Stimmung versetzt und gab dieselbe sowohl dem Dirigenten wie dem Orchester gegenüber durch wiederholte Beifallspenden zu erkennen.

W. B.

raschen. Ein geheimnißvolles Hantiren, ein Gehen und Kommen der Frauen und Töchter deutet darauf hin, daß die Weihnachtsarbeiten im vollen Gange sind. Es ist ein gutes Zeichen für unser Familienleben, wenn diese Arbeiten noch nicht außer Mode gekommen sind, wenn unsere Frauen und Töchter noch mit stolzem Selbstgefühl eine schöne Handarbeit auf den Weihnachtstisch legen. Denn selbst eine geringe Gabe von der eigenen Hand trägt einen höheren Werth in sich, als ein theueres Geschenk aus dem Juwelierladen. Das ganze herzliche Wohlwollen, die mit hineinverwobene innige Zuneigung machen uns jene Gabe lieb und werth. Sie ist eben ein Zeugniß persönlicher Opfer für uns, die andere Gabe dagegen wurde gekauft, weil es die Kasse erlaubte und weil dies so einfach und bequem ist. Die Mehrzahl wird sich allerdings nicht zu dieser Ansicht bekennen mögen. Unsere Ansprüche gehen heute auch bezüglich der Weihnachtsgaben oft weit über das bescheidene Maß hinaus, ohne Rücksicht auf Stand und Mittel der Familie. Und so ist es natürlich, wenn mancher Familienvater dem Weihnachtsfeste mit gemischten Gefühlen entgegensieht, weil seine kleine Kasse die hohen Erwartungen der Seinen nicht erfüllen kann. Darum sei unsere Losung, Maß zu halten in den Weihnachtsgaben. Denn nicht Glanz und Pracht ist des Festes Zweck, sondern Förderung herzlicher Liebe und Theilnahme. Auf die Liebe und Theilnahme der mit Glücksgütern Gesegneten haben in diesem Monat besonders die Armen Anspruch. Reichthum ist uns nur gegeben, daß auch andere davon leben. Eingedenk dieses Wortes, regen sich schon jetzt überall Herzen und Hände. Frauenvereine und Landwehrvereine, Logen und Wohlthätigkeitsgesellschaften verschiedenster Art sind rüstig am Werke, um die erforderlichen Mittel zur Bescheerung für ihre Pflegebefohlenen zu beschaffen. Unsere gute Stadt Posen konnte sich allweihnachtlich weitgehender Opferwilligkeit rühmen, sie wird es gewiß auch diesmal können. Durch die im Herbste geschaffene Centralisirung der Wohlthätigkeitsbestrebungen ist es vielleicht möglich, noch mehr Nothleidende zu bedenken, weil die Einheitlichkeit eine wiederholte Beschenkung aufdringlicher Personen ausschließt, ein Umstand, der den sittlichen Zweck der öffentlichen Armenpflege ungemein fördern muß. In einer Besprechung der Weihnachtsvorbereitungen dürfen wir die Geschäftswelt nicht vergessen. Für Handel und Gewerbe erreicht die Saison im Dezember den Höhepunkt. Viele Branchen, besonders diejenigen, welche Weihnachtsartikel führen, sehen in diesen Wochen dem Hauptgeschäfte des ganzen Jahres entgegen. Manchen Fehlbetrag der schlechten Zeiten des Jahres hofft man durch gute Weihnachtsgeschäfte einzubringen. Mühe und Arbeit dürfen da nicht verdrießen. Vor allem gilt es, das Gediegenste und Beste in reichster Auswahl zu bieten, denn die Konkurrenz ist groß und das kaufende Publikum verwöhnt. Was die Industrie in neuen und originellen Artikeln geleistet hat, wird darum herangezogen, um das Lager nach jeder Richtung zu komplettiren. Nicht unwesentlich für den Erfolg ist die geschmackvolle Anordnung und Ausstellung der Waaren. Die Geschäftswelt kennt diesen Umstand und weiß ihn durch eine geschickte Dekoration der Schaufenster auszunützen. Sie besteht hauptsächlich darin, möglichst viel Dinge, jedes einzelne leicht übersehbar, alle aber in einem reizenden, verlockenden Gesammtbilde dem schauenden Auge vorzuführen. Auf die Dekoration der Schaufenster wird darum alle Kunst verwendet, und diese pflegt besonders auf fremde, auswärtige Käufer, denen die Leistungen des Geschäftes unbekannt sind, ihre Wirkung auch nicht zu verfehlen. Durch die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit der kaufmännischen und gewerblichen Ladengeschäfte sind die öffentlichen Jahrmärkte für die großen Städte längst überflüssig geworden. Höchstens geben sie den auswärtigen Händlern willkommene Gelegenheit, den einheimischen, steuerzahlenden Geschäftsleuten eine unerwünschte Konkurrenz zu bieten. In richtiger Würdigung dieser Umstände beseitigte auch unsere Verwaltung vor länger denn Jahresfrist den Oster-, Johannis- und Michaelismarkt. Der Weihnachtsmarkt indeß fand Gnade vor dem Fortschritt der Zeit und wird also auch in diesem Jahre während der letzten zehn Tage vor dem Feste sein buntes oder auch einförmiges Leben vor uns entfalten.

---

* **Die städtische Sparkasse hierselbst** hat im Monat November 1893 an Spareinlagen eingenommen 141 505 M. 58 Pf., dagegen zurückgezahlt 112 332 M. 3 Pf., der Bestand an Spareinlagen ist daher gestiegen um 29 173 M. 55 Pf. auf 5 356 059 M. 9 Pf., d. i. gegen den Bestand am 1. April 1893 mehr 87 435 M. 16 Pf. Im Monat November 1892 dagegen wurden 1566 M. 76 Pf. mehr zurückgezahlt als eingenommen und der Bestand an Spareinlagen war am 30. November 1892 um 152 900 M. 97 Pf. geringer als am 1. April 1892. Die Zahl der Abfertigungen ist gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres in Einnahme um 2924 größer, in Ausgabe dagegen um 30 geringer. Die Verkaufsstellen für Sparmarken haben im Monat November 1893 von der Sparkasse 1300 Sparmarken zu 10 Pf. abgenommen, von welchen 790 Stück bei der Sparkasse in Sparbücher umgewandelt worden sind. Das statutenmäßig von der Sparkasse der städtischen Pfandleih-Anstalt zu gewährende Betriebsdarlehn ist um 50 000 M. geringer, als im November 1892.

---

gn. **Die städtische Baupolizei-Verwaltung hier** hatte, wie wir s. Z. in Nr. 554 unserer Zeitung mittheilten, mehreren Hausbesitzern vor dem Berliner Thore durch schriftliche Verfügung die Ableitung „verunreinigter Abwässer jeder Art" aus den betreffenden Grundstücken in den Rinnstein der Straße „Vor dem Berliner Thore" bei einer Exekutivstrafe von 50 Mk. für jeden Zuwiderhandlungsfall, vom 15. August d. J. ab, verboten und ihnen gleichzeitig aufgegeben, bis zu diesem Tage auf einem jeden dieser Grundstücke eine entsprechend große, gemauerte Sammelgrube zur Aufnahme der gesammten verunreinigten Abwässer aus dem Grundstücke anzulegen, diese Sammelgrube auch mindestens wöchentlich einmal zu entleeren und deren Inhalt in geeigneter Weise aus dem Grundstücke zu schaffen, Alles dies bei Vermeidung der kostenpflichtigen Ausführung im Wege polizeilichen Zwanges. — Zwei der von dieser drakonischen Verfügung Betroffenen, nämlich der Besitzer des Grundstücks Nr. 5a und der das Grundstück Nr. 5b benutzende Vorstand der Herberge zur Heimath beschritten sofort gegen die Baupolizei-Verwaltung den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim hiesigen Bezirks-Ausschusse. Die Klage wurde darauf gegründet, daß die Baupolizei-Verwaltung für den Erlaß der angefochtenen polizeilichen Anordnung überhaupt nicht zuständig sei, weil es sich ausschließlich um das Gebiet der Straßenordnungs-, Reinlichkeits- und Verkehrspolizei, in Verbindung mit dem der Gesundheitspolizei, welche Zweige der örtlichen Polizei hier allein von der Königlichen Polizei-Direktion verwaltet werden, in keiner Weise aber um baupolizeiliche Angelegenheiten handle, und weil ferner die betreffenden Grundstücksbesitzer nach den für die Stadt Posen geltenden Polizei-Verordnungen zu einer bis dahin von ihnen bewirkten, den speziellen Bestimmungen jener Verordnungen durchweg entsprechenden Entwässerung ihrer Grundstücke nicht allein berechtigt, sondern auch verpflichtet seien, somit die Verfügung der Baupolizei-Verwaltung der gesetzlichen Grundlage entbehre. — Am 1. d. Mts. stand vor dem hiesigen Bezirks-Ausschusse in dieser Verwaltungsstreitsache nun der Hauptverhandlungstermin an. Die klägerischen Parteien führten ihre Sache persönlich, während für die Beklagte ein Vertreter erschienen war. Nach einer sehr eingehenden Verhandlung erkannte der Bezirks-Ausschuß nach dem Klageantrage: die Verfügung der städtischen Baupolizei-Verwaltung wurde aufgehoben und es wurden der Beklagten die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt. Der Bezirks-Ausschuß schloß sich sowohl in betreff der Unzuständigkeit der Beklagten, als auch in Bezug des Unbegründeten der angefochtenen Verfügung den klägerischen Ausführungen an. Wir behalten uns eine nähere Mittheilung aus den Gründen des Urtheils des Bezirks-Ausschusses vor. — Ob etwa sonst ein Hausbesitzer vor dem Berliner Thore die Verfügung der Baupolizei-Verwaltung hat rechtskräftig werden und zur Ausführung bringen lassen, ist uns nicht bekannt geworden.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Berlin,** 2. Dez. Die Handelsvertragskommission nahm mit 15 gegen 6 Stimmen den Handelsvertrag mit Spanien an. Vorher wurde der Antrag der Reichspartei, den Vertrag nur auf drei Jahre zu bewilligen, abgelehnt.

Newyork, 2. Dez. Dem „Newyorker Herald" wird gemeldet, daß die Anhänger Tassilos in der Schlacht, welche am Dienstage in der Nähe von Baggé stattfand, und in welcher General Isidori gefangen genommen wurde, 300 Todte hatten, worunter sich viele Offiziere befanden. Die Insurgenten verloren 80 Mann. Diese Niederlage wird als ein schwerer Schlag für die Sache Tassilos angesehen. Die Insurgenten landeten bei Itagnosy, einige Meilen südlich von Rio de Janeiro, in der Absicht auf die Stadt zu marschiren.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 2. Dezember, Abends.

Reichstag.

Auf der Tagesordnung steht die Invalidengesetznovelle.

Abg. Kropatscheck (kons.) befürwortet den Gesetzentwurf, hält jedoch zur Prüfung der einzelnen Fragen die Ueberweisung desselben an die Budgetkommission für nöthig. Der bayerische Bevollmächtigte, Generalmajor v. Haag, legt die Stellung Bayerns zu dem Entwurfe dar. Er konstatirt, daß Bayern aus eigenen Mitteln 800 000 M. für die Invaliden ausgebe. — Abg. Fritzen (Centr.) wünscht beschleunigte Berathung der Vorlage. — Abg. v. Schöning (kons.) und Abg. Dr. Pieschel (nat.-lib.) bemängeln einzelne Bestimmungen der Vorlage. Abg. Herbert (Sozialdem.) hofft, daß die Pensionen nicht nach der politischen Gesinnung vertheilt werden. Abg. Dr. Böckel (Antisemit) hält die Pensionen für zu gering. Die Vorlage wird der Budgetkommission überwiesen. Es folgt die Berathung der Zollverordnung gegen Rußland. Abg. Moeller (nat.-lib.) wünscht, daß der Zollkrieg, der beiden Theilen Wunden schlage, bald beendigt werde und daß der Zuschlagszoll für Lieferungen gewahrt werde. — Abg. Rickert (Freis. Vereinig.) bedauert, daß die deutschen Interessenten auf eine von Letzteren eingereichte Petition nicht einmal eine Antwort vom Bundesrath erhalten hätten. Staatssekretär von Posadowsky sagte die Geneigtheit des Bundesrathes zu, für die Behandlung derjenigen Kaufverträge, welche vor dem Inkrafttreten der Kampfzölle gegen Rußland in gutem Glauben und nicht zu Spekulationszwecken abgeschlossen seien, sowie für diejenigen Lieferungen, welche wegen niedrigeren Wasserstandes oder sonst durch force majeur verhindert, nicht rechtzeitig die Landesgrenze überschreiten konnten. Er weist diesbezüglich auf den Memeler Holzhandel hin. — Abg. v. Heereman (Ctr.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Möller an. — Abg. Schönlank (Soz.-D.) erklärt, die Sozialdemokraten würden gegen die Zollverordnungen stimmen wegen der dadurch hervorgerufenen Vertheuerungen der Lebensmittel. Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Graf v. Kanitz (kons) und v. Salisch (kons.) schließt die erste Lesung. — Die Abgg. Heereman (Ctr.) und Möller (natlib.) bringen eine Resolution ein, entsprechend den von ihnen geäußerten Wünschen. — Die Abgg. v. Salisch und v. Plötz (kons.) beantragen in einer Resolution die Versteuerung der bisher freigebliebenen Artikel, wobei Letzterer diesen Antrag motivirt. — Abgg. v. Heereman (Ctr.) und Abg. Hammacher (natlib.) erklären, daß gemäß der Geschäftsordnung des Reichstages über eine Resulution erst nach der dritten Lesung abgestimmt werden dürfe. Die Zollverordnungen werden alsdann in zweiter Lesung genehmigt. — Der Handelsvertrag mit Columbien wurde alsdann in erster und zweiter Lesung angenommen. Das Uebereinkommen Serbiens mit dem deutschen Reiche betr. den gegenseitigen Marken- und Musterschutz wird der Handelsvertragskommission überwiesen. Abg. Schmidt (Freis. Volksp.) erwähnt, daß englische Gerichte den Schutz der deutschen Handelsmarken nicht respektirt hätten. Deshalb sollte in den neuen Verträgen über den gegenseitigen Markenschutz die Bestimmung aufgenommen werden, daß die Handelsmarken in beiden Ländern gleich behandelt werden sollten, und wenn das eine Land so verfahren, wie England, sollte das andere Land berechtigt sein, ebenso vorzugehen. Staatssekretär Nieberding sagt eine wohlwollende Berücksichtigung der Anregung des Vorredners zu. — Das Zusatzprotokoll zu dem internationalen Vertrage betreffend die Unterdrückung des Branntweinhandels auf der Nordsee wird debattelos angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Die Novelle zum Gesetz, betr. den Unterstützungswohnsitz und kleinere Vorlagen.

Der Kaiser hielt bei der großen Parade in Hannover eine Ansprache an die Offiziere, in welcher er auch die bekannten Vorgänge beim Spielerprozeß berührte. Er wandte sich dabei direkt an die anwesenden Offiziere der Reitschule.

Der „Reichsanzeiger" dementirt die Blättermeldung, wonach der Kaiser anläßlich der Entscheidung über die Auswahl des Modells für das Kaiser Wilhelm-Denkmal geäußert haben sollte, „es handle sich nicht um ein Volksmonument, sondern um ein Denkmal für die Armee", als unbegründet. Der Kaiser habe sich niemals in einem solchen oder in ähnlichem Sinne geäußert.

Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge schreitet die Besserung im Befinden des Kultusministers fort. Das Fieber hat nachgelassen. Der Kräftezustand ist ein guter.

Die „Kreuzztg." bezweifelt die Nachricht, daß in der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht in den Volksschulen wieder eingeführt werden soll. Das Blatt meint, es könne sich höchstens um die Wiederherstellung des Zustandes von 1873 handeln. Definitive Entscheidungen seien jedenfalls noch nicht getroffen. (Daß diese Behauptung der „Kreuzztg." unzutreffend ist, brauchen wir unsern Lesern nicht erst zu sagen. — Red.)

Die „Nat. Ztg." bemängelt im Leitartikel ihrer heutigen Abendnummer die neuen Zugeständnisse an die Polen und bemerkt: Wenn die angekündigte ministerielle Verordnung wirklich erfolgen sollte, so würde sich das Mißtrauen, womit in immer weiteren Kreisen die Politik der gegenwärtigen Regierung betrachtet wird, in noch höherem Maße steigern.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Polen sich für die Handelsverträge entscheiden würden. Auch im Centrum gestalten sich die Aussichten für die Handelsverträge günstiger. Die Gegner derselben bleiben in der Minorität, sodaß die Annahme, auch des rumänischen Handelsvertrages nunmehr gesichert erscheint. Die zweite Lesung der Handelsverträge dürfte am 11. Dezember stattfinden.

Die Freisinnige Volkspartei ist in der Budgetkommission durch die Abgg. Richter, Müller-Glogau und Frhr. v. Reibnitz-Tilsit vertreten.

Im Wahlkreise Sagan-Sprottau (Reg.-Bezirk Liegnitz 2) ist bei der heutigen Ersatzwahl zum Landtage Amtmann Reinecke-Mednitz (freik.) mit 244 von 251 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Die Börsenenquetekommission hat zur Abfassung des Berichts eine Subkommission eingesetzt, in welche die Herren Prof. Dr. Pohl, Geh. Kommerzienrath Fränkel, Ober-Regierungsrath Dr. Gamp und Senatspräsident Kühn gewählt wurden.

Gegen den Vertheidiger des Antisemiten Paasch, Rechtsanwalt Hertwig, der bekanntlich von ersterem in zwei Flugblättern heftig angegriffen ist, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II in Berlin das Strafverfahren eingeleitet worden.

Dem „B. T." wird aus Löwenberg gemeldet, daß 4 Landstreicher die Postkasse des dortigen Postamts erbrochen und aus derselben die Summe von 680 Mark geraubt haben.

Aus Pest, 2. Dez., wird gemeldet: Der Justizminister legte heute dem Abgeordnetenhause den Gesetzentwurf betr. die Regelung des Eherechtes, der Kultusminister den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes über die Verfügung bezüglich der religiösen Erziehung der Kinder vor. Der Justizminister erklärte, mit diesen Gesetzentwürfen sei das kirchenpolitische Programm der Regierung abgeschlossen. (Eljenrufe.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Berliner Humor! Großes humoristisches Potpourri, verfaßt und mit Text versehen von Paul Lincke, Verlag von G. O. Uhse, Berlin O. 27. Der auf dem Gebiete der heiteren Musik bereits rühmlich bekannte Komponist Paul Lincke hat sich im Arrangement dieses Potpourris selbst übertroffen; der Text ist äußerst humoristisch zusammengestellt und die einzelnen Uebergänge, die bei den meisten Potpourris viel zu wünschen übrig lassen, sind ganz vorzüglich.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Regina** mit Herrn **Josef Baruch** in Krotoschin beehren sich anzuzeigen
Jaratschewo, im Novmbr. 1893.

Salo Zucker
und Frau
Minna geb. **Schön.**

15989

Regina Zucker
Josef Baruch
Verlobte.
Jaratschewo. Krotoschin.

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief heute Nacht 11 Uhr unsere gute liebe **Mutter** und **Schwiegermutter** 15997

Emilie Mittelstädt.

Dies zeigen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend. tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Posen, 30. November 1893.
Beerdigung: Montag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause St. Martin 61.

Am 30. November starb zu Obernigk unser geliebter einziger **Sohn** und **Bruder**

Peter

im Alter von 27 Jahren.
Dies zeigt schmerzerfüllt um stille Theilnahme bittend an
G. Wegner, Maurermeister, **u. Familie.**
Beerdigung: den 4. d. M., Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofs auf der Halbdorfstraße. 15984



Nach kurzem aber sehr schwerem Leiden entschlief sanft gestern Vormittag 7¼ Uhr unser guter Vater, Schwiegervater und Onkel, der Rentier, frühere Hotelbesitzer

Wilhelm Langner,

im 74. Lebensjahre. Dies zeigen Verwandten u. Freunden statt jeder besonderen Meldung an, mit der Bitte um stille Theilnahme. 16037

Groß-Lichterfelde, München, den 1. Dezember 1893.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr von der Leichenhalle des St. Pauli-Kirchhofes aus statt.

Nach achttägigen schweren Leiden verschied in dem Herrn heute um 4½ Uhr Nachmittags unsere theure, heißgeliebte Mutter, die verwittwete Frau Pastor

Auguste Zerbst
geb. **Grell,**

kurz vor Vollendung ihres 79. Lebensjahres. Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an 16018

F. Zerbst, Gymnasialprofessor,
Auguste Zerbst.

Schneidemühl, am 1. Dezember 1893.
Die Beerdigung findet Mittwoch, am 6. Dezember, 2 Uhr Nachmittags in Jarotschin statt.

P. A. Loevy,

Grösste Wäschefabrik und Ausstattungs-Magazin,

63, Alter Markt 63,
früher Wronkerstraße 92,
empfiehlt als

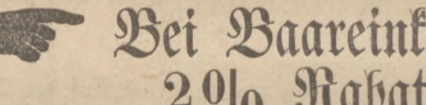
Praktische Weihnachts-Geschenke

Damen-Hemden garnirt von 80 Pf. an.
Herren-Hemden von 90 Pf. an.
Kinder-Hemden von 25 Pf. an.
Damen-Beinkleider, garnirt, von 1 M. an.
Damen-Nachtjacken, garnirt, von 1 M. an.
„ „ Barchend, von 1,25 M. an.
Winter-Unterröcke von 1,25 M. an.
„ „ in Tuch und Seide, elegant ausgeführt, zu sehr billigen Preisen.
Peluche-Pellerinen m. Futter v. 1,25 M. an.
Damen-Schürzen, garnirt, von 40 Pf. an.
Kinder- „ von 25 Pf. an.
Damen- und Kinder-Schürzen in eleganter Ausführung empfehle besonders preiswerth.
Oberhemden m. lein. Einsatz v. 1,50 M. an.
Leinene Kragen von 25 Pf. an.
Manchetten 4fach Leinen von 30 Pf. an.
Herren-Cravatten und Cachenez in großartiger Auswahl und sehr preiswerth.

1 Parthie Bettdecken mit Franzen, so lange der Vorrath reicht, 1,25 M.
Kaffee-Decken mit Franzen 1 M.
Als **ganz besonders billig** empfehle:
Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten 2,25 M.
Rein lein. Kaffee-Gedecke m. 6 Servietten 3 Mark.
Hausmacher-Tischtücher v. 80 Pf. an.
1 Posten lein. Taschentücher m. kl. Webefehlern per Dtzd. von 2 M. an.
1 Posten Battist-Taschentücher für Herren und Damen, m. bunt. Kante, p. Dtzd. von 1,50 M. an.
Kinder-Taschentücher m. Kante p. Dtzd. von 1 M. an.
Weiße und bunte Handtücher p. Dtzd. 3 M.
Carrirt. Bett-Bezugstoff, 80 cm breit, in guter Qualität, von 20 Pf. an.
Dowlas zu Hemden und Laken, 80 cm breit, von 20 Pf. an. 15987
Ung. Hausm.-Leinen von 20 Pf. an.
½ Stück Pa. gebl. Leinen für 10 M.

Gewebte Damen- und Herren-Beinkleider v. 75 Pf. an.
„ Knaben- und Mädchen- „ v. 30 Pf. an.
Wollene Herren-Hemden (System Prof. Jäger) v. 1 M. an.
„ Herren- und Knaben-Westen v. 1,25 M. an.

Ferner empfehle ⁵/₄ u. ⁸/₄ Damast, Linon u. gestr. Satin zu Bett-Bezügen zu auffallend billigen Preisen.



Bei Baareinkäufen gewähre ich
2% Rabatt.

Aufträge nach Außerhalb über 20 Mark sende franco!

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Sonntag, d. 3. Dezember 1893: 8. Nachm.-Vorstellung zu bed. ermäßigten Preisen. **Martha oder Der Markt zu Richmond.** Abends 7½ Uhr: Novität. Zum 2. Male. **Das Heirathsnest.**
Montag, den 4. Dezember 1893. Vorst. zu bedeut. ermäß. Preisen. **Romeo und Julia.** 16014

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 3. Dezbr. cr.:
Großes Concert
(Streich-Musik.)
Anfang 4 Uhr. 16005
Halbe Eintrittspreise.

Berggarten
15754 **(Wilda).**
Sonntag, den 3. Dezember:
Concert.
Anfang 4½ Uhr.

Panorama international,
Friedrichstr. 30. 16003
Die herrliche Schweiz, das Berner Oberland.
Täglich auch Sonntags geöffnet.

Museum und Panoptikum
Berlinerstraße 16 I.,
Neu aufgestellt:
Kaiser Friedrich auf dem Sterbebette und Barbarossas Erwachen auf dem Kyffhäuser.
Täglich geöffnet. 16782

Christlicher Volksunterhaltungs-Abend:
Sonntag, 3. Dezember, 8 Uhr, in der Herberge zur Heimath.
Programm:
Gesangsstücke.
Vortrag: Eine Besteigung des Vesuvs.
Eintritt frei. 15947

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 4., Ab. 8½ Uhr im Vereinslokale: 16004
Vortrag über
Chicago.
Sonnabend, den 9., Ab. 8 Uhr im Schwersenz'schen Saale:
Stiftungsfest.

Lambert's Saal.
Sonntag, den 3. Dezember cr.: 16002
Großes Streich-Concert
der Kapelle d. 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47.
Anfang 7½ Uhr. **Entree 25 Pfg.**
E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Weihnachts-Ausstellung
von Kunst- & Luxus-Waaren

Otto Schulz & Lange,

POSEN,
Wilhelmstrasse 25.
Vollständiges Lager von Beleuchtungs-Gegenständen aller Art.
15892

Handwerker-Verein.
Montag, d. 4. d. M., Abends 8¼ Uhr: 15936
Freie Besprechung
1. Künstlicher Zahnersatz.
2. Reguliren von Uhren.

Verein junger Kaufleute.
Dienstag, 5. Dezember 1893, Abends 8½ Uhr,
im Saale des **Victoria-Hotel,**
Berlinerstr. 17,
Gesellige Zusammenkunft.
1. **Vortrag** des Herrn
Dr. Max Hirsch-Berlin
„Silber und Gold"
zur Währungsfrage.
2. Diskussion.
3. Fragekasten.
15985 **Der Vorstand.**

Heute 16016
Polnische כשר **Kesselwurst.**
Heppner, Gr. Gerberstr. 14.

Kapellmeister
Hugo Hache,
Musiklehrer für Klavierspiel und Gesang, Paulikirchstraße 1, part. Anmeldungen neuer Schüler an Wochentagen 2—3. 15998

Central-Restaurant
4. Breslauerstraße 4.
Ausschank eines ganz vorzüglichen **! hellen Lagerbieres !**
F. f. Culmbacher Rizzi und **Münchener Pschorrbräu,** das Glas 25 Pf., Schnitt 15 Pf. Große Frühstücks- und Abend-Karte zu kleinen Preisen.

Probe-Anstich des gehaltvollen, schmackhaften
Gorkauer Bieres
empfiehlt **J. Kuhnke.**

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers ist mein neu erbauter **Saal** noch für einige Abende **frei** zu vergeben. 15990
Pluczynski, Eichwaldstr. 1.

Deutsche Feuer-Vers.-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Seit über 30 Jahren in Posen thätig. — Aeußerst **billige, feste** Prämien; geringe Kosten. Agenten gesucht. — General-Agentur Posen, jetzt **Wilhelmstraße 2. Telephon 119.**
15137 **Rudolf Schulz.**

Für innere Krankheiten
bin ich in meiner Wohnung **St. Martinstraße Nr. 26** von 3—5 Uhr Nachmittags zu konsultiren. 14881
Sanitätsrath **Dr. v. Gąsiorowski.**

Grösste Weihnachts-Ausstellung
im Kinder-Spielwaaren-Geschäft
Joseph Wunsch,
jetzt Wilhelmstraße 26.
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich mein Kinder-Spielwaaren-Geschäft aufs Sorgfältigste mit allen nur erdenklichen 15893
neuen Kinderspielwaaren
ausgestattet und empfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum und meinen geschätzten Kunden hierorts und Umgegend zur gefälligen Beachtung.
Bitte ergebenst um geneigten Zuspruch.

Haase-Bier.
Dieses so beliebte Bier aus der Brauerei von **E. Haase** in **Breslau** empfiehlt 15958
25 Fl. für 3 Mark
franko Haus.
A. Stieler,
Bierhandlung, St. Martin 26.
Alleinige Niederlage für Posen.

Klavier-Unterricht wird bill. ertheilt Friedrichstr. 25 III. r.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 14623
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei)

Alten Portwein,
golden u. roth, in garant. rein. vorzügl. Beschaffenheit, durch m. Bruder in großen Quantitäten aus Oporto direct bezogen, off. ich in Fässern p. Liter M. 2,—, in Flaschen (¾ L.) à M. 1,75 incl. Glas. Auch sehr alte Marken billigst lieferbar. Versuch wird zu dauernder Verbindung führen. Carl Richter, Grünberg i. Schl., Niederstr. 77, 3 Fl. in starker Pappkiste ein Postcolli. 15887

Durch **seltenen Gelegenheitskauf** gelangte in den Besitz eines großen Sortiment-Lagers von
Pianinos,
darunter Instrumente aus Fabriken allerersten Ranges, welche ich bedeutend unter Fabrikpreisen abgebe. Auch einige wenig gebrauchte 15448
Pianinos
sind billig zu haben.
B. Neumann,
Breslauerstr. 9, II. Eing. Taubenst.

Blondine, 19 Jahr, angenehme Erscheinung, häuslich u. wirthschaftlich, mit Vermögen, sucht einen Lebensgefährten. Beamter bevorzugt. 15949
Offert. n. anonym nebst Photographie unter **C. L. F. 888** an die Exped. dies. Ztg. bis 15. Dezember zu richten.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
15882] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Stadttheater.** Am Sonntag Nachmittag gelangt Flotows reizende Oper Martha oder der Markt zu Richmond zur Aufführung und zwar findet diese Vorstellung wie die an Sonntag Nachmittagen üblichen Klassiker-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen statt. Abends findet eine Wiederholung des am Freitag mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Das Heirathsnest" statt. Montag gelangt als Klassiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare zur Aufführung. Das weitere Wochenrepertoir ist wie folgt festgestellt: Dienstag, Der Postillon von Lonjumeau und Bajazzo. Mittwoch, Das Heirathsnest. Donnerstag, Die Regimentstochter und Cavalleria. Freitag, zum 1. Male Charley's Tante, Lustspielnovität von Brandon Thomas. Sonnabend, Heirathsnest.

a. **Schnee und Frost.** Dem nebligen Wetter der letzten Tage folgte heute früh, nachdem der Wind nach Nordwest herumgesprungen war, lebhafter Schneefall, der bei stürmischer Luftbewegung bis 8 Uhr Morgens anhielt. Bei rasch steigendem Barometerstande trat über Mittag Aufklaren ein, und die Temperatur, die früh noch ½ Grad Wärme betrug, sank unter Null. Nachmittags 4 Uhr wurden bereits 3 Grad C. Kälte angezeigt. Voraussichtlich erweist sich das Frostwetter von Dauer.

p. **Ueber die Beleuchtung** mancher Straßen werden jetzt wieder zahlreiche Klagen laut. So hat sich z. B. die Polizeibehörde veranlaßt gesehen in der Kopernikusstraße, die bekanntlich eine Privatstraße ist, die Aufstellung neuer Laternen anzuordnen. Auf dem Fischereiplatz ist bei der geringen Anzahl Laternen die Dunkelheit Nachts so groß, daß den Sicherheitsbeamten der Dienst ungemein erschwert wird. Wünschenswerth wäre auch, daß der untere Theil der Fischerei neu bekiest wird. Bei regnerischem Wetter gleicht derselbe öfter einem großen See.

p. **Herr Medizinalrath Dr. Kunau** beabsichtigt, wie uns mitgetheilt wird, sein Amt als Kreisphysikus am kommenden 1. Januar niederzulegen. Die Gründe, welche Herrn Kunau hierzu veranlassen, sind uns unbekannt. Ueber seinen Nachfolger sind Bestimmungen noch nicht getroffen.

p. **Viehzählung.** Bei der gestern in der Stadt vorgenommenen Viehzählung wurden im I. Polizeirevier 15 Schweine, im II. 12 Kühe und 44 Schweine, im III. 108 Kühe und 56 Schweine, im IV. 22 Schweine, im V. 52 Kühe und 137 Schweine und im VI. Revier 6 Kühe und 38 Schweine gezählt. In der ganzen Stadt waren somit 178 Kühe und 312 Schweine vorhanden.

p. **Im „Panorama international"** in Jahns Hotel sind jetzt Ansichten vom Berner Oberland ausgestellt, die des Interessanten viel bieten. Außer prachtvollen Gebirgsszenerien sieht man Panoramen von Appenzell, Chur, Ragatz, Luzern, Brinz u. v. a. Das Berner Oberland gehört zu den durch reiche Naturschönheiten, durch Städte, Dörfer und Schlösser ganz besonders ausgezeichneten Partien der Schweiz. Es verlohnt sich daher wohl dem Panorama in dieser Woche einen Besuch abzustatten.

* **Gutsverkauf.** Durch Vermittelung der Güteragenten Orwęski & Laugner hierselbst hat der Gutsbesitzer Johann von Dobrzycki das adlige Gut Włókna mit dem Mühlenvorwerk Borówiec, ca. 2880 Morgen groß, bei Schocken, Kreis Obornik, gelegen, von der Frau v. Wierzbińska erworben.

p. **Ein großer Dampfkessel**, 350 Zentner schwer, wurde gestern von der früheren Mögelinschen Fabrik nach dem königl. Proviantamt geschafft. Der Transport des mächtigen Kessels erregte in den Straßen allgemeines Aufsehen.

p. **Fuhrunfall**. Gestern Vormittag geriethen an der Ecke der St. Martin- und Viktoriastraße ein Pferdebahnwagen mit einem Kohlenwagen zusammen. Die Deichsel des letzteren drang in das Fenster des Pferdebahnwagens und zertrümmerte die Scheibe, ohne jedoch glücklicherweise einen der Passagiere zu verletzen. Die Schuld trifft beide Kutscher.

p. **Schlägerei.** In einem Hause auf der Fischerei entstand über Nacht eine größere Schlägerei, wobei eine Lampe und andere Gegenstände zertrümmert wurden. Die Polizei stellte die Ruhe schließlich mit Gewalt wieder her.

* **Verlegung einer Postanstalt.** Die Postagentur mit Telegraphenbetrieb in Klein-Zalesie (bei Kobylin) ist zum 1. Dezember nach dem Orte Groß-Salesche verlegt worden.

f. **Jersitz**, 2. Dez. [Generalversammlung.] Gestern Abend hielt der hiesige „Deutsche Männer-Gesangverein" unter sehr zahlreicher Betheiligung seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser und gedachte mit rührenden Dankesworten der glücklichen Wendung des versuchten Attentats auf denselben. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Nachdem der Jahres- und Kassenbericht erstattet war, wurde zur Wahl der Vorstandsmitglieder geschritten. Gewählt wurden die Herren Kuß, Foulté, Knothe, Rehdanz und Lauerwald. Der Verein erfreut sich seit kurzer Zeit eines recht bedeutenden Aufblühens.

r. **Jersitz**, 2. Dez. [Ueber die elektrische Straßenbeleuchtung] hierselbst geht uns von sachverständiger Seite folgende Mittheilung zu: Einen nicht zu unterschätzenden Vortheil hat unsere Gemeinde Jersitz durch die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung errungen, welche gestern Abend unter Anwesenheit der Herren Landrath Baarth, Postrath Schleicher, Telegraphen-Direktor Fuchs, Polizei-Inspektor Bentzki, sowie von Mitgliedern der Gemeindeverwaltung seitens der Firma Siemens u. Halske der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Ein bedeutender, aus weiter Ferne wahrzunehmender Lichtschein über Jersitz ließ vermuthen, daß sich die Fortschritte der Neuzeit auch hier Bahn gebrochen haben und nicht enttäuscht waren Diejenigen, welche selbst die wenigen, traurig brennenden Petroleumlampen verlöschen sahen. — Besonders gut repräsentirt sich der untere Theil der Berliner- und Kaiser-Wilhelmstraße, wogegen der obere Theil der Berliner-, Hedwig- und Thiergartenstraße noch einige Bogenlampen erhalten muß, wie dies auch bereits von der Gemeinde-Verwaltung in Aussicht gestellt ist, so z. B. sollen auf der Thiergartenstraße, von der Caponniere bis zum Zoologischen Garten, noch 3 Bogenlampen aufgestellt werden. — Das massive Maschinenhaus mit dem 30 Meter hohen Schornstein auf der Karlstraße macht einen soliden Eindruck, und ist derart räumlich bemessen, daß die Leistungsfähigkeit der Station jederzeit um das Doppelte erweitert werden kann, um späterhin auch elektrischen Strom event. durch Akkumulatoren an Privatbesitzer abgeben zu können. — Die erforderliche Kraft wird jetzt durch eine Wolfsche Compound-Lokomobile von 30 eff. Pferdestärken auf eisernen Tragfüßen bei 7 Atm. Dampfspannung im Kessel und 110 Umdrehungen per Minute geleistet, und vermittelst einer Transmission und Riemen auf eine im Nebenraume aufgestellte Dynamomaschine für eine normale Leistung von 23 000 Volt-Ampère, bei 16 M. Riemgeschwindigkeit in der Sekunde und 110 Volt Betriebsspannung übertragen. Der erzeugte Gesammtstrom wird nach einer in der Nähe der Dynamo-Maschine aufgestellten Schalttafel aus Marmor geleitet und durch die darauf befindlichen Apparate den einzelnen Bogenlampen zugeführt. — Die öffentliche Beleuchtung soll vorläufig 32 Bogenlampen umfassen, wovon 6 à 900 Kerzen und 16 à 600 Kerzen bereits vor Dunkelwerden bis 11 Uhr Abends die Hauptverkehrswege beleuchten. Die noch fehlenden Lampen sollen in nächster Zeit ebenfalls in Betrieb genommen werden. Das oberirdische Leitungsnetz besteht in der Mehrzahl aus blanken Kupferdrähten, welche an hölzernen Stangen mit Isolatoren geführt und bei Kreuzungen der Telephonleitungen isolirt gehalten sind. — Die ganze Einrichtung ist von der bekannten Firma Siemens u. Halske in kürzester Zeit ausgeführt und funktionirt in allen Theilen vorzüglich. Ganz besonders erwähnenswerth ist der ruhige Gang der Lokomobile, sowie der funkenlose Betrieb der Dynamomaschine, wodurch eben das gleichmäßige ruhige Brennen der Bogenlampen erzielt wird. — Es ist somit unseres Wissens Jersitz die erste ländliche Gemeinde der Provinz, welche eine derartige Beleuchtung aufweisen kann. Wir wollen hoffen, daß die Stadt Posen binnen Kurzem diesem Beispiele folgen wird.

r. **Wilda**, 2. Dez. [Volksunterhaltungsabende. Zur Gründung einer Feuerwehr und eines Vorortsvereins.] Auf Veranlassung des Vorstehers der hiesigen Eisenbahn-Hauptwerkstätte, Herrn Bauinspektor Lehmann, werden während des gegenwärtigen Winterhalbjahres an einzelnen Sonntagen im Saale des Werkstätten-Speisehauses Volksunterhaltungsabende abgehalten werden. Dieselben sind vorwiegend für die Familien der Werstattarbeiter und des sonstigen Bahnpersonals bestimmt und sollen außer musikalischen Aufführungen belehrende und unterhaltende Vorträge, Deklamationen ꝛc. umfassen. Der erste wird morgen Abend um 6 Uhr stattfinden und u. a. einen Vortrag über „Werth und Ehre der Arbeit" bringen. — Die Direktion der Provinzial-Feuer-Sozietät hat sich bereit erklärt, einen Beitrag zu den Kosten der hier in der Bildung begriffenen freiwilligen Feuerwehr zu leisten, wünscht jedoch vorher darüber Aufschluß zu haben, welche Objekte in der Gemeinde bei Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften versichert sind und welche Höhe diese Versicherungssummen erreichen. In Folge dessen hat der Ortsvorsteher allen Hausbesitzern und Hausverwaltern Fragebogen zugestellt, nach welchen die versicherten Gebäude, das eigene bezw. den Miethern gehörige und versicherte Mobiliar, die Namen der Versicherungs-Gesellschaften, sowie die Höhe der Versicherungssumme bei jeder einzelnen Gesellschaft anzugeben sind. Da eine derartige Statistik nicht nur für die Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion, sondern allgemeines Interesse hat, so werden wir bemüht sein, s. Z. die Ergebnisse derselben mittheilen zu können. — Bei einer geselligen Zusammenkunft von Bewohnern der Vororte ist unlängst die Bildung eines Vortsvereins angeregt worden und hat dieser Gedanke allseitig lebhaften Anklang gefunden. Da es für die drei in der Entwickelung begriffenen Gemeinden Jersitz, St. Lazarus und Wilda thatsächlich zahlreiche gemeinsame Interessen und mannigfache Fragen giebt, deren Erledigung auf dem Wege des Zusammenstehens und einigen Handelns leichter und nachdrücklicher erfolgen würde, als bei vereinzeltem Vorgehen, so läge eine baldige Realisirung der Vereinsidee im allgemeinen Interesse der Vorortsbewohner.

Polnisches.

Posen, 2. Dezember.

d. **Von den 9 Volksschul-Rektoren** in der Stadt Posen sind, wie in dem „Dziennik Pozn." ausgeführt wird, gegenwärtig 7 evangelischer und nur 2 katholischer Konfession, während von den 9060 Schulkindern, welche die Volksschulen besuchen, 5600 katholisch sind, sodaß also die Anzahl der katholischen Rektoren durchaus nicht derjenigen der katholischen Schulkinder entspreche. Da nun der eine der katholischen Rektoren, Herr Hübner an der Mädchenschule in der Töpfergasse, zu Neujahr als Kreisschulinspektor nach Grätz versetzt wird, so spricht der „Dziennik" die Erwartung aus, daß die dadurch vakant werdende Stelle eines Rektors wieder einem Katholiken übertragen werde, und richtet an den Unterrichtsminister die Bitte, daß bei künftig eintretenden Vakanzen als Rektoren Katholiken angestellt werden, welche der polnischen Sprache mächtig sind. Der Anzahl der polnischen Schulkinder würde eine Zahl von fünf katholischen und vier evangelischen Rektoren entsprechen.

d. **Auf dem Grabe des vor 25 Jahren verstorbenen Fabrikbesitzers Dr. Cegielski,** welches sich auf dem von dem hiesigen großen St. Martinskirchhofe vor dem Berliner Thor getrennten kleineren Kirchhofe befindet, wurden in diesem Jahre von den Beamten und Arbeitern der Fabrik am neulichen Todestage zahlreiche Kränze niedergelegt und Kerzen angezündet. Der Sohn des Verstorbenen, der jetzige Abg. Cegielski, welcher wegen seiner parlamentarischen Thätigkeit zu jenem Tage hier nicht erscheinen konnte, sprach in einem Telegramm dem Fabrik-Personal seinen Dank für diese Kundgebung aus.

d. **Zum Propst in Strelno** ist, wie der „Kuryer Pozn." erfährt, vom Erzbischof an Stelle des verstorbenen Propstes Dr. Kantecki der Propst an der hiesigen St. Adalbertskirche, Dekan Wolinski, zum 1. April 1894 ernannt worden. Der „Kuryer Pozn." hebt hervor, daß Dekan Wolinski durch seinen Eifer als Vorsitzender des Komitees für den polnischen Privat-Sprachunterricht in der Stadt Posen sich besondere Verdienste erworben habe, und weist darauf hin, daß diese Ernennung der geistlichen Behörde die Möglichkeit, in Jersitz bei Posen für die dort lebenden 8000 Katholiken eine besondere Parochie zu bilden, erleichtere. (Dekan Wolinski ist bisher besonders dagegen gewesen, daß eine selbständige Parochie Jersitz gebildet werde, da hierdurch die St. Adalberts-Parochie sowohl an Seelenzahl, wie an Vermögen und Einkünften bedeutend verlieren würde.)

d. **Die Vorsitzenden der polnischen Vereine in Berlin** werden am 6. d. Mts. wieder, wie vor einigen Wochen, eine gemeinsame Sitzung abhalten.

* **Der „Vorwärts"** berichtet über Haussuchungen, welche in Berlin bei polnischen Sozialdemokraten vorgenommen worden sind wie folgt: Ein Student Linsky kam aus dem Auslande vor etwa acht Tagen nach Berlin und gab seine

---

Stadt-Theater.

Posen, 1. Dezember.

„Das Heirathsnest". Lustspiel in 3 Akten von Gustav Davis.

Wenn in so einer kleinen polnischen Provinzstadt Oesterreichs ein Ulanen-Regiment garnisonirt ist, da sind die jungen Offiziere übel daran. Gewöhnlich liegen die einzelnen Schwadronen draußen weit heraus auf den Dörfern, wo es — man denke — nicht einmal ein paar Caféhäuser giebt. Was soll ein österreichischer Offizier anfangen, wenn er nicht im Café sitzen, rauchen, plauschen kann! Nichts Gescheiteres kann er machen, als sich schleunigst verheirathen. Das wissen auch die Mütter heirathsfähiger Töchter in solchen kleinen Garnisonstädten ganz genau. Sie sind schon darauf eingerichtet, sie machen, wenn ein „neuer Offizier" zu dem Regiment versetzt wird, sogleich ihre Pläne, ihnen entgeht keiner. Jeder muß heirathen in dem Nest, es ist ein richtiges Heirathsnest. Die Vorsteherin und die Seele der ganzen Heirathsplanmacherei in dem Heirathsnest, welches Herr Gustav Davis meint, ist die Wirthin zum „Rössel", Frau Euphrosine Kohlbeck, Majorin in Pension (Fr. Bernhardt). Sie hat ihren Schematismus (die österreichische Rangliste) immer zur Hand und weiß gleich Alles von den neuen Heirathskandidaten: sein Lebensalter, die Zahl seiner Orden, seine Aussichten ꝛc. So ist sie auch gleich im Stande, für ihn die „passende Partie" unter den Töchtern des Landes auszusuchen. Natürlich wollen die Mütter heirathsfähiger Töchter sich der Frau Majorin nicht widerstandslos unterordnen, sondern den „besten" für ihre Tochter haben. Wie das Alles vor sich geht und wie dann die Liebe alle vorsorglichen Pläne der Mütter durchkreuzt, das hat Herr Davis sehr ergötzlich, wenn auch etwas possenhaft geschildert. Daneben wird ein zweites Motiv, ein ächtes Lustspiel-Motiv leider sehr flüchtig behandelt: Frau Clotilde Bialkowski (Frl. Hohlfeldt), die Gattin des General a. D. Bialkowski hat zwei Töchter, von denen die jüngere (Frl. Wendt) mit dem Regimentsadjutanten, Oberlieutenant Wranow (Herr Matthias) verlobt ist. Die Generalin will jedoch nicht zugeben, daß Emmi sich früher verheirathet, als ihre ältere Schwester Helene (Frl. Voigt). Wohl wirbt der Rittergutsbesitzer Lipowski (Herr Kratt) schon lange um Helenen, sie aber kann diese Werbung nicht annehmen, weil sie eine noch unvergessene Jugendliebe im Herzen trägt. Gegenstand dieser Jugendliebe ist der Rittmeister v. Derfling (Herr Stein).

So stehen die Sachen, als das lustige Stück beginnt. Im Hotel zum „Rössel" erwartet man die Ankunft des neuen Regiments-Kommandeurs. Während dazu Vorbereitungen getroffen werden, kommt Rittmeister v. Derfling, der neu in das Regiment versetzt ist, im „Rössel" an, wo er mit seinem Freunde Wranow zusammentrifft. Dieser klagt ihm sein Heirathsleid und Derfling verspricht, die ältere Schwester sich zu gewinnen, damit sein Freund „freie Bahn" habe. So etwas ist ihm, dem Unwiderstehlichen leicht, er ist ja darin „Fachmann". Der Gutsbesitzer Lipowski belauscht dies Gespräch. Dann kommt der Oberst v. Grodizki (Herr Steinegg) mit seinem Burschen Stanislaw (Herr Voigt) an. Da der Oberst noch unverheirathet ist, halten die weiblichen Heiraths-Strategen des Heirathsnestes bei der kreisenden Kaffeekanne sofort Kriegsrath ab. Es kommt jedoch zu keiner Einigung, weil jede der beiden Mütter den Oberst für ihre eigene Tochter behalten möchte, während die Majorin mit dem „höheren Blick", der sie auszeichnet, sofort erkennt, daß Helene Bialkowski für den Oberst die allein geeignete Frau ist. Dieser Heirathsplan kreuzt sich mit einem anderen, den der Oberst, in Folge eines Briefes selber faßt. Er möchte seinerseits den Rittmeister Derfling mit Helene Bialkowski verheirathen. Gerade sprechen die beiden über diesen Plan, als Frau Baronin Hilda v. Sorner (Frl. Rosen) in das „Rössel" hineinschneit. Sie ist die Schwester der Generalin Bialkowski, und zu deren Besuch ist sie angekommen.

Im zweiten Akt treffen Alle auf dem jour fix bei der Generalin Bialkowski zusammen. Herr Gutsbesitzer Lipowski berichtet Helene das belauschte Gespräch zwischen Wranow und Derfling. Infolgedessen blitzt der Rittmeister ab und der Oberst verlobt sich fast selber mit Helenen. Im letzten Akt, der noch ein unschuldiges, zum Glück hinter der Szene ausgefochtenes Duell enthält, löst sich jedes Mißverständniß fröhlich auf und schließlich stehen vier glückliche Brautpaare vor den befriedigten Zuschauern an den Rampen. Man sieht, das Stück ist anspruchslos. Aber es ist amüsant und es ist ja die Hauptsache, daß die Kunst gefällig sei. Ueber den Inhalt sich viel den Kopf zu zerbrechen verlohnt der Mühe nicht. Ansätze zu einem wirklichen Lustspiel sind ja vorhanden, allein es ist bei den Ansätzen geblieben. Die Typen verheirathungswüthiger Mütter sind mißlungen, weil zu possenhaft. Die Lustspielfigur der Frau Generalin mit den zwei Töchtern bleibt schemenhaft. Die Darstellung des Stückes war, wie gesagt, im Ganzen eine sehr gute. Indessen können einige Einzelheiten doch noch mehr herausgearbeitet werden. Auch mit der Art der Rollenbesetzung kann ich mich nicht durchaus einverstanden erklären. Für die Rolle des Gutsbesitzers Lipowski muß unbedingt ein anderer Vertreter gefunden werden. Vielleicht giebt man die Rolle Herrn Matthias und läßt Herrn Böttcher den Wranow spielen. Da das lustige Stück ein Zug- und Kassenstück zu werden verspricht, sollte nichts unversucht bleiben, um seine Wirkung noch zu erhöhen. Bezüglich der Inszenirung wird in dieser Hinsicht kaum eine Steigerung möglich sein. Selbst eine hauptstädtische Bühne ersten Ranges könnte nicht mehr leisten, als hier geschieht. Erstaunliches hat auch der Garderobier geleistet. Die vorgeführten österreichischen Ulanen-Uniformen sind elegant und lassen an Treue nichts zu wünschen übrig, die Czapkas, Säbel ꝛc. sind durchaus vorschriftsmäßig. Es muß anerkannt werden, daß auch das Kleinste nicht vergessen ist. Die Darsteller gaben ihr Bestes.

L.

Sachen im Restaurant Siejak, Wallnertheaterstraße, ab. Dieser Mann wurde angeblich auf eine anonyme Denunziation hin verhaftet; man hatte ihn im Verdacht, daß er eine größere Summe Geldes — man sprach von 50 000 Gulden — unterschlagen habe. Dieser Verdacht hat weiter zur Folge gehabt, daß eine Reihe polnischer Sozialdemokraten, bei denen Linsky in Berlin während der letzten Tage verkehrte, einer Haussuchung ausgesetzt waren. Der Wirth Siejak, der versichert, daß er Linsky nur als seinen Gast kenne und sonst in keinem Verkehr mit ihm gestanden habe, als daß er dessen Koffer verwahrt habe, hatte eine Haussuchung zu bestehen. Es sei nichts gefunden worden, was ihn irgendwie belasten könnte.

d. **Zwischen den polnischen Arbeitern in Westfalen** und dem dortigen polnischen „Wiarus", für welchen der dortige polnisch-katholische Geistliche Liß eintritt, herrscht schon seit längerer Zeit eine Gespanntheit, welche jetzt der deutsche Propst Maaß in Gelsenkirchen zu beseitigen bestrebt ist. Zu den Angriffen des „Wiarus" gegen den „Orędownik" und „Postęp" hat Propst Maaß gesagt: die Mitglieder der dortigen polnisch-katholischen Vereine könnten diese Zeitungen lesen, wenn dieselben nur auf christlichem und katholischem Boden ständen und nicht die Häupter der Kirche angriffen; welchen politischen Ansichten dieselben huldigten, danach brauche man nicht zu fragen, wenn nur ihre politischen Grundsätze auf dem christlichen Glauben basiren.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 1. Dez. [Vom artesischen Brunnen.] Nur zwei Tage lang bemerkte man an dem zugeschütteten Unglücksbrunnen kein Wasser. Aber seit gestern dringt durch den hohen Sandkegel in der Richtung nach dem Sommerfeldschen Grundstücke wieder Wasser hervor, allerdings nur in ganz geringen Mengen. Um einem größeren Durchbruche an dieser Seite vorzubeugen, wird der errichtete Sandhügel daselbst mit einer starken Lehmschicht umgeben, wodurch man gleichzeitig das wieder etwa durchdringende Wasser nach dem Abflußgraben, welcher bereits früher angelegt worden und das Quellenwasser über das Propsteigehöft nach der Küddow führte, zu leiten beabsichtigt. Die Sommerfeldschen und Hellwigschen Eckgebäude sind vollständig abgetragen und die Keller mit Sand angefüllt worden, um auch hier einen Durchbruch der Quellen zu verhindern.

C **Pudewitz,** 30. Nov. [Stadtverordneten-Ergänzungswahl.] Die Betheiligung an der heute hier stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl war eine recht rege und hatte für die Deutschen ein günstiges Ergebniß. An Stelle der in Folge Ablaufs ihrer Wahlperiode ausscheidenden Stadtverordneten Rechtsanwalt Szafranski und Dr. Kossowski wurde in der 2. Abtheilung Ackerbürger Henke, in der 3. Abtheilung Kaufmann Manthey gewählt. Ersterer mit großer Majorität, letzterer vereinigte auf sich 75 Stimmen, während für den Kandidaten der Polen 69 Stimmen abgegeben wurden. Das neue Stadtverordneten-Kollegium besteht nunmehr aus folgenden Herren: Ackerbürger Polakiewicz, Ackerbürger Henke, Kaufmann Manthey, Dr. med. Krayn, Kaufmann A. Wreschinski und Schuhmachermeister Koczorowicz.

≡ **Zirke,** 1. Dez. [Landwirthschaftlicher Verein. Influenza.] Heute hielt der landwirthschaftliche Verein von Zirke und Umgegend im Scholzschen Lokale hierselbst seine letzte diesjährige Sitzung ab. Um 3 Uhr Nachmittags eröffnete der Vorsitzende, Rittergutspächter Hall-Lutomek, die nur schwach besuchte Versammlung, auf der dann folgende Punkte der Tagesordnung zur Erledigung kamen: 1. Geschäftliches. 2. Ankauf von Salz, Futter- und Dungstoffen. 3. Berathungen über den Anbau von Zuckerrüben (Referent: Herr Administrator Berendt-Charcic). 4. Besprechungen über den Bau einer Zuckerfabrik in Birnbaum (Referent: der Vorsitzende). Nach Erledigung des Fragekastens wurde die Sitzung geschlossen. — Die Influenza herrscht hier und in der Umgegend ärger als zum ersten Male. Die Krankheit verschont weder alt noch jung. Glücklicherweise ist der Verlauf derselben nicht zu bösartig. Seit einiger Zeit sind auch wieder Fälle von Diphtherie unter den Kindern vorgekommen, die wie auch eine gleichzeitig auftretende Augenentzündung wohl gar mit der Influenza in Verbindung zu bringen sein dürfte.

Landwirthschaftliches.

d. **Ueber eine Erfindung,** welche Herr Baranowski in Kempen gemacht und für welche derselbe das Reichspatent Nr. 72 236 erhalten hat, wird dem „Dziennik Pozn." von dort mitgetheilt: Herr Baranowski hat eine Einrichtung zum Keimen schwer keimender Samen, wie Zuckerrüben-, Mohrrüben-Samen, erfunden, mittelst deren dieselben für große Ackerflächen vor der Aussaat derartig vorbereitet werden können, daß sie binnen 3—4 Tagen nach der Aussaat aufgehen, auf diese Weise dem Unkraut zuvorkommen, der Ausbreitung desselben vorbeugen und dadurch zu einem besseren Ertrage beitragen. Die in großem Maßstabe in zwei Perioden während der größten diesjährigen Dürre in Slupia (beim Grafem Szembek) gemachten Versuche haben ergeben, daß die Bearbeitung des Morgens Landes 6—8 M. billiger als gewöhnlich zu stehen kommt, daß ferner durch das Keimen und das Quellen ca. 50 Proz. Samen erspart werden. Infolge des regelrechten Aufgehens und des üppigen Wachsens wegen des Ausbleibens des Unkrauts wurden pro Morgen 30 Zentner Rüben mehr geerntet, als pro Morgen mit ungekeimtem Samen, obwohl dieser 5 Wochen früher gesät worden war. Durch die in der Kreuzburger Fabrik angestellte Analyse hat sich ergeben, daß die Rüben $^{9}/_{10}$ Prozent mehr Zuckertheile enthielten als Rüben, die auf anderen Feldern in derselben Zeit gewachsen waren.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. Dez. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.1
Weizen pr. Dez.	143 50	143 75
do. pr. Mai	151 —	151 —
Roggen pr. Dez.	127 —	127 25
do. pr. Mai	130 75	131 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.1
do. 70er loko o. F.	31 90	31 80
do. 70er Dez.	31 60	31 80
do. 70er Januar	— —	— —
do. 70er April	37 20	37 20
do. 70er Mai	37 40	37 40
do. 70er Juni	37 80	37 80
do. 50er loko o. F.	51 40	51 10

		Not.v.1			Not.v.1
Dt. 3% Reichs-Anl	85 30	85 30	Poln. 5% Pfdbrf.	66 10	66 10
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 70	do. Liquid.-Pfdbrf.	64 20	64 10
do. 3½% „	100 10	99 90	Ungar. 4% Goldr.	94 70	94 70
Pos. 4% Pfandbrf	101 60	101 60	do. 4% Kronenr.	90 70	90 20
Pos. 3½% do.	96 —	96 —	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	207 20	206 —
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 60	Lombarden (ultimo)	43 10	43 —
Pos. Prov.-Oblig	95 10	95 20	Disk.-Kommandit (ultimo)	170 90	170 70
Oesterr. Banknoten	163 50	163 05			
do. Silberrente	93 60	93 20	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	214 60	214 15	schwach		
R.4½% Bdk. Pfdbr.	102 90	102 90			

Ostpr. Südb. E.S.A	69 50	69 50	Schwarzkopf	203 —	206 —
Mainz Ludwigshfdt.	108 90	108 20	Dortm. St.-Pr. L. A	49 90	49 —
Marienb. Mlaw. do	69 50	68 75	Gelsenkirch. Kohlen	141 20	140 60
Griechisch 4% Goldr	29 —	29 30	Inowrazl. Steinsalz	36 25	35 70
Italienische Rente	81 —	80 —	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	68 —	68 10	Jt. Mittelm. E. St. A.	86 90	84 90
Russ 4% konf A. 1880	99 —	99 —	Schweizer Centr.	113 10	112 90
do. zw. Orient. Anl.	67 20	67 20	Warschauer Wiener	219 50	219
Rum. 4% Anl. 1890	82 20	82 20	Berl. Handelsgesell.	126 90	127 30
Serbische R. 1885.	70 20	71 25	Deutsche Bank-Aktien	151 40	150 10
Türk. 1% konf. Anl.	24 10	24 05	Königs- und Laurah.	103 20	103 40
Disk.-Kommandit	171 50	170 25	Bochumer Gußstahl	114 40	115 10
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse. Kredit 207 20, Disconto-Kommandit 170 90, russische Noten 214 50.

Marktberichte.

** **Berlin,** 2. Dez. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3387 Rinder, darunter 200 Schweden, bessere Waare rasch vergriffen, Markt schleppend, nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 58 bis 60 M., für II. 50—55 M., für III. 38—47 M., IV. 32—36 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 5529 Schweine, darunter 815 Bakonier und leichte Ungarn, 741 Galizier und 726 Bakonier werden noch erwartet. Das Geschäft wickelte sich langsam ab. Inländische Waare geräumt. Die Preise notirten für I. 55 M., auch darüber, für II. 53 bis 54 M., für III. 48 bis 52 M., Bakonier 45—46 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. — Zum Verkauf standen 900 Kälber. Das Geschäft wickelte sich langsam ab. Die Preise notirten für I. 60 bis 66 Pf., auch darüber, für II. 50—59 Pf., für III. 40 bis 49 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 6702 Hammel. Markt ruhig, ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 42—46 Pf., Lämmer 50 Pf. auch darüber, für II. 35—40 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht.

** **Breslau,** 2. Dez., 9½ Uhr Vorm [Privatbericht.] Weizen schwächer, weißer per 100 Kilogramm 13,50 bis 13,60 bis 14,10 M., gelber 13,40—13,60—14,00 M. — Roggen ohne Aenderung, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 11,90—12,40 bis 12,60 M. — Gerste nur in Mittel-Qualitäten ausreichend zugeführt, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 bis 14,00—16,00 M. — Hafer ruhiger, per 100 Kilogramm 13,90 bis 15,30—15,90 M. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm alter 11,00 bis 12,50 bis 13,00 M., neuer 11,20 bis 11,30 M. — Erbsen ohne Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogr. 14,50—15,00 bis 16,00 M., Viktoria- schwaches Angebot, 16,50 bis 17,50 bis 18,50 M., Futtererbsen 13,50—14,50 M. — Bohnen ruhig, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 14,00 Mark. — Lupinen umsatzlos, gelbe per 100 Kilogramm 10,00 bis 11,00 Mark, blaue per 100 Kilogramm 9,00—10,00 Mark. — Wicken wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 12,00—13,00—14,00 M. — Oelsaaten matt. — Schlagleinsaat schwer verkäuflich, p. 100 Kilogramm 19,00—22,00—23,00 M. — Winterraps unverändert, per 100 Kilo 19,50 bis 20,75 bis 22,00 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 19,20—20,50 bis 21,80 M. — Sommerrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 18,50—19,50—21,50 M. — Leindotter schwach umgesetzt, per 100 Kilogramm 18,00—19,50 M. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 Mark. — Rapskuchen ziemlich gut gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 12,75 bis 13,25 Mark, fremde 12,50 bis 12,75 Mark. — Leinkuchen ziemlich gut gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 15,00—15,50 M., fremde 14,00—14,50 M. — Palmkernkuchen ziemlich gut gefragt, per 100 Kilogramm 12,25—12,75 M.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 2. Dez. Spiritusbericht. Dezember 50er 48,40 Mark, 70er 29,00 Mark, Jan. 70er —,— Mark April —,— 70er —,— Mark. Tendenz: unverändert.

London, 2. Dez. 6 proz. Javazucker loko 15½. Ruhig. Rüben-Rohzucker loko 12½. Fest.

Standesamt der Stadt Posen

Am 1. Dezember wurden gemeldet:

Eheschließungen.

Administrator Johann Jarczewski mit Wittwe Eleonore Pietrakowska geb. Kossowska.

Geburten.

Ein Sohn: Katasterzeichner Albert Scholz, Schuhmacher Ignaz Koralewski, Goldarbeiter Reinhold Lindner, Schneider Johann Labacki.

Eine Tochter: Arbeiter Peter Olszewski, Schneider Michael Urbanski, Arbeiter Johann Kuczma, Arbeiter Martin Mackowiak.

Sterbefälle.

Valentin Lenartowski 1 J. Wladislaus Jakubowski 3 J. Karl Barton 8 M. Bureaugehilfe Paul Burkert 17 J. Franziska Konieczna 1 J. Wittwe Emilie Mittelstädt 42 J.

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 1. Dezember.

Nun kommt es endlich doch zu Stande, das Schiller-Theater, nachdem so oft in den letzten Monaten gerade im letzten Augenblick irgend ein unvorhergesehenes Hinderniß, irgend eine unerwartete Unzuverlässigkeit dieses oder jenes Interessenten das Ziel, das schon erreicht schien, wieder um Wochen und Monate hinausgerückt hat. Dank den unermüdlichen Anstrengungen Dr. R. Löwenfelds ist das dankenswerthe Unternehmen nun gesichert. In hingebenster Arbeit und mit einer weder durch persönliche Angriffe noch durch sachliche Schwierigkeiten zu erschütternden Hoffnungsfreudigkeit hat Löwenfeld seiner Idee des Schiller-Theaters immer weitere Kreise erschlossen und so immer mehr Boden gewonnen für die Verwirklichung des schönen Planes. In einer ihm jüngst gewährten Audienz hat auch der Kaiser seine Sympathien für das Schiller-Theater kundgegeben. Seitens des Kultusministers Dr. Bosse und des Handelsministers Freih. v. Berlepsch ist vor einigen Wochen bereits die Bedeutung des Unternehmens und das große Verdienst Löwenfelds anerkannt worden. Gestern haben die hundert Aktionäre sich zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht konstituirt und bereits am 1. Januar 1894 dürfte das „Schiller-Theater" unter Leitung Löwenfelds und der Oberregie des in der „Freien Bühne" vollauf erprobten Cord Hachmann eröffnet werden.

Als Heim für dieses neue große Volkstheater sollen, wenn nicht noch in letzter Stunde Verhandlungsschwierigkeiten entstehen sollten, die weiten Räume des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters dienen. Im Norden der Stadt, in der Chausseestraße, hart an der Friedrichstadt gelegen und mitten in dem Fabrikarbeiter-Viertel der Oranienburger und der Rosenthaler Vorstadt, benachbart dem stark bevölkerten Stadttheil Moabit erscheint dieses Theater, das 1500 Personen faßt und eine große, tiefe Bühne besitzt, für das geplante Volkstheater wie geschaffen. Der große, schöne und schattige Garten dieses Theaters wird die Durchführung der Sommersaison noch besonders begünstigen. Soweit ich die finanzielle Seite des Unternehmens überschauen kann, erscheint das Bestehen des Schiller-Theaters gesichert. Wie es sich künstlerisch bewähren wird, bleibt abzuwarten, doch scheint nach Allem, was ich höre, noch für Januar die Beschaffung guter Kräfte und eines abgerundeten Ensembles möglich zu werden.

Das unter Leitung des Direktors Fritzsche stehende Friedrich-Wilhelmstädtische Theater wird nun voraussichtlich in das „Theater Unter den Linden" übersiedeln und dadurch die diesen Prachtbau besitzende Aktiengesellschaft von großen Sorgen befreien. Ausstattungsballet und Operette haben bisher ziemlich mühevoll dort vegetirt. Die Operettenproduktion und auch die Theilnahme des Publikums reichen nicht mehr aus, um zwei Operettenbühnen in Berlin bestehen zu lassen. Für unsere Operettenfreunde lag das bisherige Theater des Direktors Fritzsche etwas abseits — wenn es jetzt in den mit operettenhaftem Prunk ausgestatteten Theaterbau Unter den Linden zieht, auf dessen üppigen Fauteuils, Teppichen, Portièren, Logen, Buffets, „Promenoirs" die rechte Operetten-Atmosphäre zu liegen scheint, wird Direktor Fritzsche die Schaar seiner Anhänger sich wieder vermehren sehen. So würde durch dieses Arrangement allen dreien geholfen sein: dem Schillertheater, Herrn Fritzsche und dem Aktienbauverein Unter den Linden — und so wäre denn die Ronacherei, der zu Ehren das „Theater Unter den Linden" begründet worden, doch noch zu Etwas gut gewesen.

Im Opernhause wird seit voriger Woche mit starken künstlerischem Erfolge der Mozart-Cyklus vorgeführt, ohne daß es nöthig geworden ist, für irgend eine Rolle auswärtige Gäste heranzuziehen. Kaum eine zweite Opernbühne wäre im Stande, aus eigenen künstlerischen Mitteln alle Opern des herrlichen Wolfgang gut und zum Theil hervorragend zu besetzen. Als jüngst in München mit großem Reklameaufwand der Wagner-Cyklus veranstaltet ward, hat man von überall her sich die Hauptkräfte zusammenleihen müssen und die Berliner Gäste, Rosa Sucher und Lieban waren es, die dort die größte künstlerische Wirkung hervorriefen.

Sonst hat die Woche auf dem Theatergebiet nichts Hervorragendes gebracht. In den nächsten Tagen aber wird Eleonore Duse, die morgen ihr Gastspiel im Lessing-Theater beginnt, zum ersten Male in dem Schauspiel eines deutschen Autors auftreten, als Magda in der „Casa paterna", der „Heimath" Sudermanns. — In diesen Tagen wird auch der norwegische Maler Eduard Munch eine Ausstellung seiner seit Jahresfrist geschaffenen Arbeiten veranstalten. An den Namen Munch knüpft sich eine der größten Heldenthaten des Herrn Anton v. Werner, der bekanntlich Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler und Direktor der Kunstakademie ist. Die Kommission des Künstler-Vereins hatte Munch seinerzeit eingeladen, seine Arbeiten auszustellen. Als die Arbeiten nun ausgestellt waren, mißfiel ihr impressionistischer Charakter den alten Herren des Vereins und ihrem Anhang. Herr v. Werner setzte nun einfach durch, daß Munch die Arbeiten, um deren Ausstellung er gebeten worden war, nach etwa einer Woche zurückziehen mußte. Und als diesem Antrage Werners die Akademie-Professoren Skarbina, August von Heyden und Vogel im Künstler-Verein widersprachen, da fühlte sich in dem Vorsitzenden Werner der Akademie-Direktor Werner beleidigt und setzte es durch, daß jene drei besten Lehrkräfte der Akademie ihre Stellung niederlegen mußten. Seitdem hat man nicht wieder gehört, daß ein Akademie-Professor dem Vorsitzenden Anton v. Werner widersprochen, auch nicht in den von Werner präsidirten Ehrengerichten. Aber auch von den Ausstellungen des „Vereins Berliner Künstler" spricht man nicht mehr. Sie sind zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Künstler, die etwas können haben natürlich keine Lust, sich der Jury dieser Ausstellung zu unterwerfen — so macht sich denn meist nur die Mittelmäßigkeit dort breit. Daß diese Vereins-Ausstellungen erst seit den letzten Jahren, seit dem selbstherrlichen Regiment des Herrn v. Werner so völlig unkünstlerisch geworden sind, wird Niemand bestreiten. Daher ists gekommen, daß die privaten Kunstsalons von Eduard Schulte und von Fritz Gurlitt, die beide mit künstlerischem Verständniß und regsamer Geschäftskenntniß geleitet werden, die Vereins-Ausstellung längst überholt haben und der Sammelpunkt des kunstfreundlichen Publikums geworden sind. Bei Gurlitt ist dieser Tage eine Ausstellung eröffnet worden, die uns eine interessante Serie von Arbeiten älterer und neuer französischer Meister vorführt. Vor Allem verdienen die wunderbaren Landschaften Claude Monets Hervorhebung und dann drei Seestücke Alexander Harrisons, des in Paris lebenden amerikanischen Malers, dessen vollendeten Kunstwerken auf der diesjährigen Kunstausstellung unsere Jury eine wohlwollende, aufmunternde Anerkennung hat zu Theil werden lassen. Wie damals führt er uns wieder schweigende Wasserflächen vor, aber diesmal wirkt er nicht durch das Lichterspiel der Sonnenstrahlen. Auf dem einen Bilde „Einsamkeit" steht eine nackte Gestalt auf schwankendem Nachen, der auf stiller dunkler Wasserfluth hält. Die weiße Gestalt wirft ihr Spiegelbild in das dunkle Gewässer, über das einige ganz wenige Lichtpunkte hinhüpfen, die sich durch das dicke, das Gewässer umgebende Gebüsch hindurchgeschlichen haben. Der Charakter der Stille, der weltabgeschiedenen Einsamkeit spricht majestätisch aus dem wieder vorzüglichen Bilde. Der gleiche Zauber beschleicht uns vor den beiden Marinen Harrisons — hier ist nur das Meer in seinen Wellenbewegungen dargestellt. Kein Lebewesen, nur in sanfter Wellenbewegung das Meer, einmal im Zwielicht, einmal im Mondschein, jedesmal aber in ergreifender Kraft.

Bei Schulte haben mehrere jüngere Künstler ausgestellt. Als ein Neuer ist hier A. Edelfeldt erschienen und hat sich sofort vielversprechend mit einigen sehr charakteristisch und koloristisch künstlerisch aufgefaßten Arbeiten eingeführt. Wilhelm Trübners Arbeiten in ihrem etwas kühlen, wie mißvergnügten Kolorit haben mich enttäuscht, Curt Herrmann gefällt sich allzu sehr in unschweren Effekten, während Helene Büchmann in den hier vorgeführten Arbeiten große Fortschritte zeigt. Interessant ist die Poträtserie, die Rudolph Berény ausgestellt hat — Porträts zweier Minister, zweier Abgeordneten, des Professors Baginsky, Reichers 2c. Daß sich unter diesen 2c. auch das genreartig, in Pastell- und Aquarelltechnik durchgeführte Porträt des Schreibers dieser Zeilen befindet, kann mich nicht abhalten zu erwähnen, daß der junge Künstler, der gegenwärtig mit einem Porträt der Kaiserin Friedrich betraut ist, gutes flottes Können mit scharfer charakteristischer Auffassung verbindet, was sich vor Allem in dem vorzüglichen, vielfach mißverstandenen Porträt Emanuel Reichers zeigt.

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 16. Oktober 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Posen, Vorstadt St. Martin Band XVI Blatt Nr. 332 auf den Namen 1. des Kaufmanns **Jacob Kaempfer**, 2. des Kaufmanns **Louis Kaempfer** zu Posen eingetragene, St. Martinstraße Nr. 33 belegene Grundstück **am 19. Dezember 1893,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist 8 Ar 60 qm groß und mit 11 010 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 14409

Königliches Amtsgericht.
Pleschen, den 25. Nov. 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pleschen auf den Namen der Wittwe **Magdalena Slowinska geb. Jezierska**, die mit dem Fleischer **Maximilian Przybylowicz** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Pleschen belegene Grundstück Pleschen Nr. 150 15974

am 31. Januar 1894,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,7,20 Hektar nicht zur Grundsteuer, mit 633 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 1. Februar 1894,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

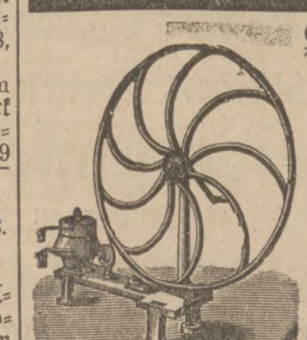
Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 28, woselbst die Firma **Jakob Goldstein** mit dem Sitze in Labischin eingetragen steht, in Spalte 6 vermerkt worden, daß das Handelsgeschäft durch Vertrag auf den Kaufmann **Harry Goldstein** in Labischin übergegangen ist, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. 15973

Sodann ist unter Nr. 56 des Firmenregisters die Firma
Jakob Goldstein
mit dem Sitze in Labischin und als deren Inhaber der Kaufmann
Harry Goldstein
in Labischin
zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.
Labischin, 24. November 1893.
Königliches Amtsgericht.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Über 950 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
= Soeben erscheint =
in 5. neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte zu 50 Pf. · 17 Bände zu 8 Mk. · 17 Bände in Halbfrz. gebunden zu 10 Mk.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
17,500 Seiten Text. · 162 Chromotafeln.
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.



Beste und einfachste geräuschlose Milch-Handcentrifuge

von Drösse & Ludloff. Dieselbe trennt die frisch gemolkene Milch sofort in süße Magermilch und Rahm. Leichtester und ruhigster Gang, geringste Abnutzung; bedeutend größerer Gewinn an Butter gegenüber dem Sattenverfahren. Die Centrifugen sind stets auf Lager und werden zur Probe gegeben. 10002

Gebrüder Lesser, Posen,
Ritterstraße 16.

Elastische Schutzstollen für Pferde

von Eulenfeld's Patent. Amerika und Europa.

Prämiirt: Erster Preis grosse goldene Medaille · auf der Allg. Pferde- und Thierschutz-Ausstellung Berlin 1893.

13132

Vermeiden Prellungen der Hufe u. Sehnen auf harten oder gepflasterten Strassen.
Preisliste und Gutachten gratis und franco.
Hülle & Weisse, Berlin, Wildenowstr. 22.
Metallschrauben- u. Schutzstollenfabrik.



Aus der S. Tuszewski'schen Konkursmasse sollen rohe und bearbeitete Sandsteine, Marmordenkmäler, Platten, Kreuze, Gruftplatten 2c. sowie eine Feldschmiede und diverse Werkzeuge verkauft werden. 15912

Anfragen wollen Reflektanten richten an
Paul Hill,
Verwalter,
Berlinerstr. Nr. 9.

Am Dienstag, d. 5. Dez. c., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Kosten,** Posener Vorstadt:
ein auf fremdem Grund und Boden befindliches zweistöckiges massives
Haus
zum Abbruch zwangsweise versteigern.
Kosten, den 1. Dezbr. 1893.
Fritz, 15980
Gerichtsvollzieher.



Es wird kalt!!!
Handschuhe, gefütt., für Herren, Damen u. Kinder in Trikot, Gl cé, Wild- und Waschleder. Fahr- u. Reithandschuhe.
C. Heinrich,
Wilhelmpl. 5 u. Friedrichstr. 1.

Verkäufe * Verpachtungen

Eine über 300 Mrg. **große Landwirthschaft,** bestehend aus Ackerland, Wald u. Wiese, nebst Ziegeleibetrieb, steht unt. günst. Beding. sof. zu verkaufen. Gefl. Off. bitte unter Chiffre **„F. K."** postl. **Neuzattum** zu richten.

Ein tüchtiger Fachmann sucht
einen Theilhaber
mit Kapitaleinlage zur Errichtung einer Maschinenfabrik in Provinz Posen. Offerten unter **G. F.** an die Exped. d. Ztg.



Reflektanten wollen nicht versäumen um Einsendung von Preislisten zu ersuchen. 16006

LIQUEUR und Pillen des Dr LAVILLE · **GICHT und RHEUMATISMUS**

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des **Dr LAVILLE** dargestellt von **COMAR,** *28, Rue Saint-Claude, PARIS.*
Der **Liqueur heilt acute,** die **Pillen chronische Leiden.** — Seit vielen Jahren von Aerzten und in Krankenhäusern mit grossem Erfolg angewandt.
IN DEN APOTHEKEN

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet
feinster Sect.

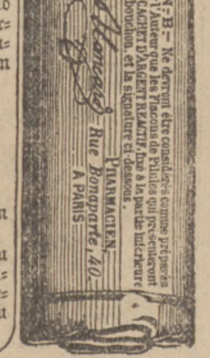
18196

G. C. Kessler & Co · Esslingen.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei
Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden.

Liebe's Sagradawein,

diese beliebte Essenz der **Cascara Sagrada** gegen Schwerverdaulichkeit, wird außer in 1/2-, 1/1-Fl. für längeren Gebrauch auch in Weinflaschen à 4,50 Mk. geliefert durch die **Apotheken. „Den echten"** ! verlange.

Lager: Brandenburg's Apoth., Wilhelmsplatz u. Hofapoth.

J. Morzinek, Posen, Alter Markt 91,
Wein- u. Biergroßhandlung,
empfiehlt seine direkt von der
Ungarwein-Export-Gesellschaft
Wien — Berlin
bezogenen **ff. Medicinal-Ungarweine,**
Ruster Ausbruch, Tokayer, Szamorodner, feinste ungarische Tafelweine und ff. Südweine, Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Marsala
zu billigen Originalpreisen. — Muster gratis.
Sämmtliche Weine stehen unter permanenter Kontrolle vereidneter Gerichts-Chemiker. 15587

Kunstnovitäten.

Mein überaus reichhaltiges Lager von Kupferstichen, Radirungen, Photogravuren, Originalgemälden und Farbendrucken (in vollendeten Kunstdrucken), wird stets durch die neuesten Erscheinungen des In- und Auslandes auf diesem Gebiete ergänzt. Ich empfehle danach religiöse und historische Darstellungen, Genrebilder, Jagd- u. Thierstücke, und liefere die entsprechenden Einrahmungen in modernsten Profilen und verschiedenartigsten Holzarten und Vergoldungen zu mäßigsten Preisen. 16015

J. Lissner,
Buch- u. Kunsthandlung,
Wilhelmspl. 5.

Neues Abonnement auf
Die Zukunft.
Herausgeber:
Maximilian Harden.

Bestellungen auf das I. Quartal des zweiten Jahrgangs (October bis December 1893) werden von allen Buchhandlungen 16008
in **Posen** von der **E. Rehfeld'schen Buchhandlung (Curt Boettger), Wilhelmsplatz 1, entgegengenommen.**

Wöchentlich erscheint ein Heft gr. 8° von 3 Bogen in eleg. Ausstattung. Preis vierteljährlich 5 M.
Verlag von **O. Haering** in **Berlin SW. 48,** Friedrichstr. 21.

---

1 fast neuer großer **Damenpelz** ist z. verk. Gr. Gerberstr. 50, III l.

Holzhändler,
die Kiefern u. Waldparzellen kaufen wollen, wenden sich an **G. L. Daube & Co., Rostock i. M.**

Badewannen in allen Größen vermiethet **Paul Heinrich,** Sapiehaplatz 11. 16026

Dam. mög. s. vertr. an Fr. Hebam. Meilicke w. Berlin W. Wilhstr. 122a

---

Gummi-Artikel.
Sanitäts-Bazar **J. B. Fischer, Frankfurt a. M.,** versendet verschl. Preisliste nur bester franz. und engl. Spezialität gegen 10 Pf.

Echt Astrachaner Caviar
grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität, versendet das **Bruttopfund** incl. Büchse für **Mk. 6,50,** das **Nettopfund** exclus. Büchse **Mk. 8.** 15247
B. Persicaner,
Myslowitz.
Russische Cigarretten-, Thee- u. Caviar-Niederlage.

Brauns reiner Spitzwegerichsaft,
ein alterprobtes und bewährtes Haus- und Linderungsmittel bei **Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden,** angenehm zu nehmen, vorzüglich wirksam, per Glas 60 Pfg. und 1 M. Zu haben: Apotheker Leschnitzer und in der Rothen Apotheke. 14033

Zimmer-Closets v. 14 M. an in der Fabrik von **Kosch & Teichmann,** Berlin S., Prinzenstr. 43. Preisl. kostenfrei.

*** Gummi-Artikel ***
von **Raoul & Cie., Paris.**
Illustrirte Preisliste gratis.
W. Mähler, Leipzig 25.

Verlangen Sie gratis u. franco Zusendung einer illustr. Preisliste meiner sämmtlichen Gummiartikel.
M. Kröning, Magdeburg, Ottenbergerstr. 28 d.

Zu der am Sonntag, den 3. Dezember 1893, Nachm. 4 Uhr, im Lambert'schen Saale stattfindenden **Versammlung** behufs

Stellungnahme gegen die projektirte Tabakfabrikatsteuer

beehren wir uns **alle** Interessenten ergebenst einzuladen.

Das Comité der Tabak- u. Cigarren-Fabrikanten u. Händler zu Posen.

Otto Berndt, Firma S. Krause. **Ludwig Bleistein**, Firma F. Polakiewicz Nachf.
Joseph Friedländer, Firma J. M. Friedländer. **B. Leitgeber**, Firma J. N. Leitgeber.
Julius Lissner, Firma M. Glückmann Kaliski. **Emil Mader**. 15935
Max Peschke, Firma Gust. Ad. Schleh. **Adolf Schubert**, Firma Gustav Schubert.



Am **milchwirthschaftl. Institut in Proskau** finden statt: **Ein Meier Kursus** vom **2. Januar bis Ende Februar**, ein **Molkerei-Kursus für Landwirthe** vom **15. bis 26. Januar**, ein gleicher **Kursus für Frauen und Töchter von Landwirthen** vom **1. bis 11. März**.
Anmeldungen nimmt entgegen
Dr. Klein, Proskau O.-S.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin, Victoriastraße 18,
empfiehlt sein Lager von

Pianino's

von **Schwechten, Berlin; Zeitter & Winkelmann, Braunschweig; Thürmer, Meissen; Francke, Leipzig.**

Auserwählt beste Fabrikate unter Garantie **bei billigen Preisen.**

Kopfbürsten,
Kämme, 16031
Rasirpinsel,
Rasirspiegel,
Streichriemen,
Zahnbürsten,
Nagelbürsten,
Kleiderbürsten,
Schwämme,
Taschenbürsten
empfiehlt in größter Auswahl

Rud. Braun,
Neuestraße 5.

Größere Posten Roggenlangstroh, auch **Sommerstroh** kauft per Kasse ab jeder Station.
Offerten unter **J. B.** in der Exp. der Pos. Ztg. niederzulegen.

Münchener Spatenbräu von Gabriel Sedlmayr.
Pilsener Bier 1. Akt.-Brauerei in Pilsen.
Lagerbier von **Gebrüder Hugger.**
Echt engl. 15867
Porter & Alé.

Dinerapart

von 1½ bis 3 Uhr, per Couvert 1,25 M. im Abonnement von 30 M. an
empfiehlt
Albert Dümke,
Wilhelmsplatz 18



Bromwasser,
(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke, Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Miethe-Gesuche.

Wienerstr. 7, 2 Treppen r., ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermiethen.

Mühlenstr. 5 f. 2 Wohng. à 2 u. 3 Zimmer, Küche u. Zub. und **Friedrichstr. 20** eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche, sowie ein Pferdestall sofort zu vermiethen. Zu erfragen [15996 **Friedrichstr. 20** II links.

1 renov. Wohn. 4 Z., Küche u. Zbh., 1. Etg., ist billig zu vermiethen **Gr. Gerberstr. 46.**

Versetzungshalber ist zum 1. Jan. 1894 eine elegante Wohnung (5 Zimmer, Badez., helle Küche) **Friedrichstr. 29,** 3. Stock, für 900 Mk. zu vermiethen. 15995

Ges. 1 gut **möbl. Z., a. liebst.** m. Schlafkab. bei ruh. Fam. bald oder später. Preisoff. O. Hauptpostlagernd. 15993

Ein f. möbl. Zim. nebst Schlafkabinet v. 1. Jan. zu verm. Viktoriastr.-Königspl.-Ecke 1, II.

Schuhmacherstr. 3, I. sehr schöne helle Räume nebst vollst. Wohn., Zub., auch als Compt. oder Fabr.-Räume sofort od. 1. Jan. z. verm. Näh. das. I. Et.

Vom 1. April an größere Wohnung mit Stall für 2 Pferde zu vermiethen. 16007
Berlinerstr. 9, III.

Im Neubau St. Martin 56
ein geräumiger Laden, Wohnungen sowie große Werkstatträume zu vermiethen. 16012

Wilhelmsplatz 17
ist per 1. Januar 1894 zu vermiethen: 16029
I. Etage herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, **Balkon,** Küche, Bad, Nebengelaß;
II. Etage zwei zweifenstrige Vorderzimmer unmöblirt;
parterre ein **Laden** mit großem **Hinterzimmer.**

Eis- u. Lagerkeller
zu vermiethen Viktoriastr. 12, I.

Stellen-Angebote.

Bordeaux-Weinagentur.
Bedeutendes Haus in Bordeaux mit Zweiggeschäft und grossem Lager in Deutschland, **sucht** tüchtige, in besseren Kreisen gut eingeführte Herren als **Vertreter** 16036 **gegen hohe Provision.** Offerten unter **U. 851** an die Bremer Annoncen-Expedition **Joh. Holm, Bremen.**

Zum Einkauf von Stroh geg. Provision wird eine geeignete **Persönlichkeit gesucht.** Offerten unter S. J. 743 an Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg erb. 16035

Einen geprüften Kesselheizer zugleich Maschinenführer, Schlosser oder Schmied, sucht zum **sofortigen** Antritt **Weidenthalmühle** bei Posen. 16020

Stellen-Gesuche.

1 geprüfte Kindergärtnerin, die auch den ersten Unterricht im **Klavierspiel** ertheilen kann, **sucht Stellung.** Off. u. E. M. 7 an die Exped. d. Ztg.

Eine **gef. Amme** empfiehlt Fr. **Tehmel,** Viktoriastraße 15.

Herrenkonfektion.
Jung. **Commis,** isr., f. gestützt a. Empfehlungen Stellung p. 1. Jan. Fr. Off. sub A. H. postl.

Eine gef. **Amme** zu verg. 16024 **Jaks,** Jesuitenstr. 10.

Ein erfahrener Landwirth sucht Stellung als Wirthschafter v. 1. Jan. od. 1. April. Zu erfrag. St. Lazarus 112, Hof I.

Tausk & Vogelsdorff

Nr. 4 Schloßstraße Nr. 4.

In allen Abtheilungen unseres Waaren-Lagers unterhalten wir ganz enorme Posten und bietet sich daher **günstigste Gelegenheit** für

Weihnachts-Einkäufe

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Kleiderstoffe
größtes Sortiment, **schwarz** und **farbig** in **Wolle** und **Seide.**

Leinen-Waaren:
Stückleinen, Handtücher, Tischtücher, Tafelgedecke, Theegedecke, Bezüge 2c.

Herren- und Damen-Wäsche.

Teppiche, große Auswahl nur fehlerfreie Waare, neue geschmackvolle Dessins.

Gardinen, Läuferstoffe, Portieren, Blusen, Jupons, Schürzen.
15869

Streng reelle Bedienung bei billigen und festen Preisen.

Restaurant A. Duchowski,
Posen, Berlinerstr. 9
empfiehlt seine anerkannt gute Küche. Reichhaltige Speisekarte zu billigen Preisen.
Mittagstisch Mk. 0,75
von 12 bis 3 Uhr Nachm. 15910
Vorzügliches Kulmbacher Bier von Conrad Kissling in Breslau,
sowie **Helles Lagerbier** aus der Neuen Posener Bierbrauerei, **Echt engl. Porter** und **Ale,** verschiedene **Weine** und **Liqueure.**
Pferdebahnhaltestelle unweit.

Gestern, den 2. Dezember,
eröffnete ich in **Jersitz** bei **Posen,** Gr. Berlinerstr. 65
Conditorei, Café & Restaurant.
Ausschank von **Pilsener Bier** aus der Neuen Posener Brauerei, **Kulmbacher Bier** von Carl Petz in Kulmbach.
Täglich frisches Gebäck.
Bestellungen werden pünktlich und sorgfältig ausgeführt.
Hochachtungsvoll 15900
E. Kajkowski.

Einziger Spezial-Ausschank von Pilsner Bier
aus dem **Bürgerlichen Bräuhaus** in **Pilsen**
„Zur Hütte", St. Martin 33.
Pilsner Bier-Versandt in Originalfässern u. **Flaschenbier.**
Paul Wüstefeld,
allein. autorisirter Vertreter des **Bürgerl. Bräuhaus Pilsen** für Posen und Umgegend. 15962

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich um jeden Irrthum auszuschließen, mein 15445
vorzügliches Aecht Kulmbacherbier
auch im Lokal à **20 Pfg.** für das 4/10 Seidel ausschänke.
Hochachtend
J. Kuhnke.

Münchener Spatenbräu 17 Fl. 3 Mk.
(Gabriel Sedlmayr)
Culmbacher Exportbier 19 Fl. 3 Mk.
(Carl Petz Aktien-Gesellschaft),
Haase-Bier, Breslau 25 Fl. 3 Mk.
Lagerbier A. Hugger 40 Fl. 3 Mk.
Grätzer ff. M. Stein-Grätz 40 Fl. 3 Mk.
empfiehlt
A. Stieler,
Bierhandlung, St. Martin 26. 15959



Posen: Apoth. Mottek; **Gnesen**: in sämmtlichen Apotheken. 14798

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252). Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W. 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.



Gustav Rannenberg,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik,
Hannover.
Anfertigung sämmtlicher Ausrüstungsstücke für Feuerwehren.
Spezialität: **Helme.**
Illustrirte Preislisten gratis und franko. 13516

Aus der Provinz Posen.

(Fortsetzung aus der 1. Beilage.)

○ **Pleschen**, 30. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Gestern hat hier die Stadtverordneten-Ergänzungswahl stattgefunden. Die Betheiligung der Wähler war sehr schwach; nur in der zweiten Wahlabtheilung, wo sich die Kandidaten Destillateur Strelitz und Distrikts-Kommissarius Loß gegenüber standen, war die Betheiligung etwas lebhafter. In der ersten Abtheilung wurden der praktische Arzt Dr. Peiser und Kaufmann David Gellert gewählt. In der zweiten Abtheilung erhielt Destillateur Strelitz 34, Distrikts-Kommissarius Loß 32 Stimmen, ersterer ist somit mit zwei Stimmen Majorität gewählt. In der dritten Abtheilung wurde der praktische Arzt Dr. Likowski gewählt.

♈ **Wongrowitz**, 1. Dez. [Jagdergebnisse. Verstorben.] Die Jagdergebnisse des Rittergutes Lekno weisen stets eine reiche Ausbeute nach. Rebhühner wurden in diesem Jahre einige tausende erbeutet und bei der letzten Treibjagd sind 222 Hasen geschossen worden. Die auf dem Ansiedelungsgute Dziewierzewo dieser Tage veranstaltete Treibjagd hat 147 Hasen und einen Fasan ergeben. — Heute Vormittag ist nach einem langen Lungenleiden der Buchhändler und Krankenkassen-Rendant Gustav Kremp im besten Mannesalter sanft entschlafen. Dieser Heimgang wird auch in weiteren Kreisen tief betrauert und schmerzlich empfunden, da der Entschlafene sowohl im Kriegerverein wie im Männergesangverein ein stets treues und fleißiges Mitglied war, auch der Freiwilligen Feuerwehr seine Kräfte gewidmet hat. Das Krankenkassenwesen beherrschte der Verstorbene in seltenem Umfange und bewies hierbei viel Eifer und Pflichttreue. Eine zahlreiche, noch nicht versorgte Familie beweint den zu frühen Heimgang ihres Ernährers.

≠ **Lissa i. P.**, 1. Dez. [Kaufmännischer Verein. Unentgeltlicher Kursus in der Buchführung.] Am heutigen Tage hat sich hier wieder ein Kaufmännischer Verein gebildet, nachdem der früher hier bestehende der herrschenden Uneinigkeit unter seinen Mitgliedern wegen sich aufgelöst hatte. Der neugegründete hat den Namen „Union“ erhalten. Hoffentlich erfreut er sich eines längeren Bestehens als sein Vorgänger. — Der hiesige Gewerbe-Verein, der sich auf dem Gebiete der Volksbildung schon sehr verdient gemacht hat, wird in nächster Zeit für seine Mitglieder sowie deren Angehörige bezw. Gehilfen und sonstigen Personen des Hausstandes einen unentgeltlichen Kursus in der Buchführung veranstalten.

ch. **Rawitsch**, 30. Nov. [Stadtverordnetenwahlen.] Bei der heut hier stattgehabten Stadtverordnetenwahl in der ersten Abtheilung herrschte mehr Einmüthigkeit als bei den Wahlen der zweiten und dritten Abtheilung. Gewählt wurden Realgymnasial-Direktor Dr. Liersemann, Rechtsanwalt Breslauer, Weingroß-Kaufmann Ludewig und Kaufmann Sauer. Die beiden ersteren sind wieder-, Ludewig und Sauer neugewählt. Die Wahlbetheiligung war eine äußerst rege, indem von 42 Wählern 38 Wähler ihre Stimmen abgaben. Weniger rege war die Betheiligung in den beiden anderen Klassen. In der zweiten Abtheilung gaben von 142 stimmberechtigten Wählern 89 ihre Stimmen ab, in der dritten Abtheilung von 840 Wahlberechtigten 402. Infolge seltener Erregung und Agitation unter den Wählern zersplitterten sich die Stimmen, obwohl nur zwei Stadtverordnete zu wählen waren, auf nicht weniger als 14 Kandidaten, von denen kein einziger die absolute Majorität erhielt.

ch. **Rawitsch**, 1. Dez. [Eröffnung des öffentlichen Schlachthauses.] Am vergangenen Mittwoch Nachmittag wurde das von der Stadtgemeinde neu erbaute Schlachthaus eingeweiht. Auf Einladung des Magistratsdirigenten versammelten sich Nachmittags 4 Uhr der Magistrat, die Stadtverordneten, die hiesigen Fleischer und geladenen Gäste in den Räumen des Schlachthofes. Hier übergab der Leiter des Baues, Bauführer Matz, Namens seines Chefs, des am Erscheinen leider verhinderten Regierungsbaumeisters und Stadtbauraths a. D. Osthoff, der das Projekt entworfen, den Bau an die Stadtgemeinde. Im Namen dieser übernahm Herr Bürgermeister den Bau. Anknüpfend an das, an der dem Eingange zum Schlachthause gegenüber liegenden Wand angebrachte Distichon, wies er kurz auf die Bestimmung der Anlage hin, ermahnte die Fleischer zur Einigkeit unter einander und zur Vermeidung jeglicher Thierquälerei bei Ausübung ihres Handwerks. Diesem Wunsche nach Möglichkeit nachzukommen, versprach Namens der gesammten anwesenden hiesigen Fleischermeister der Obermeister der Fleischer-Innung, Fleischermeister Sprotte sen. Die Schlachtung zweier Rinder, mehrerer Schweine und Kälber bildete den Schluß der Eröffnungsfeierlichkeit. Abends fand aus demselben Anlaß im Schützenhause ein Festessen statt, an dem ca. 70 Personen theilnahmen.

V. **Fraustadt**, 1. Dez. [Stadtverordneten-Sitzung. Mißgeschick.] Heute Nachmittag 4 Uhr fand im hiesigen Rathhaussaale unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers Fließ eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Zunächst führte der Vorsitzende die am 17. v. M. als Stadtverordnete neugewählten Herren Rentier Schendel und Strumpfwaarenfabrikant Menzel in ihr Amt ein und verpflichtete sie mittelst Handschlag an Eidesstatt. Bürgermeister Simon begrüßte die neuen Stadtverordneten Namens des Magistrats. Der Stadtverordnetenvorsteher brachte hierauf eine Entscheidung des Provinzialraths in Sachen des Gewerbe-Schiedsgerichts, nach welcher dasselbe ins Leben gerufen werden muß und ein Schreiben des Landeshauptmanns, betreffend die Provinzialbeamten-Wittwen- und Waisenkasse zur Kenntniß der Versammlung. — Vom Kassenabschluß der Spar- und Kämmereikasse, sowie der Steuer-Rezeptur vom 20. November dieses Jahres nimmt die Versammlung Kenntniß. Nach demselben betrug bei der Sparkasse die Einnahme 124 757,28 Mark, die Ausgabe 123 828,15 M., bei der Kämmerkasse die Einnahme 72 706,31 M., die Ausgabe 61 749,68 M., bei der Steuer-Rezeptur die Einnahme 16 195,91 M., die Ausgabe 12 029,34 M. — Auf Grund des Gutachtens der Beleuchtungs- und Finanzkommission beschloß die Versammlung dem Gesuch der Direktion des hiesigen Arbeits- und Landarmenhauses gemäß, die Aufstellung einer neuen Gaslaterne auf der Fischer- und Schwarzen-Gassen-Ecke. — Dem Vorschlage des Magistrats und der Finanzkommission wird die Uebernahme des von dem zur hiesigen Propstei gehörigen sogen. Johannisgarten zur Verbreiterung der Grabenstraße abgetretenen 116,47 qm großen Terrains beschlossen. Die Kommune hat die Verpflichtung übernommen, den fraglichen Streifen mit Trottoir zu belegen und für die Unterhaltung zu sorgen. Im Etat pro 1894/95 sollen hierfür 400 M. ausgeworfen werden. — Auf das Gesuch des Propstes Hildebrandt, die Genehmigung der Wasserabführung vom Schwesternhause der grauen Schwestern nach dem Stadtgraben wird beschlossen, widerruflich zu gestatten, daß die Tageswasser unter dem Straßendamm hindurch nach dem Härtelschen Grundstück unterirdisch abgeleitet werden kann und zwar unter den von einer besonderen Kommission festzustellenden und von der Versammlung zu genehmigenden Bedingungen. Mit der Feststellung derselben und der Berichterstattung wird die Baukommission beauftragt. — Zur Ergänzug und Einrichtung des Aichamts bewilligt die Versammlung nach dem Magistratsantrage 90 M. — Die Fluchtlinie für die Umwährungen auf der Ostseite der Bahnhofsstraße wird genehmigt. — Für die Anpflanzung im Neugrätzer Wäldchen werden 20,50 M. nachbewilligt. Dem Beschluß des Magistrats vom 14. v. Mts. den Platz hinter den Schießständen in 4 Jahren abzuholzen und mit Eicheln zu belegen, bezw. mit Kiefern zu bepflanzen, wird zugestimmt und Magistrat ersucht, die Kosten für diese Anlage bei Aufstellung des Etats pro 1894/95 zu veranschlagen. — Die Rechnung der Sparkasse pro 1892/93, welche in Einnahme mit 266 318,06 M., und in Ausgabe mit 261 273,73 M. abschließt, wurde entlastet. — Eine nicht sehr angenehme Ueberraschung dürfte der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt bei einem auswärtigen Pfefferküchler zurückgelassen haben. Derselbe hat den Spirituosen stark zugesprochen. Auf dem Wege von der Gastwirtschaft nach seinem Marktstande verließen ihn die Kräfte, und er blieb auf der Straße liegen, bis ihn der Nachtwächter aus seiner mißlichen Lage befreite und in Nummersicher schaffte.

V **Fraustadt**, 30. Nov. [Vom Jahrmarkt. Konferenzen.] Auf dem am heutigen Tage hier abgehaltenen Kram- und Viehmarkte machte sich ein ziemlich lebhafter Verkehr bemerkbar. Pferde waren verhältnißmäßig wenig zum Verkauf gestellt und blieb davon, weil nur wenig Begehr sich zeigte, ein Theil unverkauft. Die regste Nachfrage war nach jungen, kräftigen Pferden, die zu mittleren Preisen abgegeben und übernommen wurden. Luxuspferde waren nur sehr wenig vorhanden; sie fanden schnell Abnehmer. Zahlreicher vertreten war das Rindvieh; hier war der Verkehr ziemlich belangreich. Am häufigsten wurden gute Milchkühe und junge Zugochsen übernommen, für welche trotz des Futtermangels ziemlich hohe Preise bezahlt wurden. Jungvieh, das zur Mast sich eignet, wurde häufig begehrt und zu höheren Preisen angekauft. Recht bedeutend war der Auftrieb von Schweinen. Die Umsätze hierin waren recht lebhaft und wurden besonders Ferkel mit hohen Preisen angekauft. Größere zur Mast bestimmte Schweine wurden sehr begehrt und zu mittleren Preisen abgegeben. Für fette Schweine, welche überaus zahlreich vertreten waren, wurden ziemlich gute Preise gezahlt; sie fanden ohne Ausnahme schnell Käufer. Auf dem Krammarkt, der sich erst nach Beendigung des Viehmarktes belebte, hatten sich die Gewerbetreibenden aus den Nachbarstädten, sowie viele Handelsleute mit ihren Waaren eingefunden; alle dürften mit den gemachten Umsätzen zufrieden sein. Händler mit wollenen Sachen und warmem Schuhwerk machten die besten Geschäfte. — Heute Vormittag 10 Uhr fand in der hiesigen katholischen Schule unter dem Vorsitz des königl. Kreis-Schulinspektors Grubel die Bezirkskonferenz des Konferenzbezirks Fraustadt statt. Die Referate fielen aus, dagegen hielt Herr Lehrer Raschdorf-Hinzendorf mit den Schulkindern der 1. Klasse eine Lektion über den Kreis und seine Berechnung. Nach verschiedenen amtlichen Mittheilungen wurde die Konferenz geschlossen. — Ebenfalls heute Vormittag fand unter dem Vorsitz des Pastors und Schulinspektors Gebauer-Ober-Pritschen im evangelischen Mädchenschulhause die vierte diesjährige Bezirkskonferenz des Bezirkskreises Fraustadt statt. Lehrer Zerkowski-Fraustadt hielt eine Lehrprobe mit den Schulkindern über „die Alters- und Invalidenrechnung.“ Darauf verlas Hauptlehrer und Kantor Brade-Fraustadt sein Referat über „Die Sparsamkeit im Unterricht.“ Gegen 1 Uhr Mittags wurde die Konferenz geschlossen.

♁ **Ostrowo**, 1. Dez. [Zur Pferdeeinfuhr. Unfallversicherungs-Beiträge. Kirchendiebstahl. Beschränkte Bewerbungszeit.] Auf Grund der Bestimmung der landespolizeilichen Anordnung, betreffend die Untersuchung der aus Rußland zur Einfuhr gelangenden Pferde, nach der die Landräthe der Grenzkreise ermächtigt sind, diese Untersuchungen ausnahmsweise auch an anderen als den vom Regierungspräsidenten festgesetzten Tagen und Tageszeiten zu gestatten, macht der diesseitige Kreislandrath, Frhr. v. Lützow bekannt, daß fortan die thierärztliche Untersuchung in Skalmierzyce nicht nur am Mittwoch der ersten Woche jeden Monats, Nachmittags zwischen 2—4 Uhr, sondern künftighin auch, und zwar ebenfalls innerhalb der ersten Woche jeden Monats, am Montag und Sonnabend in der Zeit von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags erfolgen wird. Für diese Untersuchungen ist im Kreise Ostrowo der Kreis- und Grenzthierarzt Bertelt hierselbst zuständig. Von den Eigenthümern ist an denselben eine Vergütung von 3 M. pro Pferd zu entrichten. — Nach der Zusammenstellung der zur Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft von der Sektion Ostrowo zu zahlenden Unfallversicherungsbeiträge hat der Kreis, welcher eine Stadt, 39 Gutsbezirke und 54 Landgemeinden umfaßt, zusammen 2919,49 M. hierfür aufzubringen, wovon 4 Proz. als Hebegebühren in Höhe von 116,74 M. abgehen, sodaß 2802,75 M. für das abgelaufene Jahr an Beiträgen abzuführen sind. — In der katholischen Kirche hierselbst ist gestern ein Diebstahl ausgeführt worden. Der Dieb hat sich wahrscheinlich Mittags, als die Kirche behufs Läutens geöffnet wurde, in dieselbe geschlichen. Er erbrach einige Opferkasten, beraubte diese ihres Inhaltes und sprang dann aus einem Fenster. Der Dieb, dessen man leider bis jetzt noch nicht habhaft geworden, wählte den gestrigen Tag, den letzten des Monats, weil ihm wohl bekannt war, daß die Opferkasten am ersten jeden Monats geleert werden. Dies ist in diesem Jahre hierorts der zweite Kirchendiebstahl. — Der Magistrat unserer Nachbarstadt Raschkow hat beschlossen, Bewerbungsgesuche für die dortselbst vakante Bürgermeisterstelle nicht, wie z. Z. ausgeschrieben, bis zum 1. Februar k. J., sondern nur bis zum 15. Dezember cr. entgegenzunehmen. Demnach dürfte die Stelle schon zum 1. Januar besetzt werden.

Ⅱ **Bromberg**, 1. Dezember. [Eine Diebesbande auf Reisen.] Gestern Nachmittag gelang es der hiesigen Polizei, den schon seit mehreren Tagen verfolgten Dieb und Einbrecher Andreas Klossowski in Kl. Bartelsee zu ermitteln und dingfest zu machen. Demselben wird eine große Menge von ihm verübter Diebstähle zur Last gelegt. K. hat bereits eine böse Vergangenheit hinter sich. Nach einer fünfjährigen Zuchthausstrafe, die er im Frühjahr d. J. in Crone a. Br. verbüßt hatte, wandte er sich nach hier und verübte einen Diebstahl beim hiesigen Landrathe, der ihm eine mehrmonatliche Gefängnißstrafe einbrachte. Am 4. November d. J. aus dem hiesigen Gefängnisse entlassen, führte er an demselben Tage bezw. in der darauf folgenden Nacht drei Einbruchsdiebstähle bei hiesigen Einwohnern aus. Die gestohlenen Sachen brachte er zu den Suchalskischen Eheleuten in Kl. Bartelsee und der unverehelichten Bandtmann. Am 11. November unternahm er in Gemeinschaft mit den genannten Personen einen Raubzug durch die Provinz. Dabei kam er auch nach Posen und verübte dort ebenfalls mehrere Diebstähle. Auf der Rückreise von Posen wurde in Gnesen Halt gemacht und durch Klossowski und seine Helfershelfer mehrere Diebstähle ausgeführt, ebenso in Tremessen. Ein Theil der gestohlenen Sachen auch von den in Posen verübten Diebstählen befinden sich auf dem hiesigen Polizeibureau. Verhaftet sind auch die genannten Helfershelfer des K.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 30. Nov. [Elektrische Anlage in Crone a. Br. Wachtkommando.] Die Anregung des Herrn Professor Intze-Halle, daß viele jetzt unbenutzt daliegenden Wasserkräfte des Brahegebiets einer ausgiebigen Ausnutzung zu industriellen und anderen Zwecken fähig sind, scheint auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Denn wie wir erfahren, hat sich eine Berliner Gesellschaft bereit erklärt, bei genügender Betheiligung hier ein Elektricitätswerk auf einem privaten Grundstücke zu errichten. Die für die Speisung eines Elektricitätswerks nöthige Wasserkraft ist in mehr als ausreichendem Maße vorhanden. Schon in nächster Zeit wird ein Rundschreiben erlassen werden, durch welches die Benutzung einer elektrischen Beleuchtungsanlage festgestellt werden soll. — Das Wachtkommando für die Strafanstalt Cronthal traf heute in der Stärke von 86 Mann von den Infanterie-Regimentern Nr. 34 und 129 aus Bromberg hier ein. Das Kommando bleibt während der nächsten zwei Monate in Crone a. Br.

⊙ **Aus dem Kreise Bromberg**, 1. Dez. [Austritt.] Die Meldung, daß der Landschaftsdirektor und Rittergutsbesitzer Franke-Gondes aus dem Bunde der Landwirthe ausgeschieden sei, findet im Kreise viele Beachtung. Die Gründe, die Herrn Franke hierzu bewogen haben, sind noch nicht bekannt geworden. Der Austritt zeigt aber, daß der Bund der Landwirthe bei uns an Boden verliert. Die krasse Interessenpolitik und das agitatorische Auftreten des Bundes der Landwirthe sind eben nicht nach dem Geschmack unserer Landwirthe. Diese hatten ja die beste Gelegenheit, bei den letzten Landtagswahlen zu beobachten, wie anspruchsvoll der Bund der Landwirthe ist, der sogar gegen freikonservative und nationalliberale Politik Front macht. In Herrn Franke hat der Bund der Landwirthe einen hervorragenden Mann des deutschen Ostens, einen wirklichen Kenner der landwirthschaftlichen Verhältnisse verloren.

R. **Aus dem Kreise Bromberg**, 1. Dez. [Marktverkehr im November.] Der Monat November war bis zum Schluß wenig befriedigend für den Marktverkehr in unserem Kreise. Der Stillstand in dem Getreidehandel machte sich in dem letzten Drittel des Monats weniger bemerkbar, aber trotzdem entsprach das Angebot von Getreide weder dem Ausfall der Ernte, noch der Jahreszeit. Das Angebot reichte zuletzt zur Deckung des örtlichen Bedarfs aus, doch fällt hierbei ins Gewicht, daß viele Mühlen im Kreise nur mit geringer Kraft arbeiten, denn die Lage der Mühlenindustrie war im ganzen Monat grade keine glänzende. Die Mühlenprodukte fanden trotz der niedrigen Preise nicht den gewohnten Abgang. Die Getreidepreise haben im Großen und Ganzen keine wesentliche Veränderung erfahren. Man zahlte für Roggen 110 bis 120 Mk., für Weizen 125 bis 135 Mk. 1000 Kilo gute Mittelqualitäten. Das Geschäft in den anderen Getreidearten war unbedeutend und die Preise waren verhältnißmäßig höher. — Kartoffeln haben einen sehr niedrigen Preis und wurden bei starkem Angebot mit 1,00 bis 1,30 Mk. pro Kilo bezahlt. — Die sonstigen Marktartikel haben normale Preise, das Angebot von Geflügel ist in diesem Jahre ziemlich groß und die Preise sind mäßig. Das Pfund Lebensgewicht wird mit 50 bis 60 Pfennigen bezahlt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau**, 30. Nov. [Schließung einer Lehranstalt wegen Influenza.] In Brieg ist die Influenza sehr verbreitet und es werden auch Todesfälle gemeldet, die durch Nachkrankheiten dieser tückischen Epidemie verursacht sind. Da im königlichen Lehrerseminar daselbst die Zahl der erkrankten Zöglinge auf ungefähr 70 gestiegen ist, so hat man sich veranlaßt gesehen, die Anstalt auf 14 Tage zu schließen.

* **Hirschberg** 1. Dez. [Das Opfer einer unsinnigen Wette] ist der 18jährige Sohn des Schiffseigenthümers J. hierselbst geworden. Der Leichtsinnige hatte um 10 Mark gewettet und sich erboten, in einem Zeitraume von 10 Minuten vier große Weiße, sechs Seidel und vier große Nordhäuser auszutrinken. Schon hatte er zwei Weiße wie Wasser getrunken, zwei große Nordhäuser „aufgesetzt“ und die erste Lage bayerischen Bieres verzehrt. Als er die dritte große Weiße zur Hälfte ausgetrunken, stürzte er mit lautem Aufschrei zu Boden und wand sich in krampfhaften Zuckungen, wobei ihm das Blut aus Mund und Nase drang. Nach kurzer Zeit starb der junge Mann.

h. **Landeshut**, 30. Nov. [Raubanfall.] Am Niederbusche bei Schreibendorf wurde gestern Abend ein hiesiger Handelsmann angefallen; die Attentäter warfen ihn von seinem Wagen und fuhren davon. Doch verließen sie nach kurzer Zeit den Wagen, den sie anzündeten. Mit dem brennenden Wagen langte das Pferd in Schreibendorf an, wo es aufgehalten und das Feuer gelöscht wurde.

□ **Haynau**, 30. Nov. [Betheiligung der Sozialdemokraten an den Stadtverordnetenwahlen.] Bei den Stadtverordnetenwahlen, welche gestern in unserer Stadt vollzogen worden sind, war die Betheiligung eine verhältnißmäßig rege, da von 963 stimmberechtigten Bürgern 352 am Wahltische erschienen. Namentlich waren die Sozialdemokraten zahlreich am Platze, und es gelang denselben auch, in der III. Abtheilung zwei ihrer Kandidaten in die Stichwahl zu bringen.

* **Aus der Danziger Niederung**, 30. Nov. [Feuer.] Gestern Nacht gingen Wohnhaus, Stall, Scheune und Speicher des Mühlenbesitzers Willatowski zu Abbau Bohnsack in Flammen auf. Nur die Mühle, welche über 200 Meter vom Gehöfte entfernt stand, sowie das Back- und Wohnhaus sind vom Feuer unversehrt geblieben. Es sind eine Menge Mobiliar, Getreide- und Futtervorräthe, Eßwaaren, Maschinen, Mehl, Kleidungsstücke 2c. ein Raub der Flammen geworden. Auch sind, wie der „Gesellige“ berichtet, 3 Kühe, 1 Hockling und 1 Kalb, sowie 6 Schweine in den Flammen umgekommen.

* **Königsberg**, 30. Nov. [Arbeits-Nachweisestelle.] Um die Weihnachtszeit des vorigen Jahres herrschte hier ein Arbeitsmangel von größerem Umfange. Die große Menge der Arbeiter, welche sich zu den städtischen, sogenannten Nothstandsarbeiten drängte, mußte abgewiesen werden. In diesem Winter befürchtet man angesichts der russischen Grenzsperre und der für unser Verkehrs- und Erwerbsleben bereits eingetretenen traurigen Folgen einen noch größeren Nothstand für die Arbeiter. Der Magistrat ist daher mit dem Armen-Unterstützungsverein in Verbindung getreten, der in den Stand gesetzt wurde, eine Stelle für Nachweis und Vermittelung von Arbeit einzurichten.

* **Königsberg**, 30. Nov. [Lehrer-Kompagnie.] Am gestrigen Tage fand im Exerzierhause I auf Herzogsacker die Besichtigung der zu einer zehnwöchentlichen Uebung eingezogen gewesenen 128 Volksschullehrer beim Grenadierregiment König Friedrich III (1. Ostpr.) Nr. 1 durch den Regimentskommandeur Oberst Frhr. v. Cramer statt. Der Besichtigung wohnte auch der Divisionskommandeur Generallieutenant v. Pelet-Narbonne und der Brigadekommandeur Generalmajor v. Stülpnagel bei. Am Schluß der Besichtigung sprach der Regimentskommandeur sowohl dem Hauptmann und Kompagniechef v. Kräwel, unter dessen specieller Leitung die Ausbildung stattgefunden hat, als auch dem Unteroffizierkorps und den Mannschaften seine Anerkennung aus und wünschte den Lehrern ein „Lebewohl“.

Verkäufe * Verpachtungen

Haus mit Garten

unter günstigen Bedingungen in Wilda zu verkaufen. Näheres bei **J. Bartsch,** Wilda bei Posen, Kronprinzenstr. 26. 14695

Gasthof-Verkauf.

Familienverhältnisse halber ist ein **alter Gasthof** nebst **Restauration** (gute Brotstelle) in mittlerer lebhafter Provinzialstadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 6000 M. Offerten unter **H. 100** an die Expedition des „Wochenblattes“ in Havelberg erbeten.

Ein Haus

in bester Lage der Oberstadt ist verkäuflich. Offerten unt. Chiffre **O. 100** an die Exped. d. Ztg.

Reitpferde.

Mehrere völlig truppenthätige junge, sehr edle Reitpferde preismäßig verkäuflich. 15755

Hahn,
Bereiter in Krotoschin.

Zwei elegante 7- u. 8jährige herrschaftliche 15933

Wagenpferde,

„5 Zoll“
(Brauner u. Rappen)
stehen zum sofortigen Verkauf bei Kutscher **Broi in Nitsche** bei Schmiegel.

Echte Leipziger 15367

Christstollen

das Pfund zu M. 1,— und M. 1,20. **Probestollen** mit **Mandeln** oder **Rosinen, das Stück M. 1,50** versendet **Paul Dübner,** Bäckerei und Konditorei, **Leipzig,** Elisenstr 50.

200 Graue Papageien,
zahme und sprechende, sowie Lieder flötende à 25, 30, 36. 60, 75, 100—300 M., dito anfangend zu sprechen à 18, 20 M., 309 sprechende grüne Amazonen-Papageien, sowie Lieder singende a 25, 30, 86, 50, 60, 75, 100 M., Alexander-Papageien, sprechen lernend, à 6 M. Zwergpapageien, Zuchtpaar 5 M., Tigerfinken, Chineserfinken, reizende Sänger à Paar 3 M., Harzer Kanarienvögel. Hohl- u. Klingelroller à 6, 8, 10, 12 M. Zuchtweibchen 1½ M. Zahme, drollige Affen à 20 M. Papagei-Käfige, neueste Façon, ganz aus Metall à 7, 10, 12, 15, 20 M. Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt. **Gustav Schlegel, Hamburg 3,** Zeughausmarkt 11. 14334

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [15438

Rothen Apotheke, Markt 37.

Bierdruck-

Permanente  **Ausstellung**

Apparate

empfiehlt 6333

Emil Mattheus,

Sapiehaplatz 2a,
Stetes Lager flüssiger Kohlensäure.

Equipagen und Schlitten

in großer Auswahl empfiehlt die **Wagenfabrik** von 15948
W. Weltinger, Posen.

Ein **gut erhaltener** 15897

Kohlenwagen,

4zöll., ist billig zu verkaufen. Näheres **Breslauerstr. 32.**

Königliche Preußische Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 190. Lotterie sind noch Viertel- und Zehntel-Loose vorräthig bei 15981

Robert Pusch,
Königl. Lotterie Einnehmer in Rawitsch.

Zur 1. Klasse 190. Lotterie sind noch ¼-Loose abzugeben. 15982

H. Kirsten,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
St. Martin 16/17.

Sumatra-Regalia-Cigarren,

gesunde qualitätreiche Tabake enthaltend, fabrizire seit Jahren als Spezialität und offerire solche à 32 Mark per 1000 Stück in ½ Mille-Kisten verpackt. Probeweise versende eine ½ Mille-Kiste (500 Stück) per Post franco gegen Nachnahme von M. 16.

Heinrich Singewald,
Cigarren-Fabrik, Chemnitz in S.

Heu-Pressen



zum **Verpacken von Heu, Stroh & Torfstreuetc.** **Säulen-Pressen** rund u. viereckig für alle gewerblichen Zwecke, fabriciren in vorzüglichster Construction

Ph. Mayfarth & Co.,
Posen III., vor dem Berl. Thore u. Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Grünheide** stehen im Monat **Dezember** 1893 nachstehende Holzverkaufs-Termine an und gelangen zum Ausgebot:

A. Hauptrevier.

Am **Montag, den 11.,** und **Mittwoch, den 20. Dezember, von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthofe in Zielonka:** ca. 300 Eichen, II.—V. Kl. aus dem alten Einschlage, sowie Brennholz nach Bedarf, darunter 400 rm Eichen-Kloben, 1050 rm Kiefern-Kloben.

B. Revierförsterbezirk.

Am **Mittwoch, den 13. Dezember, von Vormittags 10 Uhr ab, im Meister'schen Gasthofe in Pudewitz:** 3 Eichen V. Kl., 2 Buchen V. Kl., 28 Birken IV. und V. Klasse, 5 Erlen V. Kl., 65 Kiefern IV.—V. Kl., sowie Brennholz nach Bedarf. Die Brennholzbestände aus dem Hauptrevier, u. A. Stangenhaufen III. Kl. (Schutzbezirk Kirchen) kommen gleichfalls zum Ausgebot.

Grünheide, den 1. Dezember 1893. 15975

Der Königliche Oberförster.

Prima Kartoffelmehl „ **Dextrin, gelb**	in Säcken à 100 kg.
„ **Capillair-Syrup** „ **Honig-Syrup** „ **Zucker Couleur**	in Fässern à 8, 6, 4, 2 u. 1 Ctr.
„ **Stärke-Zucker**	à 1 u. 2 Ctr.

offeriren in vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen 15983

J. Paulus & Co.,
Import und Export,
Posen, St. Martin 18.

Formulare

für

Krankenkassen

nach den Mustern in den Vorschriften des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Posen vom 20. Oktober 1893 werden angefertigt in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel) in Posen. 15871

Sect Söhnlein & Co

Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN
i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD“ * „KAISER-MONOPOL“
Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Kapitalien

kündbar wie **unkündbar** jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße für **Städte, Kreise, Gemeinden** aller Art, **Molkerei-Genossenschaften** unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch ht. d. Landschaft. 15123

Paul Bertling, Danzig.

Wagenladungsverkehr Stettin-Posen.

Nach Schluß der Schifffahrt unterhalten wir, wie in vorigem, so auch in diesem Jahre einen regelmäßigen Sammelladungs-Verkehr zwischen

Stettin-Posen

und finden die Expeditionen der Güter nach Bedarf, bestimmt jedoch **wöchentlich einmal** statt.

Güter-Anmeldungen erbitten 15918

Freudenreich & Cynka, **Posen.** — **Richard Wildt,** **Stettin.**

Feld-Stahlbahnen

für **Landwirthschaft u. Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise und sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager**

Gebrüder Lesser
in **Posen,** 15751
jetzt Ritterstraße 16.

A. Sieburg, Posen,

(Gegründet 1848)
Gr. Gerberstraße 32. Wilhelmsplatz 14.
Kunstfärberei u. chem. Waschanstalt
für Damen- und Herrengarderobe, Möbelstoffe, Gardinen jeder Art. 9314
Anerkannt **gute** Ausführung bei **mäßigen** Preisen.
Gegenstände zur Reinigung **von jetzt an** auf Wunsch in **2 bis 3 Tagen.**

„Fides“, erste deutsche Kautions-

und allgemeine Versicherungs-Anstalt, errichtet 1890
in Mannheim,

bestellt gegen mäßige Prämie Kaution durch ihre Bürgschaftsdokumente. Letztere sind von diversen Staats- und Kommunal-Behörden, Berufs-Genossenschaften, Krankenkassen, Eisenbahnen, Versicherungs-Gesellschaften, Banken, Gesellschaften und Firmen des Handels und der Industrie als **Kaution anerkannt.** 1808

Die **„Fides“** übernimmt Versicherungen gegen

Defraudation

sowie Unfall-, Aussteuer- und Sterbekassen-Versicherungen.

Dauerhafteste Bedachung. 10785

Patent-Stabil-Theer
ist der sicherste Schutz für alte schadhafte Pappdächer. Wird kalt aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe wasserdicht.

Stabil-Dachpappe
wird nie brüchig, behält bei größter Kälte sowohl, wie bei größter Hitze eine lederartige Consistenz u. braucht viele Jahre keinen neuen Ueberstrich.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

ADRESSBUCH DER STADT POSEN, JERSITZ, WILDA, ST. LAZARUS.

INSERATE

welche von anerkannt vorzüglichster Wirkung sind, werden von uns noch jederzeit entgegengenommen.

Preis: ¹/₁ Seite **20 M.,** ½ Seite **12 M.,** ¼ Seite **7 M.**

Subskriptionspreis des Adressbuches **5,25 M.,** nach dem 1. Januar **6,50 M.**

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).

Gustav Weidemann,

POSEN, Alter Markt 88

empfiehlt 15724

Kleiderstoffe:	Teppiche:
Damentuche 95/100 cm. br. 75 u. 90 Pf.	$^{8}/_{4}$ = 135×200 cm. gross. **Germania** 4,50, 6,00, 7,00 u. 9,00 Mk.
Hauskleider 95/100 cm. (glatt gem. u. gestr.), 60, 75 u. 90 Pf. pr. Meter.	**Axminster** 9, 15, 20 und 21 Mk.
Reinwoll. Jacquards 100 cm. breit pr. Meter 0,90, 1,05, 1,25 und 1,35 Mk.	**Plüsch (Velvet)** 15, 16,50, 18, 20 u. 21 Mk.
Reinw. Cheviot, Foulé, engl. Loden, Crêpe, Diagonal, Armure in allen neuen Farben 100 cm. br. pr. Meter 1,50, 1,80, 2,00, 2,25, 2,40, 2,50 und 2,70 Mk.	**Vorlagen** von 75 Pf. an. **Grössere Teppiche** im Verhältniss theurer. **Gardinen** weisse und andere vom Stück 30, 37, 45, 50 bis 1,35 Mk., abgepasst von 3 Mk. das Fenster an. **Portièren** Châle 2,50, 3, 4 bis 10 Mk.

Feste Preise, reelle Bedienung.

Proben nach ausserhalb, sowie Aufträge über 20 Mark postfrei.

Als Weihnachtsgeschenk

vorzüglich geeignet, empfehlen wir das in unserem Verlage erschienene Werk:

Historisch-statistisches Bild

der

Stadt Posen,

wie sie ehedem d. h. vom Jahre 968 bis 1793 beschaffen war

von

Joseph Łukaszewicz.

Mit mehreren Illustrationen.

2 Bände.

Preis brochirt Mk. 5,00, gebunden in Prachtband Mk. 7,00.

Israel. Töchter-Pensionat

und Fortbildungs-Anstalt 15939

Frau Elise Holzbock, Breslau, Sonnenstr. 30, part.

Gewissenh. Ausbild. Anleitung im rit. Haush. Ref.: Ihre Ehrw. Hrn. Rabb. Dr. Rosenthal, Breslau. Dr. Bloch, Posen. Näh. d. Prosp.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das **beliebteste Weihnachtsgeschenk** für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in **allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat**, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die **neue reichillustrierte Preisliste** kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten.

Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke **Anker** scharf **als unecht zurück**; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die **echten Anker-Steinbaukasten** sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Blitzableiter, Zornbrecher, Grillentöter, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Quälgeist, Pythagoras usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York.

Kleiner, zimmerreiner, dressirter **Hund**, wachsam und schön, zu **kaufen gesucht**. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Kartoffelsäcke

großen Posten, für den Export, hat sehr billig abzugeben 15831

Salomon Beck,

Markt 89.

Größere Posten

Langstroh, Krummstroh und Heu

kauft per Kassa 15834

M. Noebel,

Posen, St. Martin 33.

Fabrikkartoffeln

kauft für die Stärkefabrik Falkstätt (Kennemann-Klenka)

Arthur Kleinfeldt,

Contor Friedrichstr. 31 I, gegenüber der Post. 11556

Fabrikkartoffeln

hochprozentig, kauft und erbittet bemusterte Offerten 15790

Gerhard Blumenthal,

Posen.

№ 4711



EAU DE COLOGNE

(Blau-Gold-Etiquette)

von

Ferd. Mülhens, Köln.

Anerkannt als die

Beste Marke.

Vorräthig in fast allen feineren Parfümerie-Geschäften.

Schweizerkäse.

An Wiederverkäufer à Pfd. 80 Pf. empfiehlt 15672

G. Miczynski,

Spezialgeschäft:

St. Martin 32, Bergstr. 14, in Jersitz, Hedwigstr. 8.

J. Neuhusen's Billard-Fabrik, Berlin SW.,

empfiehlt ihre anerkannt **soliden und besten Billards** aller Art.

20 Preismedaillen.



Tisch-Billards mit Hebelstellung, sinnreichster und einzig bewährter Mechanismus in größter Auswahl. **Banden** neuesten Systems und überraschend präcisesten Abschlags, bei **10jähriger Garantie.** Hunderte von Anerkennungsschreiben hervorragender Persönlichkeiten des In- und Auslandes. Neu: **Patent-Stellvorrichtung.** Einzig durch uns zu beziehen. Neuestes und höchst interessantes Gesellschaftsspiel auf dem Billard: **Jeu de baraque!** 11846

Fernere Neuheit:

Neuhusen's Universal-Spieltisch! (Gesetzlich geschützt durch das Kaiserl. Patentamt u. Nr. 4520).

Prospekte und illustrirte Kataloge gratis.

Vertreter:

S. Kronthal & Söhne,

Posen,

Wilhelmsplatz 7.

Aechten Astrachan. Caviar

15098

per Nettopfund 7 Mark 25 Pf. offeriren gegen Nachnahme

Gebr. Ronge, Myslowitz

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 15288

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In **Posen** bei **Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski u. H. Jasinski & Ołynski.**

Bei Husten und Heiserkeit,

Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

à Fl. 60 Pfg. 15703

Rothe Apotheke.

Markt- und Breitestr.-Ecke.

Neue franz. Wallnüsse, Sizil. Lambertsnüsse, Para-Nüsse, Thorn. Pfefferkuchen

empfiehlt 15727

H. Hummel,

Friedrichstr. 10.

Echte frische fette **Sprott,** $^{2}/_{2}$ Kisten Postcollo ca. 600 St. 3 M., $^{1}/_{2}$ K. $1^{3}/_{4}$ M., größte ca. 250—350 St. 4—5 M., $^{1}/_{2}$ K. $2^{1}/_{2}$ M. Bücklinge, K. ca. 40 St. $1^{1}/_{2}$—2 M. $^{1}/_{2}$ K. Sprott und $^{1}/_{2}$ K. Bückl. $2^{3}/_{4}$ M.

Neuer Ural- **Caviar** extraff. perlig Pfd. 3,40 M., 8 Pfd 26 M. Astrach. Marke 4 M., 8 Pfd. 31 M. Aal in Gelée, Postd. 6 M., $^{1}/_{2}$ D. 3,50 M. Geléeheringe, Postd. 3 M., $^{1}/_{2}$ D. 1,80 Mark. Bratheringe, Postcollo 3 M. gegen Nachn.

E. Gräfe, Ottensen (Holst.)

15577 **Rheinwein.**

Selbstgekelterten, ärztlich empf. Rothwein versendet in Rheinweinflaschen mit Glas- und Verpackung ab hier gegen Einsendung von Mk. 8 das Dutzend Flaschen u. desgl. zu Mk. 4,50 das halbe Dutzend Flaschen. **H. Weintz,** Weinbergbesitzer, **Worms a. Rh.**

Pianinos, kreuzs. Eisenbau. v. **380 M.** an. [11489 Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie 4wöch. Probesend.** **Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Danksagung.

Allen Denen, welche durch freundliche Gaben und opferwilliges Helfen zu dem reichen Ertrage und dem schönen Verlaufe unseres **Weihnachtsbazars** beigetragen haben, sagen wir hierdurch unsern allerherzlichsten Dank.

Posen, den 30. November 1893.

Der Vorstand des Posener Frauen-Vereins.

Bazar-Lotterie des Posener Frauen-Vereins.

Loos Nr. 6 sechs Weingläser, Nr. 8 Parfüm, Nr. 16 drei Deckchen, Nr 21 Sachet, Nr. 27 Liqueur, Nr. 33 Spielzeug, Nr. 36 Korb, Nr. 54 Büchse, Nr. 55 Uhrhalter, Nr. 58 Menü, Nr. 64 Garderobenhalter, Nr. 69 Nips, Nr. 74 Rahmen, Nr. 78 Bild 2c., Nr. 80 Glas, Nr. 84 Salzfaß, Nr. 88 Nachttasche, Nr. 92 Büchse, Nr. 96 Tischkarten, Nr. 97 Bild, Nr. 100 ein Korb, Nr. 105 Schaale, Nr. 107 Büchse, Nr. 113 Buch, Nr. 118 Bild, Nr. 124 Nadelkissen, Nr. 131 Papiermesser, Nr. 133 Teller, Nr. 139 Rahmen, Nr. 145 Bowlenheber, Nr. 148 Büchse, Nr. 151 Kalender, Nr. 156 Körbchen, Nr. 157 Eckbrett, Nr. 163 Klingelgriff, Nr. 170 zwei Petroleumkannen, Nr. 173 Uhrhalter, Nr. 177 Blechbüchse, Nr. 183 Nips, Nr. 186 Schreibzeug, Nr. 193 Buch, Nr. 200 Figur, Nr. 204 eine Büchse, Nr. 207 Figur, Nr. 211 Büchse, Nr. 216 Nips, Nr. 220 Poesie, Nr. 222 Bild, Nr. 227 Buch, Nr. 230 Adreßbuch, Nr. 239 Decke, Nr. 246 Spielzeug, Nr. 252 Bild, Nr. 257 Bilder, Nr. 260 Geldschwinge, Nr. 270 Untersatz, Nr. 280 Etui, Nr. 286 Buch, Nr. 292 Bild, Nr. 301 eine Flasche Wein, Nr. 306 Untersatz, Nr. 310 Büchse, Nr. 313 Alabasterkasten, Nr. 316 Tisch, Nr. 320 Vasen, Nr. 421 Nessessair, Nr. 424 Kindersachen, Nr. 429 ein Teller, Nr. 432 Nips, Nr. 434 Nips, Nr. 440 Nähschraube, Nr. 455 Einsatz, Nr. 458 Decken.

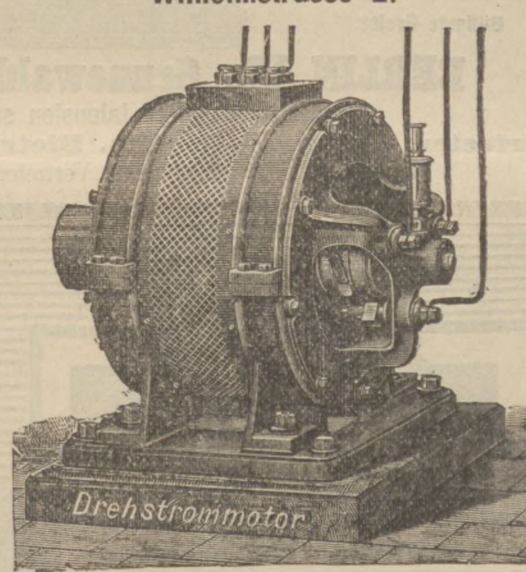
Die Sachen sind bis 15. Dezember bei Frau **v. Nathusius** abzuholen. 16009

Siemens & Halske

Technisches Bureau

Posen,

Wilhelmstrasse 2.



Sämmtliche

Maschinen und Apparate

für

Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen. 3062

Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.

Städtebeleuchtung.

Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge kostenlos.

Römling & Kanzenbach,

Posen, Oberwallstrasse 4.

Vertrieb der Fabrikate von 3412

Siemens & Halske

zu Originalfabrikpreisen.

M. L. Weber,

Wäsche-Fabrik und Leinen-Lager,

3. Breslauerstraße 3,

empfiehlt zum **Weihnachtsfeste** durch besonders günstige Einkäufe sein in nur guten anerkannten Qualitäten sehr reich sortirtes Lager zu noch nie dagewesenen und unübertrefflich

billigen Preisen.

Größtes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Negligé-Sachen, Gardinen, Steppdecken, Tricotagen, Flanellen, Barchenden, sowie

Strumpfwaaren und Weißwaaren.

Gelegenheitskauf!

Weiß reinlein. Taschentücher p. Dtzd. **2 M.** Weiß lein. Handtücher p. Dtzd. **3 M.** Weiß leinene Tischtücher p. St. **80 Pf.** Reinleinene Kaffeegedecke mit 6 Servietten p. St. **2,50 M.** Weiße und bunte extra schwere Bettdecken p. St. **1,50 M.** Bunte extra schwere Röcke p. St. **1,75 M.** Hocheleganute bunte und weiße Damen- und Kinder-Schürzen p. St. **40 Pf.**

Jagdwesten per Stück 1,50 Mark. 15986

Reisedecken in größter Auswahl.

Illustrirte Kataloge gratis, Mustersendungen franko.

Max Gens & Co., Jalousie-Fabrik.

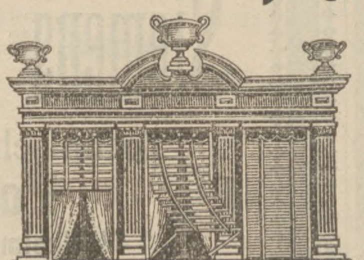
Telephon Amt VI, 3866.

Telephon Amt VI, 3866.

Specialität:

Stab-Sonnen-Jalousien

verschied. Systeme.



Fabrikation von

Holz-Roll-Jalousien

mit und ohne Lichtschlitzen (auf Drill geleimt).

Kostenanschläge gratis und franko.

Billigste Preise.

Solide Ausführung.

BERLIN W., Grunewaldstrasse Nr. 116.

Reparaturen alter Jalousien schnell und billig.

Vertreter: Tischlermeister **Wilh. Dietrich, Posen, Fischerei 7/8.**

Probe-Jalousie ist bei unserem Vertreter zur Ansicht ausgestellt. 15741



Delicatess-Sauerkraut

12197

ff. Magdeburger exquis. im Geschmack u. Schnitt à Bordeaux-Oxhoft ca. 500 Pfd. 22 M., ½ Oxhoft ca. 225 Pfd. 12,50 M., Eimer ca. 110 Pfd. 10 M., Anker ca. 58 Pfd. 6 M., ½ Anker ca. 28 Pfd. 4 M., Postcollo 1,75 M. **Salzgurken,** saure Pa. Anker 9,50 M., ½ Anker 6 M., Postcollo 1,80 M. **Pfeffergurken,** pikant, ca. 3 bis 10 Ctm. lang, Anker 18 M., ½ Anker 10 M., Postcollo 3 M. **Essiggurken,** feinst. Gewürz. ca. 10 Ctm. lang, Anker 12 M., ½ Anker 7 M., Postcollo 2,50 M. **Senfgurken** hart, Anker 20 M., ½ Anker 11 M., ¼ Anker 7 M., Postcollo 4 M. **Grüne Schnittbohnen** ff. junge, Anker 15 M., ½ Anker 8 M., Postcollo 2,50 M. **Perlzwiebeln** ff. klein, ½ Anker 17 M., ¼ Anker 9 M., Postcollo 4,50 M. **Preißelbeeren** mit Raffinade eingekocht von 20 Pfd. an pr. Bo.-Pfd. 42 Pf., Postcollo 4,50 M. **Mixed Picles,** Postcollo 5 M. **Beste Brabanter Sardellen,** ¼ Anker 14 M., Postcollo 7,50 M. **Prima Pflaumenmus** in Fässern von 50–200 Pfd. 16 M., in Fäss. v. 300–500 Pfd. 15 M., per 100 Pfd. Postcollo 2,50 M. Alles incl. Gefäß ab hier geg. Nachn. oder Vorher-Send. des Betrages. Preislisten kostenlos. Wiederverkäufern Vorzugspreise.

F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründet 1835.

Große Berliner Schneider-Akademie.

1444

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis. Empfehlenswerth:** Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

Patente

besorgen u. verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstrasse 78.** 10633

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankheiten ꝛc. Prospect frei.

Dr. Kles' Diätet. Heilanstalt Dresden-N.

Dr. Kles Diätetische Kuren, Schroth'sche Kur ꝛc. 8. Aufl. Preis 2 Mk., d. jede Buchh. sow. direct.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben **durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12–2, 6–7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 12699

Dr. med. Meyer,

Berlin, nur Leipzigerstr. 91,

Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11–2, 5–7. Ausw. geeignetenfalls briefl.

Adolph Mewes,

Zuckerwaaren- & Confituren-Fabrik.

Breslauerstr. 40, nahe am Alten Markt.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in Christbaum-Behängen

als: **Schaum-, Liqueur-, Chocoladen-, Marzipan-, Creme- und Bisquits-Sachen** in bester Qualität zu soliden Preisen. **Hildebrand's deutscher Cacao und deutsche Chocoladen.**

16010 **Lübecker und Königsberger Marzipan. Täglich frisches Thee- und Rand-Marzipan. Neuheiten in Weihnachts-Artikeln.**



Größte Auswahl in Pfefferkuchen von Gustav Weese in Thorn und Theodor Hildebrand & Sohn in Berlin. Liegn. Bomben, Spitzkugeln und Neisser Confekt.

Bei Abnahme von 3 Mark jetzt 60 Pf. Rabatt.

Mieths-Gesuche.

Geschäftskeller

mit angrenz. Stube u. Kammer p. 1. Januar zu verm. Näh. b. Wirth **Bergstraße 12 b.** 15611

Speicherräumlichkeiten

mit Rampe u. eigen. Schienengeleis v. d. Berliner-Thor p. 1. Jan. event. früher zu verm.

Max Kuhl, Posen,

Berlinerstraße 10.

Bäckerei

mit Wohn. u. Verkaufsl. sowie **geräumige Parterrewerkstatt** mit gr. Bodenraum sofort od. später zu verm. Hof pt. **3 Zim.** u. Küche p. Januar miethsfrei. Näheres b. W., Bergstraße 12b.

Kl. Gerberstr. 9

3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort oder später zu verm.

Gerberdamm 1

4 Zimmer, Küche, reichl. Nebengelaß sofort oder später z. v.

Stellen-Angebote.

Eine leistungsfähige **Treuener Tücherfabrik** sucht für ihre Artikel „**wollener Waffeltücher**" für **Posen** einen tüchtigen, bei den Wollwaaren-Grossisten eingeführten, mit der Branche vertrauten **Vertreter** gegen Provision. Offerten erb. u. **C. 400** an **Haasenstein & Vogler A. G. in Leipzig.** 15930

Für den 1. April 94 suche ich einen verheiratheten, deutsch und polnisch sprechenden 15415

Hofverwalter und Rechnungsführer

mit kleiner Familie, welcher befähigt sein muß, die Geschäfte der Postagentur zu besorgen.

Briefliche Meldungen erbeten unter Beifügung der Zeugnißabschriften, welche nicht zurückgeschickt werden.

Porthof bei Kosten.

Forstmann.

Eine **Fabrik für chemische Produkte** und **Zuckercouleur** sucht für größere Plätze

thätige Agenten

gegen gute Provision. Herren, welche bei **Liqueur- und Kanditenfabrikanten, Bierbrauereien** und **Droguisten** gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Offerten mit Referenzen werden erbeten sub **J. B. 9906** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 15976

Zur Pachtvermittlung eines flottgehenden **Schankgeschäfts** in lebhafter Gegend der Stadt Posen oder einer anderen größeren Stadt suche 15851

tüchtige Agenten.

Hohe Provision zugesichert. Offerten unter **J. F. 280** an die Exped. d. Ztg.

Vertreter in Brauereiartikeln

nachweislich gut eingeführt für größere Bezirke von großer Faßfabrik gesucht durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau sub H. 25762.** 15977

Vertreter in Bauartikeln,

nachweislich gut eingeführt, gesucht von großer Stabparketfabrik durch **Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau sub H. 25763.** 15978

Als **Stütze der Hausfrau** und zur **Beaufsichtigung einiger Kinder** wird ein **tüchtiges, umsichtiges** 15932

jüdisches Fräulein

per 1. Januar gesucht. Offerten unter **A. 50** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stell. finden** will, verl. per Postkarte d. Dtsch. Vakanzen-Post in Eßlingen a. N.

Stellen-Gesuche.

Jüngerer Commis,

kath., der deutsch. u. poln. Sprache mächt., Spez., sucht, gestützt auf gut. Zeug., p. 1. Januar 1894 Stellung. Offert. u. **J. L. 1000** postl. **Poln. Neukirch O.-S.**

Die 65 Streckerschen Waisen zu Pleschen sehen dem Weihnachtsfeste erwartungsvoll entgegen. Seit 39 Jahren hat ihnen die Adventszeit immer so viele Liebesgaben gebracht, daß sie fröhlich Weihnachten feiern konnten. Ob's auch in diesem Jahre wieder so sein wird? Sie erhoffen's und befehlen sich dem großen Waisenvater im Himmel, der so viele Haushalter auf Erden hat.

Jede Gabe nimmt dankbar entgegen 15768

der Anstaltsvorsteher Pastor Raddatz in Pleschen.

Unterricht in der **einf.** u. **doppelten** 15789

Buchführung

ꝛc. ertheilt

T. Preiss,

konzess. Handelslehrer, Gr. Gerberstr. 43, I. Anmeld. v. 2–3 Uhr Nchm.

Ich wohne jetzt

Paulikirchstraße 4 III. r.

Sprechstunde 10–12 Uhr Vormittags.

Agnes Palme,

Lehrerin 15617

slavischer Sprachen, beeidigte Dolmetscherin der russischen Sprache.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 15753

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Staatl. konzess. Privatschule. Ausbildung von Postgehilfen. **Posen, Breslauerstr. 35.** 15752 **Schulz,** wissenschaftl. Lehrer.

Ein dauernd in Posen angestellter Beamte wünscht **Grundstücks-Verwaltungen** zu übernehmen. Gefl. Offert. unter **M. L. 22** an die Exped. d. Ztg.

Klavier,

möglichst nußbaum, zu miethen gesucht. Adr. m. Preisang. unt. **K. S. 1** an die Exped. erbeten.

Dem geehrten Publikum mache bekannt, daß Kammerjäger **E. Burckhardt zu Posen, Gr. Gerberstr. 35, II.** die Ratten und Mäuse aus meinen Häusern vollständig vertilgt hat, weshalb ich denselben bestens empfehlen kann. 15836

M. Dąbrowski,

Eigenthümer.

6000 Mark,

sich. Hypoth., zu 5½ Proz. sind zum 1. Januar 1894 an solide Leute zu cediren. Offerten unt. **E. Z.** an die Exp. d. Ztg. erbet.

Dank.

Seit ihrer Kindheit, also seit ungefähr 30 Jahren, litt meine Frau an heftiger Migräne, die sich in den letzten 2 Jahren bis zweimal in der Woche wiederholte. Die Anfälle waren schrecklich, ein reißender, bohrender Schmerz, ungeheurer Druck in der Stirn und den Augen, unerträgliches Hämmern bald in der einen, bald in der andern Schläfe machten sie unfähig, sich aufrecht zu erhalten, und schließlich trat ein heftiges Erbrechen ein. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Viele Aerzte sagten mir, gegen Migräne giebt es kein Mittel, dies Leiden legt sich erst mit den Jahren. Da wandte ich mich schriftlich an Herrn **G. H. Braun in Breslau, Ecke Schweidnitzerstraße u. Hummerei,** der meine Frau von dem hartnäckigen Uebel völlig befreite und den ich gerne empfehle. Indem ich und meine Frau Herrn **Braun** den öffentlichen Dank aussprechen, wünschen wir, daß er noch recht lange zum Wohle der Menschheit wirken möge.

Gr. Weichsel O.-S. 15979

Kusch, Hauptlehrer.

Militärisches.

Aus Rußland, 1. Nov. Mit den Truppen des Moskauer Militärbezirks werden, den „Mosk. Wjedomosti“ zufolge, in diesem Winter eine Anzahl Manöver abgehalten werden, um sie in der Lösung der für einen Winterfeldzug in Betracht kommenden Aufgaben zu üben. Alle drei Waffengattungen sollen an den Manövern, die jedoch nur bei günstiger Witterung und bei einer Temperatur von nicht unter 8 Grad Kälte vorgenommen werden, theilnehmen. Besondere Aufmerksamkeit wird verwandt werden auf das Winter-Biwak, die Unterbringung der Truppen in Filzzelten (sogenannten „Jurten“), den Bau von Schanzen aus Schnee, gemäß den Anforderungen der neuen Bewaffnung, die Erprobung der Verwendbarkeit der Velocipede für Kriegszwecke, die Bewegung der Truppen, und namentlich der Artillerie durch Schneefelder u. s. w.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 1. Dez. Der „grausige Raubanfall“ dessen Opfer die Frau Antonie Bothe am 17. September in ihrer Wohnung Stralsunderstraße 19 gewesen sein wollte, der sich aber als romantisches Phantasiestück entpuppt hat, beschäftigte jetzt die II. Strafkammer des Landgerichts I. Das „Opfer“ dieser erfundenen Greuelthat hatte sich wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Die Angeklagte hatte in einer außerordentlich detaillirten Anzeige bei der Polizei mitgetheilt, daß sie in ihrer vier Treppen hoch belegenen Wohnung am 17. September von zwei Männern überfallen worden sei. Sie habe in ihrer Küche gestanden und sich die Haare gemacht. Die Korridorthür habe offen gestanden, die Küchenthür sei nur eingeklinkt gewesen. Da seien plötzlich die zwei Männer hereingetreten; der eine hätte sie am Halse gewürgt und auf einen Stuhl herabgedrückt, der andere aber habe ihr ein Taschentuch in den Mund gesteckt, mit einer Zuckerschnur Hände und Füße gebunden und dann mit einer Scheere die Haare abgeschnitten. Der eine Mann habe dabei höhnisch geäußert: „Das ist noch sehr schönes Haar, da kann sich meine Alte einen Zopf draus machen lassen!“ Man habe dann ihre Hände an die Rücklehne des Stuhles gebunden. Die beiden Räuber, von denen die Angeklagte eine ungefähre Personalbeschreibung gab, hätten darauf aus dem Küchenspind 32 Mk., aus der Kommode eine Sparbüchse mit 35 Mk. Inhalt geraubt. Es sei bei diesem Vorgange wiederholt das Wort „Erbschleicher“ und „Nun wird Euch wohl das Erben vergehen!“ gefallen, was vielleicht darauf hindeute, daß die Räuber von der Verwandtschaft, mit denen das Ehepaar Bothe in Erbstreitigkeiten liege, abgesandt seien. Erst eine halbe Stunde nach Entfernung der Räuber wollte die Anzeigerin durch ihre Tochter Elise befreit worden sein. An dieser ganzen Erzählung, die seiner Zeit in Berlin großes Aufsehen erregte, ist kein Wort wahr. Die Angeklagte gab gestern zu, daß sie die ganze Geschichte frei erfunden, sich selbst gebunden und sich selbst das Haar abgeschnitten habe. Sie sei mit ihrem Wirthschaftsgelde nicht ausgekommen, habe die Ersparnisse angegriffen und nun aus Furcht vor ihrem Ehemann die romantische Geschichte sich ausgedacht. — Der Staatsanwalt war der Ansicht, daß hier nicht blos grober Unfug, sondern wissentlich falsche Anschuldigung vorliege, da sie in der Anzeige den Verdacht doch auf ganz bestimmte Personen, nämlich auf die Verwandten ihres Ehemannes gelenkt habe. Der Staatsanwalt beantragte vier Monate, der Gerichtshof erkannte auf zwei Monate Gefängniß.

* **Berlin,** 1. Dez. Aus einem sehr triftigen Grunde mußte, der „Volksztg.“ zufolge ein Urtheil des Schiedsgerichts zu Wreschen wieder aufgehoben werden. Das Schiedsgericht hatte einer alten Frau die Altersrente zugesprochen. Hiergegen meldete die Versicherungsanstalt Posen Revision beim Reichs-Versicherungsamt an und machte den fast unglaublichen Einwand geltend, daß im Schiedsgericht eine Person als Beisitzer mitgewirkt habe, welche gar nicht Beisitzer des Schiedsgerichts für Alters- und Invalidensachen sei. Diese Angaben erwiesen sich auch als richtig; das Reichs-Versicherungsamt mußte daher das Urtheil aufheben und an die Vorderinstanz zurückweisen.

* **London,** 29. Nov. Dieser Tage stand vor einem Grafschaftsgericht in Lancashire ein Bauchredner als Kläger, obgleich ihm doch für seine Kunst die größte Anerkennung gezollt worden war, die je einem Ventriloquisten zu Theil wurde. Er war durchgeprügelt worden und gleichwohl nicht zufrieden. Eines Tages that sich der Bauchredner sehr viel darauf zugute, daß er das Geheul eines Hundes nachahmen könne und legte bei Seacombe Ferry eine Probe seiner Geschicklichkeit ab, indem er mit einem Stock unbarmherzig auf eine Handtasche losschlug, aus welcher jammervolles Hundegekläff und Geheul ertönte oder zu ertönen schien. Die Vorstellung war so gelungen, daß eine alte Dame auf den Künstler eindrang und ihn mit ihrem Regenschirm bearbeitete, bis man ihr darthat, daß es sich blos um einen Scherz oder eine Wette handle. Aber ein zweiter Zuschauer, ein Fleischer Namens Scott, verfuhr nicht so gelinde. Er stürmte über die Straße, packte den Bauchredner am Hals, schlug auf ihn los und traf den Bauchredner so kräftig, daß derselbe wegen einer Beschädigung des Ohres das Bett hüten mußte. Er klagte nach seiner Genesung auf Schadenersatz und gab vor Gericht als Probe seiner Kunst die Prügelei der Handtasche zum Besten. Der Vertheidiger des Fleischers machte für seinen Klienten geltend, daß dieser durch das scheinbar aus der Tasche hervordringende Hundegeschrei irregeleitet, zur Verhinderung der Thierquälerei eingeschritten sei. Wer dergleichen Vorstellungen auf freiem Platze gebe, müsse die Folgen tragen. Der Richter in Wallasey hatte salomonische Weisheit genug, die Klage abzuweisen, aber Kläger und Beklagten die Bezahlung ihrer Kosten zu überlassen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 2. Dez. Mit der Vorlage wegen Umgestaltung des Schloßplatzes wird sich die Stadtverordnetenversammlung erst am nächsten Donnerstag beschäftigen. Inzwischen wird bekannt, daß die Große Berliner Pferdebahngesellschaft es abgelehnt hat, einen besonderen Beitrag zu zahlen, falls ihr die Anlegung einer Linie vom Rathhaus durch die Königstraße zum Schloßplatz gestattet werde. Damit verschlechtern sich natürlich noch mehr die Aussichten für die Annahme des Millionenprojekts.

Der berüchtigte Aus- und Einbrecher Adolf Krüger, der seit seiner Flucht aus der Irrenanstalt Herzberge noch nicht wieder hat eingefangen werden können, scheint schon wieder verschiedene Lebenszeichen von sich gegeben zu haben. Verschiedene zur Nachtzeit in den Provinzen verübte Einbrüche deuten auf ihn hin, der auch schon früher seine Diebesreisen bis nach dem Rhein, ja bis Oesterreich und Holland ausgedehnt hat. Der zu den gefährlichsten und gewandtesten Einbrechern gehörende alte Zuchthäusler pflegt als Kaufmann aufzutreten und nimmt durch sein musikalisches Talent für sich ein. Er führt stets Dolch und Revolver mit sich, um davon bei Ueberraschungen Gebrauch zu machen. Sein hellblondes Haar trägt er links platt gescheitelt, hat bald Vollbart, bald blos Schnurrbart, auf der Nase einen kleinen Höcker.

Ein vielfacher Bräutigam ist am Donnerstag in der Person des 26 Jahre alten Klempners Ernst Wurmsee, Krummestraße 43, in Charlottenburg, festgenommen worden. Er pflegte sich zu verloben, um die Braut zu bestehlen. Hiermit hat er in Berlin und in Charlottenburg wiederholt Glück gehabt. Er sah das Verlöbniß nur so lange als bestehend an, bis er der Braut Geld entwendet hatte, verlobte sich deshalb unter falschem Namen, wechselte sofort die Wohnung, nachdem er Geld hatte und — verlobte sich von neuem. Die Beträge, um die er seine Bräute gebracht hat, betrugen jedesmal 70–80 M.

Ihrer Naschhaftigkeit ist am Donnerstag ein bei einem Kaufmann in der Frankfurter Chaussee dienendes Mädchen, Anna Saltzmann, zum Opfer gefallen. Sie hatte aus einer Liqueurflasche im Speiseschrank heimlich nippen wollen, sich aber in der Eile verfaßt und aus einer daneben stehenden Flasche mit Karbolsäure einen herzhaften Schluck genommen. Sie wurde alsbald in ein Krankenhaus geschafft, starb aber dort bald darauf an den erlittenen inneren Verbrennungen.

Ein Bräutigam, der seinen Namen vergißt. Aus erklärlichen Gründen konnte die Hochzeit nicht stattfinden, welche die hiesige Näherin B. und der in Rixdorf wohnende Tischler H. am Mittwoch kirchlich und standesamtlich zu schließen gedachten. Die Braut war am Dienstag in ihr neues Heim hinausgefahren, um mit dem Verlobten und dessen Verwandten Polterabend zu feiern und es war Mitternacht geworden, als die Näherin sich anschickte, nach Berlin zurückzufahren. Der Tischler begleitete natürlich seine Braut zur Pferdebahn, nahm zärtlich Abschied und kehrte auf dem Nachhauseweg in mehreren Lokalen ein. Der glückliche Bräutigam hatte schließlich einen so gründlichen Rausch, daß er mit einem Nachtwächter in Konflikt kam und nach dem Polizeigefängniß gebracht werden mußte. Hier verfiel H. in einen so tiefen Schlaf, daß er am Mittwoch nicht aufzuwecken war und als dies endlich geschah, in Folge des riesigen Katers seinen — Namen vergessen hatte! — — — Zur festgesetzten Zeit begab sich die Braut nach dem Standesamt, aber der Verlobte blieb aus, die Stunden vergingen in Hangen und Bangen und endlich begab sich Fräulein B., zu Tode betrübt, zur Polizei, um dort das Verschwinden des Bräutigams zu melden. Anfänglich glaubte man, daß H. einem Unfall zum Opfer gefallen, bis man endlich auf den Inhaftirten verfiel, der nun sofort aus seiner Zelle geholt und in nicht gerade schöner Verfassung der Braut übergeben wurde. Wann der nächste Polterabend stattfinden wird, darüber wußte der durch seine Erfahrungen und durch eine vorgreifende Gardinenpredigt „geknickte“ Heirathskandidat unserem Gewährsmann keine Mittheilung zu machen.

Anton Anno, der frühere langjährige Direktor des Residenz-Theaters, der nach Ablauf seines Vertrages auch kurze Zeit am königl. Schauspielhause als Direktor und zuletzt als Regisseur am Lessing-Theater thätig war, ist Freitag früh im 56. Lebensjahre an der Influenza gestorben. In früheren Jahren ist Anton Anno auch als Possendichter hervorgetreten. Stücke, wie „Berliner in Wien“, „Familie Hörner“, „Die beiden Reichenmüller“ werden auf Provinzialbühnen auch jetzt noch zuweilen gegeben. Annos erste Frau war die Schauspielerin Charlotte Frohn, die in der Mitte der achtziger Jahre einer Blutvergiftung erlag. In zweiter Ehe war Anno mit Frau Lilli Petri verheirathet, von der er sich inzwischen wieder geschieden hatte. In der Todesanzeige, welche Dr. Oscar Blumenthal an die Zeitungen versendet, heißt es: „Mitten aus dem rüstigsten Wirken und unermüdlicher Thätigkeit heraus hat ihn der Tod abberufen und dem Lessing-Theater eine nie ermattende Arbeitskraft, dem unterzeichneten Leiter der Bühne einen treuen Rathgeber und Freund, den Mitgliedern des Theaters einen ehrlichen Arbeitsgefährten entrissen.“

† **Was ist Elektrizität?** Eine schöne Erklärung des Wesens der Elektrizität gab kürzlich der wohlbekannte Professor Galileo Ferraris aus Turin einer jungen Dame: „Maxwell hat gezeigt, daß die Lichtschwingungen nichts anderes sein können als periodische Aenderungen der elektromagnetischen Kräfte; Hertz gab Maxwells Theorie eine experimentelle Grundlage, indem er durch den Versuch nachwies, daß elektromagnetische Schwingungen sich ebenso fortpflanzen wie die des Lichtes. Hieraus ergab sich der Gedanke, daß der lichtvermittelnde Aether und der Sitz der elektrischen und magnetischen Kräfte ein und dasselbe sind. Nachdem ich dies festgestellt, kann ich Ihre Frage beantworten, was Elektrizität sei. Sie ist nicht nur die furchtbare Gewalt, die von Zeit zu Zeit die Atmosphäre erschüttert und durchbricht und uns vor dem Krachen ihres Donners erbeben läßt, sie ist auch zugleich die Lebensspenderin, die vom Himmel herab zur Erde, mit dem Licht und der Wärme, die Wunder der Farben und den Athem des Lebens aussendet. Sie ist es, die unser Herz schlagen macht für die Erschütterungen der Außenwelt, und sie, die unsere Seele dem Zauber eines Blickes, der Anmuth eines Lächelns öffnet.“

† **Für Ver- und Entlobte.** Die „Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich“ ist in ihrer letzten Sitzung an die Berathung eines Gegenstandes gelangt, der auch das Interesse nicht juristischer Kreise in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als um die Zukunft der Verlobten, oder vielmehr: der Entlobten. Die alten und ge-

Belladonna.

Roman von A. J. Mordtmann.

[51. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Ab und zu erhellte ein Blitz die ängstlichen Gesichter der Frauen, aber nach und nach beruhigte sich ihre Aufregung; wenn eine ernstliche Gefahr sie bedroht hätte, würde man doch nicht unterlassen haben, sie zu wecken, und daß Niemand sich um sie bekümmerte, war der beste Beweis, daß nichts zu befürchten war. Der Morgen graute, und mit ihm kam Kapitän Karr, naß wie eine Katze, aber sonst in bester Laune, in die Kajüte, sehr erstaunt, daß das bischen Unwetter seine sämmtlichen Schutzbefohlenen vom Lager aufgejagt habe. Er ließ gleich heißen Kaffee kochen, um ihr körperliches Gleichgewicht wieder herzustellen und bedauerte nur, gegen Adele gewandt, daß der steife Südsturm ihn nöthigte, vor Topp und Takel nach Norden zu treiben und sich von dem schon so nahen Ziele zu entfernen.

Bald stärker, bald schwächer, aber immer aus derselben ungünstigen Richtung wehte der Sturm den ganzen Tag, die folgende Nacht und noch einen Tag, erst am Abend dieses zweiten Tages legte sich die Heftigkeit des Windes so weit, daß Karr daran denken konnte, einiges Segeltuch auszubringen. Gegen Mitternacht ging der Mond auf, und der Wind flaute noch mehr ab. Der Kapitän hatte den größten Theil der Mannschaft, die durch die Anstrengungen der letzten Tage übermüdet war, zu Bette geschickt und an Deck nur einen Mann hinten am Steuer und einen andern vorn im Ausguck behalten; er selbst gönnte sich noch keinen Schlaf, denn er wußte, welche unausgesetzte Vorsicht und Aufmerksamkeit die Schifffahrt in diesem insel- und klippenreichen Meere erheische; auch machte es ihn unruhig, daß ihm seit zwei Tagen der unablässig mit dichten Wolken bedeckte Himmel jede Beobachtung unmöglich gemacht hatte, und er daher nicht einmal annähernd wußte, wo die „Candace“ sich befinde.

Es war zwei Uhr und noch kein Schimmer des Morgens sichtbar, als der Ausguck Brandung gerade voraus meldete. Augenblicklich ließ Karr das Ruder Backbord legen und die ganze Mannschaft hinaufbeordern. Aber schon war es zu spät. Der Wind hatte sich ganz gelegt, obgleich das Meer noch ziemlich heftig bewegt war; das Schiff machte keine Fahrt und gehorchte in Folge dessen auch dem Steuer nicht. Es trieb, wahrscheinlich von einer Meeresströmung getragen, langsam und vollkommen hilflos auf die Klippen zu, auf denen die Brandung weiß durch die Dunkelheit erglänzte. Die Frauen wurden geweckt, und Karr ließ die beiden Boote bereit machen, um auf das Schlimmste gefaßt zu sein. Die Katastrophe ließ nicht lange auf sich warten; die Brandung war jetzt unmittelbar vor dem Bug, als auf ein leise schnurrendes Geräusch ein heftiger Stoß erfolgte, der sofort die beiden Masten über Bord stürzte: das Schiff saß fest. Und nun wollte es das Unglück, daß die mit aller Macht auf das Fahrzeug anstürmenden Wogen, denen es nicht Stand halten zu können schien, eine an Panik grenzende Verwirrung erzeugten, die sich noch steigerte, als der Zimmermann meldete, daß das Wasser im Raume unaufhaltsam steige. Alle Thatkraft und Kaltblütigkeit Karrs war dagegen machtlos; vergebens waren seine Drohungen, seine Befehle, umsonst stellte er den vor Furcht besinnungslos Gewordenen vor, daß das Schiff noch mehrere Stunden aushalten würde, und jede Aussicht auf Rettung in den Booten durch die wüthende See, die sich in langer weißschimmernder Brandung über die Klippenreihe weg ergoß, abgeschnitten werde. Sie hörten nicht auf ihn, kümmerten sich nicht um das Schiff und ließen in blinder, überstürzter Hast die Boote zu Wasser; das erste zerschellte an den Seiten des Schiffes, das zweite, größere, wurde mit äußerster Anstrengung flott erhalten. Halb mit Gewalt schaffte man die vor Angst halbtodten Frauen hinein, die Matrosen sprangen nach, nur der Kapitän fehlte noch. Man rief ihm zu, sich zu beeilen; er winkte nur mit der Hand zum Abschiede und wandte sich ab, er wollte sein Schiff nicht verlassen, und wenn es sein müßte, mit ihm umkommen. Die Matrosen stießen endlich ab, und im nächsten Augenblick sah Karr es auf eine schaumgekrönte dunkelgrüne Woge gehoben und in der Finsterniß verschwinden. Das war auch das Letzte, was menschliche Augen von dem Boot und seiner menschlichen Fracht gesehen haben; wo die Mannschaft und die Missionarinnen ihr nasses Grab gefunden haben, ist nie bekannt geworden.

Karr hatte sich in der Hoffnung, daß es mit dem Schooner nicht so rasch zu Ende gehen würde, nicht getäuscht! die Candace, ein solid gebautes Schiff, brach nicht auseinander, und konnte den Wellen noch lange Stand halten, wenn der Seegang, wie es bei dem gänzlich eingelullten Winde nicht ausbleiben konnte, erst schwächer geworden sein würde. Auch das Wasser im Raum stieg nicht mehr, wie eine Sondirung ergab; denn der Schooner lag so in die Klippen eingebettet, daß er nicht tiefer sinken konnte. In ihrer sinnlosen Furcht hatten die Matrosen auf die einzige, aber sichere Rettungsaussicht verzichtet, die ihnen noch geblieben war. Bis es heller wurde, konnte Karr weiter nichts thun; er wandte sich, um in die Kajüte zu gehen und eine kleine Stärkung zu sich zu nehmen, und stieß einen Ruf der Ueberraschung aus — in der Thür stand eine weibliche Gestalt — Adele!

„Gott sei Dank!“ preßte er unwillkürlich hervor, indem er ihre Hand ergriff. Es war nicht ein selbstsüchtiger Gedanke, der ihm diesen Ausruf eingab, sondern nur die Freude darüber, daß Adele dem fast sicheren Tode, der ihr in dem Boote drohte, entronnen war. Noch war seine Seele zu sehr von der drängenden Noth des Augenblicks und den Maßregeln, die sie erforderte, in Anspruch genommen, als daß kühne Phantasien und hochfliegende Hoffnungen über das bevorstehende längere Alleinsein mit der Heißgeliebten darin Platz gefunden hätten.

„Sie haben Recht gethan, hier zu bleiben,“ sagte er. „Wir sind auf dem Schiff in verhältnißmäßiger Sicherheit. Das Boot ist verloren.“

„Wäre mein Mann in dem Boote gewesen, so wäre ich ihm gefolgt,“ antwortete Adele. „Aber so konnte ich es nicht über mich gewinnen.“ Sie schauderte zusammen. „Ich habe mich namenlos gefürchtet, als ich das Boot auf dem Wasser sah, und ich flüchtete mich in die Kajüte, damit man mich nicht mit Gewalt hineinbrächte. Wo sind wir eigentlich?“

„Ich weiß es nicht, aber es wird bald hell werden und dann können wir uns orientiren. Mir ist, als ob sich dort am Horizont eine dunkle Linie abzeichnet, die von

lehrten Herren in der Kommission haben es unternommen, sich in die Lage einer von ihrem rechtmäßigen Bräutigam treulos verlassenen Jungfrau sowie in diejenige eines schmählich betrogenen Jünglings hineinzuversetzen und ausfindig zu machen, wie hoch wohl die in klingender Münze zu zahlende Entschädigung bemessen werden müßte, um die gebrochenen Herzen wieder einigermaßen lebensfähig zu machen. Ob es der Kommission gelungen ist, diese schwierige Aufgabe mit richtigem Takt und zur Zufriedenheit aller Verlobten und derjenigen, die es werden wollen, zu lösen, mögen unsere Leser auf Grund der folgenden Mittheilungen des Kl. J. entscheiden: Der § 1228 des Entwurfs gewährt, wenn ein Verlobter von dem Verlöbniß zurücktritt, ohne daß ein wichtiger Grund für den Rücktritt vorliegt, dem anderen Verlobten und dessen Eltern einen Anspruch auf Ersatz des Schadens, der ihnen dadurch erwachsen ist, daß sie in Erwartung der Eheschließung Aufwendungen gemacht, Verbindlichkeiten übernommen oder sonstige vermögensrechtliche Verfügungen getroffen haben. Die gleiche Verpflichtung zum Schadenersatz liegt einem Verlobten ob, wenn er durch sein Verschulden dem anderen Verlobten Grund zu dessen Rücktritt gegeben hat. Die Geltendmachung eines weiteren Schadens, insbesondere eines Anspruches auf Leistung des Erfüllungsinteresses ist ausgeschlossen. Die Kommission billigte diesen Standpunkt des Entwurfs. Ein Antrag, den im § 1228 bestimmten Anspruch auf Schadenersatz davon abhängig zu machen, daß das Verlöbniß öffentlich oder durch Anzeigen an Verwandte oder Bekannte kundgegeben oder in gerichtlicher oder notarieller Form erklärt sei, fand nicht die Zustimmung der Mehrheit. Ebenso wenig erachtete man die Aufnahme der Vorschrift als erforderlich, daß der Schadenersatz-Anspruch nur dann stattfinde, wenn das Verlöbniß unter Zustimmung der Personen eingegangen sei, deren Einwilligung es zur Eheschließung bedürfe. Außer den hiernach begründeten Ansprüchen des treu gebliebenen Verlobten soll derselbe, wie es auch bisher schon der Fall war, noch berechtigt sein, die während der Verlobungszeit dem anderen Theil gemachten Geschenke zurückzufordern. Alle diese Ansprüche aber wurden einer kurzen Verjährungsfrist unterworfen.

† **„Heil Dir im Siegerkranz."** Die Meinung, daß das „Heil Dir im Siegerkranz" englischer Herkunft sei, ist allerdings vielfach verbreitet, sie ist jedoch irrig, da die Melodie, wie ein Mitarbeiter der „Köln. Volksztg." ausführt, aus Frankreich stammt. Bereits in den Memoiren der Marquise de Crequi (geb. 1701, gest. 1803) wird dieser Gegenstand berührt, indem die Verfasserin bemerkt, daß sie dieses Lied zum ersten Mal in Saint-Cyr gehört, und zwar war dieser Tag für sie besonders ereignißvoll, da sie damals, 13 Jahre alt, dem König vorgestellt wurde. Das Lied wurde jedes Mal, wenn der König in die Kapelle trat, von den jungen Damen gesungen. — Eine Erklärung, welche 1819 von drei Damen des Klosters Saint-Cyr abgegeben worden, verdient hier ebenfalls angeführt zu werden. Dieselbe lautet übersetzt: „Wir Unterzeichneten, ehemalige Mitglieder des königl. Hauses von Saint-Cyr, Diözese von Chartres, bestätigen gern, um der Wahrheit die Ehre zu geben und in einer Absicht, welche nichts Profanes oder Frivoles hat, daß dieses Lied (God save the King), welches heute für ein englisches Lied gehalten wird, vollständig dasselbe ist, welches wir in unserer Genossenschaft gehört, in welcher dasselbe überliefert worden aus der Zeit Ludwigs des Großen (XIV.), unseres hohen Begründers. Diese Musik werd komponirt — wie man uns seit unserer Jugend versicherte — von dem bekannten Baptist Lully, welcher noch mehrere andere Lieder für unser Haus machte. Was das Lied betrifft, sei bemerkt, daß alle Damen, welche dort waren, diese Melodie jedesmal anstimmten, wenn der König Ludwig der Große in die Kapelle von Saint-Cyr eintrat. Eine von den Unterzeichneten hat dasselbe noch mit großem Chore singen hören, als der König Ludwig der Märtyrer, der sechszehnte seines Namens, das königliche Haus mit seiner Gemahlin im Jahre 1779 besuchte; auf den Rath des Herrn Präsidenten d'Ormesson, des Direktors von Saint-Cyr, wurde beschlossen, Se. Majestät nach dem alten Gebrauch mit diesem Bittgesang zu begrüßen. So kommt es, daß fast Niemand von uns die Worte, oder die Melodie dieses Liedes nicht kennt. Wir können daher versichern, daß es genau übereinstimmt mit dem, welches man englisches Nationallied nennt. Was die Worte betreffen, welche wir unten genau kopiren, hat man uns stets gesagt, daß sie von Madame Brinon, der ehemaligen Oberin von Saint-Cyr, welche sehr gebildet war und gut dichtete, verfertigt worden seien. Wenn dieses Lied nicht so sehr bekannt ist, liegt die Ursache wohl daran, daß der König Ludwig der Vielgeliebte (XV.) und Ludwig der Märtyrer weniger die Gewohnheit hatten, unser Haus zu besuchen, wie Ludwig der Große, unser Stifter.

Grand Dieu, sauvez le Roi,
Grand Dieu, sauvez le Roi,
Vengez le Roi,
Que toujours Glorieux
Louis Victorieux
Voye ses ennemis
Toujours soumis
Grand Dieu, sauvez le Roi,
Grand Dieu, vengez le Roi,
Vive le Roi.

(Die letzten drei Zeilen wurden jedenfalls nach der Melodie der drei ersten gesungen.)

Wir bestätigen daher u. s. w. . . ., nachdem wir Gegenwärtiges mit unseren Siegeln versehen.

Versailles, am 10. September 1819.

Anne Thibault de la Noraye.
P. de Monstier.
Julienne de Pelagrey."

Darunter bestätigt der damalige Maire von Versailles, Marquis de Laloude, daß obige Unterschriften richtig und den Damen Glauben zu schenken sei.

† **Eine alte Schuld.** Nach dem Tode Gustav Adolfs hatte der schwedische Staat, der sich in größter Geldklemme befand, von verschiedenen deutschen Gönnern der protestantischen Sache Geld erlangt, wodurch Schweden in der Lage war, den Krieg fortzusetzen. Unter den Geldgebern befand sich auch der Lübecker Kaufmann Jakob Krieves, dem die schwedische Vormünderregierung am Weihnachtsheiligabend 1636 einen Schuldschein über 68 500 Riksdaler ausstellte. Dieser Schuldschein, der nie getilgt worden ist, befindet sich jetzt in Händen des Gutsbesitzers v. d. Kettenburg in Hannover, der sich jedoch auf dem Wege des Vergleichs mit 205 500 Kronen begnügen will, obwohl die Schuld von 68 500 Riksdaler nebst 6 Prozent Zinsen vom 24. Dezember 1636 ab über vier Millionen Gulden beträgt. Inzwischen hat nun der Bevollmächtigte v. d. Kettenburgs, der Häradshöfding (Amtsrichter) Axel Carlsson, an das schwedische Finanzministerium das Ersuchen gerichtet, dem nächsten Reichstag einen Antrag auf Vergleichung gegen die Summe von 205 500 Kronen vorzulegen. Gegenwärtig stellt Carlsson in den Archiven des Schlosses Kettenburg, sowie im Heroldsamt zu Berlin behufs Ergänzung der Akten dieses Prozesses weitere Nachforschungen an.

† **Heiteres.** [Wanderers Nachtlied nach Einführung der Tabaksfabrikatssteuer.]

(Frei nach Goethe.)

Ueber allen Wipfeln ist Ruh.
In allen Gipfeln spürest Du
Kaum einen Hauch;
Die Blätter rauchen im Walde,
Warte nur balde
Rauchst Du sie auch!

Eine Naive. Frau A.: „. . . Anpumpen wollte Sie die Schauspielerin?" — Frau B.: „Jawohl. Und denken Sie sich die Ungenirtheit! Drei Monate die Miethe nicht zahlen, hundert Mark pumpen wollen und Abends im Theater die „Naive" spielen wollen — hört sich da nicht alles auf?" — Höchste Reklame. A.: „Haben Sie schon gelesen, der Disponent von Schreier u. Co. ist vom Ortler abgestürzt?" — B.: „Das hat er höchstens gethan, um für seine Firma Reklame zu machen!"



Palmen herrühren kann. Das Land wird nicht fern sein, und wenn es auch nur eine kleine Insel ist, kann unsere Rettung nicht schwer fallen. Seien Sie ganz unbesorgt. Kommen Sie hinunter, wir wollen uns für die kommende Arbeit ein wenig stärken. Denn Sie werden mir helfen müssen."

Vielleicht war nichts mehr als dieser Appell an ihre eigene Thätigkeit geeignet, das zitternde und geängstigte Mädchen zu beruhigen. Auch verfehlte das zuversichtliche und furchtlose Wesen des Seemanns nicht seinen Einfluß; sie folgte ihm in die Kajüte und war ihm bei der Zubereitung eines starken Kaffees auf einem Spiritusapparat behilflich. Sie nahmen das heiße, aromatisch duftende Getränk ohne Zucker und Milch zu sich, und es war merkwürdig, wie es ihre Lebensgeister erfrischte und anregte.

Karr ging wiederholt auf das Verdeck, um sich vom Stande der Dinge zu überzeugen, während Adele in der Kajüte auf dem Sopha ruhend zurückblieb; so hatte er es gewollt, und sie fügte sich ohne Widerrede seinen Anordnungen. Seine Berichte lauteten jedesmal hoffnungsvoller und bestätigten, was sie nach den Wahrnehmungen ihrer Sinne geschlossen hatte, daß das Meer sich rasch beruhige und bald vollkommen glatt unter der windstillen Luft daliegen würde. Als er das letzte Mal bei schon durch das Oberlicht hereinlugender Morgenhelle hinunterkam, rief er ihr zu: „Jetzt müssen Sie mit hinaufkommen, Frau Sonneck; etwas Schöneres haben Sie ganz gewiß in ihrem Leben noch nicht gesehen!"

Sie folgte ihm, und wirklich, als sie die wunderbare Pracht der in den ersten Strahlen des Morgenroths vor ihren geblendeten Augen sich ausbreitenden Seelandschaft sah, vergaß sie in ihrem Entzücken über den unbeschreiblich herrlichen Anblick ganz die Gefahren ihrer Lage. Der rosige Schimmer der im Osten aufsteigenden goldigen Frühe schimmerte durch die im sanften Luftzuge sich leise wiegenden Wipfel und Stämme eines Haines von Kokospalmen und warf einen breiten Streifen helleuchtenden Roths über die bläuliche Meeresfluth, deren Wellen kaum bewegt waren. Rechts und links von dem gestrandeten Schooner dehnte sich als lange silberne Linie die an den Korallenriffen aufschäumende Brandung aus, deren melodisches Rauschen in entzückendem Einklang mit der idyllischen Ruhe des Ganzen stand. Vor ihnen aber tauchte mit sanftem Hange eine kleine Berginsel aus den Fluthen auf, hier und da mit Palmengruppen bestanden; rechts lief sie in eine lange Klippenreihe aus, links stieg sie zu ihrer größten Höhe auf, und dort fiel in hohem Sturze ein Bach plätschernd in das Meer.

Stumm sahen Adele und Karr nach dem Lande, und die Gedanken Beider sprach der Seemann aus, indem er sagte: „Die Insel scheint unbewohnt. Ich sehe nirgends Hütten oder andere Zeichen von Menschen, sonst würden auch schon Kähne herangekommen sein; vielleicht ist es besser so; denn man kann nie wissen, wie die Eingeborenen gestimmt sind. Wir sind auf uns allein angewiesen und müssen Mittel ersinnen, um ans Land zu kommen."

Das war leichter, als es anfänglich den Anschein gehabt hatte. Das Boot, das beim ersten Herablassen voll Wasser geschlagen war, mußte von den Wellen über die Klippen geschleudert worden sein und lag nun an deren innerem Rande; Karr sprang, ungeachtet der ängstlichen Einreden Adelens, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß keine Haifische in der Nähe seien, ins Wasser und schwamm hin; er sah sofort, daß das Boot keinen Leck hatte und durchaus brauchbar sein würde, nachdem man es ausgeschöpft hätte, zumal da es sich nur um Zurücklegung einer kurzen Entfernung auf ganz ruhigem Wasser handelte. Während Adele die wirthschaftlichen Pflichten übernahm, arbeitete Karr an der Wiederherstellung des Bootes. Darüber vergingen mehrere Stunden. Die Candace hielt noch Stand; die beiden Schiffbrüchigen aber blieben vereinsamt; der Strand der Insel belebte sich nicht, kein Canoe stieß vom Lande ab, kein Segel tauchte am Horizont auf.

Wie nun Adele und Karr glücklich ans Land gelangten, wie sie mit den Hilfsquellen, die sie dort fanden und den nach und nach hinüber geschafften Vorräthen des Schooners ohne sonderliche Schwierigkeiten und Entbehrungen ihr Leben zu fristen vermochten, wie der Schooner während eines Orkans von der Klippe herunter und an die Insel getrieben wurde, wo er vollständig in Trümmer ging, und wie es Karr gelang, mit Benutzung dieser Materialien ein nicht allzuschwer zu handhabendes aber doch seetüchtiges Fahrzeug herzustellen —, das alles würde ergiebigen Stoff zu einer längeren Robinsonade liefern, die, je nach dem Geschmack der Leser, ebenso unterhaltend oder langweilig sein würde wie alle anderen Robinsonaden. Das aber ist nicht die Aufgabe, die sich der gewissenhafte Chronist dieses denkwürdigen Schiffbruchs gestellt hat; ihn interessiren diese äußeren Hergänge nur insofern, als sie auf das Verhältniß zwischen Kapitän Karr und Adele Sonneck von Einfluß gewesen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Peter Mayr, der Wirth an der Mahr. Eine Geschichte aus deutscher Heldenzeit von P. K. Rosegger. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Rosegger verläßt in seinem neuesten Werke die Grenzen seiner engeren Heimath und führt uns nach Tirol, mitten in die sturmbewegte Zeit des Jahres 1809. Jenseits des Brenners, dort wo die schäumende Eisack die Schatten endloser Schluchten zurückläßt und den Wanderer zuerst die Lüfte des Südens grüßen, in der Nähe der alten Bischofsstadt Brixen liegt die Ortschaft An der Mahr. Hier spielten sich einst jene hochdramatischen Ereignisse ab, die der Verfasser in seiner Erzählung verwerthet. Des Volkes alte Sitten und Rechte wollte man brechen, seine Eigenart ihm zerstören. Dagegen haben die Tiroler sich empört. Peter Mayr, der Wirth an der Mahr, ist einer der Führer in diesem Heldenkampfe; sein wahrhaft tragisches Schicksal ist in ergreifender Weise geschildert. Nach den blutigen Kämpfen bei Sterzing und Mühlbach wird Friede geschlossen, das Volk will nichts davon wissen — es setzt den heiligen Kampf zur Vertheidigung seines Vaterlandes fort. Eine künstliche Muhr, die unter Peter Mayrs Anleitung von den Tirolern aufgeführt wird, donnert in die Eisackschlucht herunter und vernichtet zahlreiche Feinde. Mayr wird verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Der französische General Baraguay will Mayr retten, wenn er zugiebt, von dem erfolgten Friedensschlusse nichts gewußt zu haben, allein dieser will sein Leben nicht durch eine Lüge verkaufen und geht in den Tod. Hinter der Stadt Bozen, dort wo aus dem Engthal der Talfer die breite Schuttwalde niedergeht, fällt unser Held unter den Kugeln der Franzosen, ohne mehr den Siegesruf seines befreiten Volkes vernehmen zu können.

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

11682 Der Vorstand.

Römling & Kanzenbach, Posen,

Repräsentanten für die Provinz Posen von

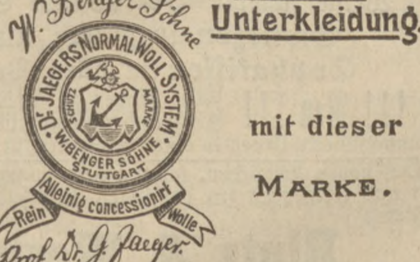
R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, **Magdeburg-Buckau.** 6507

Spezialität: Lokomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln für Landwirthschaft und jegliche Betriebe der Klein- und Groß-Industrie.

Das Gesündeste u. Bewährteste aller Bekleidungs-Systeme ist

Prof. Dr. G. Jaeger's Normal-Unterkleidung.

Nur echt mit dieser Schutz-Marke.



Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten als bestes Abhärtungsmittel und bester Schutz gegen Erkältungs- und Ansteckungskrankheiten, welche Folgen von Verweichlichung sind.
Alle sonstigen Systeme sind lediglich Nachahmungen des Wollregimes von Professor Dr. G. Jaeger.

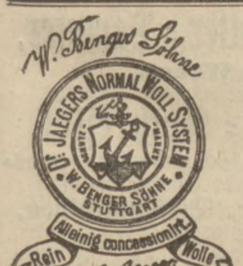
Alleinig berechtigte Fabrikanten: **W. Benger Söhne** STUTTGART.

Depôts in allen grösseren Städten.

Hauptlager
Prof. Dr. G. Jäger's Normal-Unterkleidung.

Hasse, Wache & Co.,

Neuestraße 3. 6640



Original-Normal-Wäsche

von Prof. Dr. Gustav Jäger aus der Fabrik von **Wilhelm Benger Söhne** empfiehlt zu Fabrikpreisen 14140

Louis J. Löwinsohn,

Markt 77.

Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. **Elektrische** Kraftübertragung. **Galvanoplastische** und **elektrolytische** Einrichtungen. 2501

Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.



J. F. MENZER

Ritter des Königl. Griechischen Erlöser-Ordens

Berlin W., Leipzigerstr. 31/32

Gegründet 1. Mai 1840

Deutsche u. französ. Weine in reicher Auswahl.

Probekisten griechischer Weine von 12 grossen Flaschen:

Marke **A** in 2 Sorten, Claret und süss M. 18 —	Marke **D** in 12 Sort., herb, Claret u süss M. 19.—
Marke **B** in 2 Sorten, Claret und süss „ 18 60	Marke **F** in 2 Sorten, herb und süss . „ 12 —
Marke **C** in 4 Sorten, Claret und süss „ 20.40	Marke **G** in 3 Sorten, herb und süss . . „ 12.—

Probekiste deutscher Weine von 20 grossen Flaschen:

Marke **E** in 4 Sorten, weiss und roth M 20.—

Im Fass (nicht unter 20 Liter):

Weisse deutsche Tischweine v. 60 Pf. d. Liter an. Rothe deutsche Tischweine v. 100 Pf. d. Liter an.

Ich bitte meine ausführliche Preisliste zu verlangen.

Gleiche Preise wie die der Centrale in Neckargemünd.

Neu! Catarrhalis **Neu!**

Apotheker Senff's

Heilungs - Kräuterhonig - Balsam
1/1 Fl. Mk. 3,50, 1/2 Fl. Mk. 1,75, 1/4 Fl. Mk. 1,00.

Heilungs - Kräuterhonig - Essenz
1/1 Fl. Mk. 1,50, 1/2 Fl. Mk. 1,00.

Heilungs - Kräuterhonig - Pastillen
à Schachtel Mk, 1,00 und Mk. 2,00.

Von ersten geprüften Chemikern untersucht und unbedingt als heilsam anerkannt!!

Gegen sämmtliche Halsleiden:

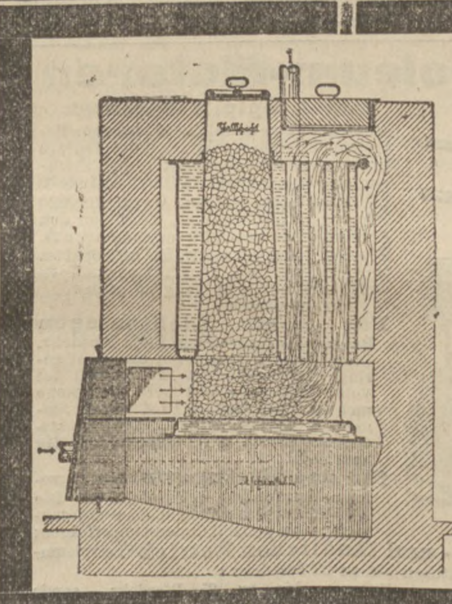
als Bronchitis, Husten, beharrliche Heiserkeit und Halsschmerzen, Hals- und Rachen-Catarrh. Jegliche Verschleimung und gegen veraltete asthmatische Leiden.

Nur einzig allein zu beziehen im **General-Depôt:** in der

Kgl. priv. Apotheke „Zum rothen Adler", Berlin C., **Ross - Strasse 26,**

sowie in allen grösseren Apotheken Deutschlands m. Gebrauchsanweisung, wo nicht, beziehe man direct aus der obigen Apotheke.

Zahlreiche Atteste sind vorhanden. — Man beachte genau Firma und Schutzmarke!
Sendungen nach ausserhalb franco gegen Nachnahme. 12880



Flach & Callenbach,

Berlin N. 58,

Specialfabrik für Centralheizung u. Ventilation,

liefern auf Grund langjähriger persönlicher Erfahrungen:

Niederdruck-Dampfheizungen, Warmwasserheizungen mit Flach's Wasserrostkesseln. D. R. G. Höchster Nutzeffekt, keine Reparaturen.

Heisswasser-, Luft- und kombinirte Heizungen.

Für alle Anlagen **selbstthätige** Regulirung des Feuers. 11681

Fabrikheizungen mit direktem Dampf und Abdampf, letztere mit **selbstthätiger** Entlastung der Maschine.

Ventilations-, Trocken- und **Kühl-Anlagen.**

Eigene Fabrikation. Kesselschmiede, Eisengiesserei.

Auskünfte, Entwürfe und Kostenanschläge umgehend.

---

25 JÄHRIGER ERFOLG

15 EHRENDIPLOME 18 GOLDENE MEDAILLEN



VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Preismedaille Weltausstellung Chicago. 6026

CHOCOLAT **Suchard**
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 17323
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Eichene Stabfußböden, massive und fournirte Eichenparketts

liefert als Spezialität unter weitgehender Gewähr für tadellose Ausführung 15100

Anton Unger in Riesa a. d. Elbe.

Fabrikkartoffel

kauft 15319
M. Werner, Posen.

Für Mk. 5,25
(Nachnahme 5,45) versenden wir **franco ein Postkistel v. 10 Pfd.,** enth. 48 grosse Stück der feinsten, fettreichen, aromatischen u. milden **Toiletteseifen,** sortirt in: **echt bitter Mandelöl, Glycerin-Cold-Cream, Reseda, Maiglöckchen, Moschus, Veilchen etc.** Unzählige Anerkenntnisse. Rückgabe innerhalb acht Tagen bei franco Rücksendung gestattet.
Hendrichs & Co., Toiletteseifen-Fabrik, Berlin W., Krausenstr. 2.
Mehrere tausend Aerzte sind ständige Kunden.

Schönstes Festgeschenk!

C. D. Wunderlich's
Glyc.-Schwefelseife à 35 Pf.
Verbesserte Theerseife à 35 Pf. 11937
Theerschwefelseife 50 Pf.
Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weißen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen, Jucken, bei: **J. Schleyer,** Breitestr. 13, Droguist **J. Barcikowski,** Neuestraße.

---

3 1/3 Meter schweren **Winter-Cheviot**
zum Anzug für **9 Mark**
in schwarz, blau u. braun
liefert p. Post **franco** durch ganz Deutschl.
Rhein. Tuch-Niederlage
in **Aachen,** Friedrichstr. 86.
Musterauswahl für **Anzug-** und **Ueberzieherstoffe** in allen Qualit. wird **franco** zugesandt.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pfg. und a 1 M. bei **Otto Muthschall,** Drogerie, Friedrichstr. 31, **Jasinski & Olynski,** Breslauerstr. und St. Martinstr. 62, **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, Central-Drogerie, Alter Markt 8 und **Rothe Apotheke** Alter Markt 37, **J. Schleyer,** Drog., Breitestr. 13, **E. Koblitz,** Drog., Krämerstr 16 in Posen, bei **Herm. Borchardt** in Pinne und **Otto Siegert** in Murowana Goslin, **Arthur Möbius** in Schrimm. 13406

Hoffmann-



neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk. Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 14162
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.



M. Zabłocki,

Schuhmachermstr.
Hotel de France,
Werkstatt u. Lager selbstgefertigter, modern. u. rationeller **Fussbekleidung.**
Spezialität: Reit- und Jagdstiefel.

Veilchenduft

an sich und in allen seinen Sachen andauernd zu haben, erreicht nur, wer 15624
Damm-Etienne's Aechtes Veilchenpulver anwendet. Stets frisch bei
J. Razer, Wilhelmstr. 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier — **Jesuitenstraße 12, Ecke Alter Markt** — unter der Firma

Julie Wojnke

ein

Leinen- und Wäschegeschäft.

Durch meine fast 30jährige Thätigkeit bei der früheren Firma **Robert Schmidt** vorm. **Anton Schmidt** glaube ich genügende Erfahrungen gesammelt zu haben, um allen an mich gestellten Anforderungen zur Zufriedenheit nachkommen zu können.

Indem ich für mein Unternehmen gütiges Wohlwollen und geneigte Unterstützung erbitte, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll 15714

Julie Wojnke.

Weihnachts-Ausverkauf!

Mehrere 100 Dtz. gut sitzende Corsets in allen Farben zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders zu empfehlen als praktisches Weihnachtsgeschenk, Stück 1,50—2,00—2,50—3,00. 15620

Corset-Fabrik-Niederlage

M. KROTOSCHIN,

2, Friedrichstr. 2, gegenüber dem Oberlandesgericht.

Reeller Ausverkauf.

Um schleunigst zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines **Möbellagers** zu jedem Preis. 11372

W. Szkaradkiewicz Wwe.,

Posen, Wilhelmstr. 20.

E. Plaut, Capstadt.

Cap der guten Hoffnung.

Import echter alter Capweine.

Medizinalweine ersten Ranges.
Feinste Frühstücks- und Dessert-Weine.
Engros-Lager für Pommern und Posen:

August Otto, Weingroßhandlung, Stettin.

Niederlagen:

bei Herrn **Rud. Chaym in Posen,** Alter Markt,
" " **Oswald Schäpe** " St. Martin 57.

Preise: Cape Sherry, hell, milde, in $1/2$ Lit. Orig.-Fl. M. 1,80,
Cape Madeira, hell angenehm " " " " " 2,00,
Dry Constantia, purpur, trocken " " " " " 2,25,
F. C. Pontac, purpur, halbsüß " " " " " 2,50,
Pearl Constantia, goldig, süß, aromatisch " " 3,00.

11558 **E. Plaut.**

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Junker Thaddäus.

Schauspiel in fünf Aufzügen.

Nach dem Epos „Pan Tadeusz" des Adam Mickiewicz
verfaßt von
Engelbert Rehbronn.

$12^1/_4$ Bogen. 8°.
Preis brochirt 3 Mk., in Leinen geb. 3,80 M.

Verlags-Handlung
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).
Posen,
Wilhelmstraße Nr. 17.

Auch durch sämmtliche Buchhandlungen zu beziehen.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen der Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten rc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** rc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 u. 2 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chausseestraße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner
mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,
welche alle übrigen Öfen durch die
exacteste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertreffen,
in den verschiedensten Grössen u. Formen,
auch als **Mantelöfen,** bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Staubfreies Entfernen von Asche und Schlacken. Sichtbares und mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher **feuchte und gesunde Zimmerluft.** Grösste Reinlichkeit.

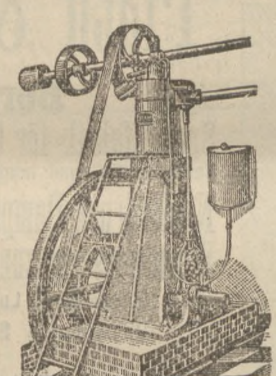
Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf **Moritz Brandt** Posen, Neuestr. 4.



Zu haben bei **Frenzel & Co.** 14430

Unsere **Petroleum-Motoren**



nach **J. Spiel's Patenten** werden mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum betrieben, besitzen die einfachste bisher bekannte Construction und zeichnen sich durch absolute Gefahrlosigkeit, gleichmässigen, ruhigen Gang, geringe Tourenzahl und einfache, meist von den Käufern selbst zu bewirkende Montage aus. **Sie sind die anerkannt billigsten im Preise und Betriebe,** und in wenigen Minuten in Gang zu setzen.

Wir empfehlen:

Für elektr. Lichtanlagen Petroleum-Motoren von 1—25 Pferdekr. Diese Motoren zeigen nur eine sehr geringe Aenderung der Tourenzahl bei voller Belastung und beim Leergange und sind von Geh.-R. Prof. Slaby, Siemens & Halske, Allgem. Elektricitäts-Gesellschaft u. s. w. äusserst günstig beurtheilt;

für das Kleingewerbe Petroleum-Motoren von $1/4$ Pferdekr. an. Die Aufstellung kann auch in höheren Stockwerk. ohne polizeil. Concession erfolgen;

für jeden Mittel- und ländlichen Betrieb Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr.;

für Boote Petroleum-Motoren bis zu 25 Pferdekr., sowie **complete Holz- und Stahlboote** für Sportzwecke, Personen, Güter u. s. w.

Prospekte gratis und franco.

Aktiengesellschaft Butzke, Berlin S., Ritterstrasse 12.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens mit Speisen** und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). **Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.**

Schutzmarke. C. Brady

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken; **Betsche:** Adler-Apoth.; **Bentschen:** Apoth. Dr. O. Köberlin; **Bleesen:** Apoth. H. Keerger; **Grätz:** Apoth. J. Jasinski; **Jarotschin:** Apoth. J. Powidski; **Meseritz:** Rathsapoth.; **Bomst:** Apoth. C. Lang;; **Samter:** Adlerapoth.; **Schwarzenau:** Apoth. O. Baum; **Tirschtiegel:** Apoth. R. Balluch; **Witkowo:** Apoth. Sikorski; **Wongrowitz:** Apoth. Dr. H. Bredow; **Wreschen:** Apoth. v. Preyß. 14914

Gebr. Steiner, Conditorei und Special-Geschäft für (mehrf. präm.) **Marcipan**

Königsberg i. Pr. **(geeignetes Weihnachtsgeschenk)**

versenden ihr unübertroffenes Fabrikat nach jeder Entfernung des Inlandes und exportiren nach aller Herren Länder. Das Pfund kostet inkl. Emballage 2 Mark. 15368

Marcipane werden in jeder Größe angefertigt von 1—100 Pfd. schwer, sowie kleinere Stücke 10, 20, 40 Stück per Pfund.

Telegramm-Adresse: Marcipansteiner Königsbergpreußen.

Echte
Bordeaux,
Burgunder,
Rhein-
Mosel-
Weine
empfehlen billigst 15130

Gebr. Andersch,
Markt 50.

Für die Weihnachts-Saison!
Billigste Bezugsquelle!

Ausstattungs-Magazin u. Wäsche-Fabrik

H. Sgaller — Posen,

91 Alter Markt 91,
vis-à-vis dem neuen Stadthause.

Empfehle zum **Weihnachtsfeste** durch besonders günstige Einkäufe mein in nur guten anerkannten Qualitäten sehr reich sortirtes Lager zu noch nie dagewesenen und unübertrefflich billigen Preisen: 15450

Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Tisch- und Tafelzeuge, Bettwäsche
und sämmtliche Leinensachen.

!! Gelegenheitskauf !!

in weißen leinenen **Taschentüchern** Dtzd. 2,00 M.
Rein leinene **Kaffeedecken** mit 6 Serv. 2,50 M.
Weiße schwere **Bettdecken** St. 1,50 M.
Schürzen in großer Auswahl!
Sophakissen in allen Preislagen.

!!! Neu !!! Für Kinder zu Weihnachtsgeschenken das Kindermärchen Rothkäppchen, 6 T.-Tücher mit Text und Bildern, liegen in einer höchst elegant ausgestatteten Mappe.

Den hohen Behörden, sowie einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Umgegend zur gefälligen Mittheilung, daß ich die von der Firma 15733

Hintz & Westphal

bisher betriebene

Cementrohr- und Kunststeinfabrik
in **Malta bei Posen**

käuflich erworben habe und den Betrieb weiterführe.

Die in dieser Fabrik seit Jahren beschäftigten technischen Kräfte habe ich mit übernommen, so daß ich in den Stand gesetzt bin, die Fabrikate in erprobter Güte auch fernerhin zu liefern.

Indem ich um recht zahlreiche Aufträge bitte, gebe ich hiermit die Versicherung, durch prompte Lieferung unter Berechnung zeitgemäßer Preise, das in mich gesetzte Vertrauen bei solidester Geschäftsführung stets zu rechtfertigen.

Posen, im November 1893.

Hochachtungsvoll

Th. Klose.

Büreau: Louisenstraße 4.

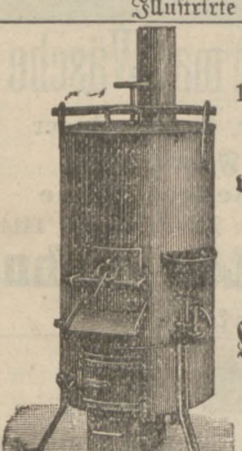
V. Birkholz,
Berlin SW. 61,



Belle-Allianceplatz 6a.
Deutschlands Erstes und größtes Spezialgeschäft für den Eissport.

Empfiehlt für die Saison 1893/94: **20 000 Paar Schlittschuhe** in hervorragenden **Neuheiten** in einfacher sowie in hochleganter Ausführung. **5000 Paar Original Norwegischer Schneeschuhe, Knöchelgelenkhalter, Fahrräder.** 15847

Illustrirte Preislisten gratis und franko.



Neuer Viehfutter-Dämpfer,

12743 **Patent Weber,**
höchst einfach ohne Kippvorrichtung,

Viehfutter-Kochkessel,
verzinkt, nur aus Schmiedeeisen, transportabel, ohne jede Einmauerung.
Kartoffelsortirer, Siebmaschinen,
Kartoffel- und Rübenwäscher,
Kartoffel- und Rübenschneider,
Oelkuchenbrecher und Häckselmaschinen,
Schrotmühlen,
Patent Ludwigshütte,
einfachste und leistungsfähigste Konstruktion, empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser,

Posen, Ritterstraße 16.

Vom heutigen Tage ab
verkaufen wir in unseren **Verkaufsstellen** 15919

Vor dem Berliner Thor und in Jersitz

außerordentlich billig und in besten **Qualitäten:**

hochfeine Cervelatwurst à Pfd. 95 Pf.
Ia. trockene Räucherwurst à Pfd. 60 Pf.
Ia. beste Leberwurst à Pfd. 70 Pf.
feinstes Schweineschmalz à Pfd. 65 Pf.
Ia. Speisefett à Pfd. 55 Pf.
Ia. Räucherspeck à Pfd. 70 Pf.
Ia. Salzspeck à Pfd. 65 Pf.

Gebr. Glaser,
Erste Posener Dampf-Schmalzsiederei.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.